Stadthauptkasse.

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Hallerbeck Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 18, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modebericht

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags, Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 32,88 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlaßsätze nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24450.

Nummer 271 — Sonnabend, 18. November 1939 — 51. Jahrgang.

Neue Völkerrechtsbrüche Englands

Bewaffnete britische Handelsschiffe greifen deutsche U-Boote an — Prahlereien im Unterhaus

Zweischneidige „Heldentaten"

dnb. **Amsterdam**, 18. November.

Mangels ehrlicher Kriegshandlungen, die die englischen Hetzer bekanntlich nicht schätzen, entblödet man sich nicht, zum Ersatz im Londoner Unterhaus von angeblichen „Heldentaten" zu sprechen, die bewaffnete Handelsdampfer bei Angriffen auf deutsche U-Boote vollführt hätten. Man hält es also scheinbar nicht einmal mehr für notwendig — oder vielleicht auch für hoffnungslos — vor der Welt eine der brutalsten Völkerrechtsverletzungen Englands zu verbergen.

Der Abgeordnete Ropner, gleichzeitig Direktionsmitglied einer Reederei, brüstete sich jetzt im Parlament ganz offen mit gemeinen Attacken seiner Schiffe. Einer dieser Dampfer habe vor kurzem dank seiner starken Bewaffnung ein mehrstündiges Gefecht mit einem deutschen U-Boot geführt und während dieser Zeit noch funkentelegraphisch einen englischen Zerstörer herbeigerufen. Auch ein zweiter „Handelsdampfer" dieser „Ropner-Flotte" habe ein anderes deutsches U-Boot angegriffen und in die Flucht geschlagen. Unter dem Beifall des Hauses pries der Abgeordnete zum Schluß den ungeheuren „Mut" seiner Besatzungen.

Von diesem traurigen Mut dürfte wahrscheinlich nicht sehr viel übrigbleiben, wenn unsere deutschen U-Bootkommandanten, deren vorsichtige Mäßigkeit höchste Bewunderung in aller Welt gefunden hat, den hinterhältigen Angriffen getarnter Piratenschiffe die einzig folgerichtige Antwort geben sollten. Es stünde dann allerdings zu bezweifeln, ob man sich in dem sehr erlauchten Parlament noch einmal so offenherzig mit britischen Schurkenstaten brüsten könnte.

Wie aus Malaga berichtet wird, ist England nunmehr dazu übergegangen, gegen die neutralen Schiffe seine Aktionen auf spanische Hoheitsgewässer auszudehnen. So ist am 13. November der schwedische Dampfer „Skandinavia" in einer Entfernung von einer halben Meile vom Festland bei Algeciras von englischen Kriegsfahrzeugen zum Halten gezwungen und nach Gibraltar aufgebracht worden.

Deutsches Kaperschiff versenkt an der Südostküste Afrikas britischen Tanker

In englischen Marine- und Schiffahrtskreisen haben, wie Reuter meldet, Telegramme aus Kapstadt besondere Beachtung hervorgerufen, in denen gemeldet wurde, daß ein „bewaffnetes Kaperschiff" den britischen Tanker „Africa Shell" versenkt habe.

Aus Lourenzo Marques (Portugiesisch-Ostafrika) wird hierzu gemeldet: Die die Mannschaft des versenkten britischen Tankers „Africa Shell" berichtet, erhielt ihr Schiff von dem deutschen Kriegsschiff Befehl, zu stoppen. Das Kriegsschiff feuerte einen Schuß ab. Einige Deutsche kamen an Bord des „Africa Shell" und beschlagnahmten die Lebensmittelvorräte. Die Besatzung mußte sodann in die Boote gehen. Der „Africa Shell" wurde dann mit zwei Bomben versenkt, die ein großes Loch in den Schiffsboden rissen. Der Inspektor der Lloyd-Versicherungsgesellschaft berichtet, daß der „Africa Shell" fließen auf dem Wasser liege, und daß ein kleiner Teil des Schiffes noch sichtbar sei. Eine Bergung sei ausgeschlossen.

Jährlicher Einfuhrverlust 16 Millionen to

Ueber die Schattenseiten des Geleitsystems berichtet der Flottenkorrespondent des „Manchester Guardian" u. a.:

An Land würden die Nachteile des Convoysystems nicht immer genügend gewürdigt. Viel Zeit werde mit diesen umständlichen Transporten verloren. Ein einfaches Beispiel könne das näher erläutern: Wenn ein Schiff in Friedenszeiten 42 Tage zu einer Reise nach New York und zurück benötige, so brauche es in Kriegszeiten für die Zurücklegung derselben Strecke 8 Tage. Das heiße mit anderen Worten, daß unter normalen Umständen ein Fahrzeug im Laufe eines Jahres acht derartige Fahrten machen könne, dagegen in Kriegszeiten nur sechs. Nach Churchills eigener Aussage befänden sich etwa 4000 Handelsschiffe in Tiefe, so daß in Kriegszeiten im Laufe eines Jahres 2000 Ladungen bei Fahrten in Geleitzügen weniger transportiert werden könnten. Nehme man durchschnittlich an, daß ein Fahrzeug jeweils 2000 Tonnen Fracht an Bord nehmen könne, so bedeute das für die jährlichen Ein- und Ausfuhren Großbritanniens auf dieser Grundlage einen Verlust von etwa 16 Millionen Tonnen an Gütern.

Siegeszuversicht und Treue

Deutsche Kriegsgefangene in England

Madrid, 18. November.

Die englischen Behörden haben anscheinend den Berichterstattern der neutralen Länder die Erlaubnis erteilt, einige deutsche Kriegsgefangene zu besuchen. Die „Frankfurter Zeitung" gibt einen Bericht des Korrespondenten der spanischen Zeitung „ABC" wieder. In dem Bericht wird erzählt, daß die deutschen Kriegsgefangenen gut untergebracht seien, anständig zu essen bekämen, mit „deutschem" Lesestoff versorgt würden, ihre Freizeit mit Sport und allen möglichen Zerstreuungen vertrieben, alles Dinge also, die bei der Behandlung von Kriegsgefangenen unter zivilisierten Völkern eine Selbstverständlichkeit bedeuten. Sehr auffallend sind hingegen die Angaben der neutralen Chronisten über die Moral und Siegeszuversicht der gefangenen Deutschen, die auffällig stark sei, so daß sie sogar auf die englische Wachmannschaft großen Eindruck machten. In den Räumen des Lagers hingen Bilder von Hitler und Göring. Es sei bezeichnend für die Gesinnung der deutschen Kriegsgefangenen, daß sie kürzlich die Sendung einer englischen Dame mit deutschen Büchern und Zigaretten abgelehnt hätten, weil im Begleitbrief davon gesprochen worden sei, daß das englische Volk keine Feindschaft gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die deutsche nationalsozialistische Führung hege. Der Lagerkommandant selbst sei zu dem Schluß gekommen, daß alle Deutschen hundertprozentige Nationalsozialisten seien.

Der Führer dankt dem Landvolk

dnb. **Berlin**, 18. November.

Der Führer hat folgende Kundgebung an das deutsche Landvolk erlassen:

Die Erntearbeit dieses Jahres ist nunmehr beendet.

Die Saat für das kommende Jahr befindet sich trotz schlechtesten Wetters und des Mangels an Arbeitskräften bereits wieder in der Erde.

Das deutsche Volk dankt seinen Bauern für die große Arbeit, die in dem uns aufgezwungenen Kampf von entscheidender Bedeutung ist.

Mit Hilfe des Allmächtigen wird die deutsche Volksnährung aus eigener Scholle damit auch für das kommende Jahr sichergestellt sein.

gez. **Adolf Hitler.**

Ein Weltreich im Niedergang

Halle, 18. November.

Churchill enthüllt Englands Kriegsziel

Die Westmächte haben das Vermittlungsangebot der Königin von Holland und des Königs der Belgier brüsk abgelehnt. Der Reichsaußenminister von Ribbentrop hat darauf am Donnerstag im Namen des Führers dem belgischen Gesandten mitgeteilt, daß die Vorschläge der beiden neutralen Regierungen nunmehr als erledigt angesehen werden müssen. Es war zu erwarten, daß die Kriegshetzer in London und Paris diese Stellungnahme Deutschlands, die nach Form und Inhalt der Antworten der Westmächte selbstverständlich war, in bekannter Heuchelei zu dem Versuch benutzen würden, Deutschland die Schuld an dem Mißlingen jenes Friedensschrittes zuzuschieben. Sie hatten jedoch schon durch die Begleitmusik, in Reden des Außenministers Lord Halifax und Winston Churchills sowie in gehässigen Artikeln der Londoner und Pariser Presse, selbst dafür gesorgt, daß über ihre wahren Pläne nicht der geringste Zweifel herrschen konnte. Man hat noch einmal den bekannten Schwall demokratischer Phrasen über die eigenen Völker ausgegossen, um sie, die keineswegs kriegslustig sind, gegen Deutschland aufzureizen. Man hat mit der eigenen Stärke geprahlt und sich auf diplomatischem Gebiet Erfolge angedichtet, die in krassem Widerspruch zu der wirklichen Lage stehen. Ehren-Churchill hat die Stirn gehabt, die starke Einbuße an Prestige und die gewaltigen Schiffsverluste, die der britischen Kriegs- und Handelsflotte durch deutsche U-Boote und deutsche Flugzeuge zugefügt worden sind, entweder als für England unbedeutend hinzustellen oder sie sogar in englische Erfolge umzulügen, während er Deutschland höhnisch der Schwäche zieh, weil die in den äußersten Winkeln des Inselreichs versteckte britische Hochseeflotte sich nach den empfangenen schweren Schlägen einer kurzen Zeit der Ruhe erfreuen konnte. Er ist sehr bald eines Besseren belehrt worden. Am Sonntag hielt er seine Rundfunkrede. Zwei Tage darauf konnte der deutsche amtliche Bericht allein sieben torpedierte Handelsschiffe verzeichnen, dazu einen gesunkenen Zerstörer, der auf ein Minenfeld gelaufen war — man kann sich keine schönere Illustration zu den Prahlereien Churchills wünschen.

Der Geist der Heiligen Johanna

Aber je weniger die Entente den eigenen Völkern mit Erfolgen dienen konnte, um so mehr gefiel man sich in der Rolle des Weltrichters und malte ihnen als verlockendes Zukunftsbild ein verzerrtes Versailles, die lächerliche Ausgeburt einer durch Haß und Enttäuschungen aller Art erhitzten Phantasie. Vernichtung des Hitlerismus und Zerstückelung des Großdeutschen Reiches wurden von Churchill jetzt offen als englische Kriegsziele proklamiert und die Pariser Presse ging darin womöglich noch weiter. Offenbar war ihr diese Rolle zugeteilt, weil die Kriegsmusik zu bedürfen schien und weil die englische Regierung schon aus finanziellen Gründen von dem Eifer des Bundesgenossen überzeugt werden sollte. War doch der Finanzminister der Regierung Daladier gerade nach London unterwegs, um die Hilfe Englands in den Geldnöten Frankreichs anzurufen. Daß bei diesem Besuch auch der groteske Plan einer Vereinigung der beiden Kolonialreiche im Empire zur Sprache gebracht wurde, und zwar durch den Mund des französischen Ministers, beweist nur, als wie wenig günstig man in Paris die Lage Frankreichs in diesem englischen Krieg betrachtet und zu welchen verzweifelten Schritten man sich gedrängt sieht. Man braucht diesen Plan im übrigen nicht ernst zu nehmen, aber man sieht als Deutscher mit Erstaunen, zu welcher Selbstverleugnung ein französischer Minister aus Furcht vor der aufsteigenden Macht des Reiches fähig ist. Das brüchig gewordene britische Empire als schützendes Dach für die einst so stolze Republik jenseits des Rheins — die Heilige Johanna müßte sich im Grabe umdrehen, wenn sie diese Kunde vernähme. Auf jeden Fall aber ist jetzt volle Klarheit über die Absichten der Verbündeten geschaffen. Sie wollen die Vernichtung Deutschlands, sie haben in dieser Absicht den Krieg herbeigeführt, nachdem sie ihn längst geplant hatten, und sie werden sich nicht wundern dürfen, wenn sie darauf von Deutschland die einzig mögliche Antwort erhalten. Das deutsche Volk weiß nunmehr, was es von seinen Feinden zu erwarten hat. Es weiß, daß Englands Ziel die Vernichtung Deutschlands ist, und daß es für Europa keine Ruhe gibt, solange England seine Gewaltherrschaft aufrechterhält. Um die Beseitigung der englischen Gewaltherrschaft geht jetzt der Kampf und Deutschland wird ihn mit aller Entschlossenheit führen.

Ewiges Meer — vergängliches Empire

Wollen oder können die Männer, die heute das Weltreich leiten, die wirkliche Lage nicht sehen? Sie können und wollen es nicht. Sie müßten sonst längst erkannt haben, wie sehr sich die Welt, die sie zu beherrschen glauben, seit dem Weltkrieg verändert hat und wie anders innerhalb dieser veränderten Welt die Lage Englands geworden ist. Einig zwar ist nach menschlichen Zeitbegriffen das Meer, dem das britische Reich sein Dasein verdankt und aus dem das Inselvolk seit den ersten Piratenzügen seine Kraft zu schöpfen gewohnt war. Aber beherrscht England das Meer noch wie einst? Hat der Union Jack noch die faszinierende Gewalt über die Völker wie im vergangenen Jahrhundert? Ist England selbst noch die glückliche Insel, deren Bewohner sich als Gebieter des Erdballs fühlen dürfen, weil die britische Flotte sie gegen jeden feindlichen Angriff schützt und Länder in allen Zonen, Völker aller Rassen, Religionen und Zivilisationsstufen mit den Schätzen ihres Bodens und den Erzeugnissen ihrer Arbeit dem Herrschervolk dienstbar macht? Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte und dazu die Erfahrungen der wenigen Monate dieses Krieges müßten den Staatsmännern Englands die Augen öffnen, wenn sie nur sehen wollten. Da zeigt sich, abgesehen von dem Aufstieg Deutschlands, den England nicht vorausgesehen und den es sicher nicht gewollt hat, den es aber nicht verhindern konnte, eine fortgesetzte Kette britischer Mißerfolge, im Mittelmeer, in Ostasien und im Osten Europas, im ganzen eine geradezu ungeheuerliche Einbuße an Prestige und schwerste Verluste für den britischen Handel. Aber all diese Erfahrungen, in denen sich die Schwäche des Weltreichs bereits deutlich genug offenbarte, haben die leitenden Staatsmänner Englands nicht gehindert, ihr Land in das Abenteuer dieses neuen Krieges zu stürzen, in offenbarer Unterschätzung Deutschlands und in für sie verhängnisvoller Ueberschätzung der britischen Machtmittel, wie sich bald erweisen sollte.

Wo steckt die britische Flotte?

Das britische Weltreich hat einen Umfang wie kein anderes Reich der Geschichte. Das war einst seine Stärke, muß ihm aber jetzt zum Verhängnis werden, weil seine Lenker das Augenmaß für die Möglichkeiten einer von Grund auf veränderten Weltlage verloren haben. Ein Hauptprinzip der inneren Einheit des Reiches ist das Meer, es ist auch das vornehmste Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Macht. Wie aber steht es damit nach den Erfahrungen des jetzigen Krieges? Die stolze Home Fleet, einst Schutz und Wehr der britischen Inselr, zugleich unumschränkte Beherrscherin der Nordsee, ist verschwunden. Sie war, wie der Marineschriftverständige des „Giornale d'Italia" feststellt, nach Anfang September an der Ostküste Englands, zwischen Hartlepool und Hull, versammelt, als auf der für die Beherrschung der Nordsee am günstigsten gelegenen Flottenbasis. Bei den ersten Anzeichen der gegen

Indien besteht auf Unabhängigkeit

Ultimative indische Erklärung in London unterbreitet

Rom, 18. November.

„Popolo di Roma" meldet aus London, daß dort eine offizielle indische Erklärung ultimativen Charakters vorliege. In dieser Erklärung heißt es: „Indien kann zur Aufrechterhaltung des britischen Imperialismus keine Hilfe leisten. Angesichts der Weigerung der britischen Regierung, die nationalen Forderungen des indischen Nationalkongresses zu erfüllen, herrscht in ganz Indien nunmehr der Geist und der Zustand der „Non-Cooperation" („Nichtzusammenarbeit"). Sollte bis zum 19. November der tote Punkt in den englisch-indischen Beziehungen nicht überwunden sein, so besteht keine Aussicht mehr, in Indien gewisse Wünsche durchzusetzen."

Der Schluß der indischen Erklärungen laute: „Es gibt keine Möglichkeit der Einigung zwischen England und Indien, sofern nicht die britische Regierung die drei Hauptforderungen der Mehrheit der Inder erfüllt:

1. Eine erschöpfende Erklärung über die englischen Kriegsziele.
2. Eine bindende Verpflichtung Englands, Indien seine Unabhängigkeit zu gewähren.
3. Die sofortige Anerkennung, daß Indien in einer verfassunggebenden Versammlung seine Verfassung beschließt.

Erklärungen Ghandis und Nehrus

str. **Amsterdam**, 18. November.

Am Sonntag treten in Allahabad die Leiter der indischen Kongreßpartei zusammen. Aus einer neuen Erklärung Ghandis geht hervor, daß die Kongreßpartei, die die Mehrheit des indischen Volkes vertrete, die ernstesten Folgerungen aus Englands Weigerung, Indien die Unabhängigkeit zuzugestehen, ziehen wird. Der Parteileiter Nehru hat ebenfalls in einer Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß sich die Kongreßpartei auf kein faules Kompromiß einlassen werde. Nachdem England sich geweigert hat, den Forderungen der Inder entgegenzukommen, wird die Kongreßpartei am Sonntag „über ihren nächsten Schritt" beschließen. Dieser ist von doppelter Bedeutung. Erstens entscheidet er darüber, ob Indien England die Gefolgschaft in dem gegenwärtigen Krieg versagen will, zweitens darüber, ob das indische Volk außerdem auch zu direkten Aktionen gegen England, zum Beispiel einem neuen Ungehorsamsfeldzug, übergehen soll. Englands Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung der Krise schwinden nach einer „Times"-Meldung aus Delhi immer mehr. Der Korrespondent gibt zu, daß ein einflußreicher Flügel der Kongreßpartei einen direkten Konflikt mit England herbeiführen will.

40 Millionen Arbeitslose in Indien

Moskau, 18. November.

Die Moskauer „Prawda" veröffentlicht einen sehr bemerkenswerten Artikel, der die Zustände entlarvt, die England durch sein Kolonialsystem in Indien herbeigeführt hat. Kennzeichnend für diese räuberische Wirtschaft Englands sei die gewaltige Staatsschuld Indiens, die nach amtlichen Angaben 900 Millionen Pfund betrage. Ein bedeutender Teil dieser Schuld sei das Ergebnis unproduktiver Ausgaben. So habe die englische Regierung kürzlich die Modernisierung der indischen Streitkräfte beschlossen und dafür 125 Millionen Pfund veranschlagt. Diese würden Indien in Rechnung gestellt, dessen Staatsschuld sich infolgedessen noch erhöhe.

Die „Prawda" schildert dann das wirtschaftliche und soziale Elend der indischen Bevölkerung, die durch Englands Politik in tiefste Armut gestürzt worden sei. Das durchschnittliche Jahreseinkommen betrage in Indien nur 3 Pfund. (!) Die Verschuldung des indischen Bauern, die 1930 ungefähr 9 Milliarden Rupien betrug, sei 1938 auf 16 Milliarden Rupien gestiegen. 92 Proz. der Bevölkerung seien Analphabeten. Die schmutzige Lebenshaltung, die Arbeitslosigkeit, die niedrigen Löhne und die ungesunden Wohnverhältnisse verursachten eine ungeheure Steigerung der Sterblichkeit. Die durchschnittliche Lebensdauer in Indien betrage heute nur 23 Jahre. 1881 habe sie 30 Jahre betragen. Die „Prawda" berichtet schließlich von der Unzufriedenheit der indischen Bauernschaft, die sich immer aktiver und organisierter zur Verteidigung ihrer Interessen zusammenschließe. In Indien gebe es 40 Millionen Arbeitslose. Nach amtlichen englischen Angaben seien 1938 in Indien 368 Streiks ausgebrochen; etwa die Hälfte der Streiks habe mit einem Erfolg der indischen Arbeiter geendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0001

früher wesentlich verstärkten U-Boot-Gefahr hatte sie sich jedoch sehr rasch weiter nordwärts verzogen und in Scapa Flow, innerhalb der Gruppe der Orkneyinseln, Zuflucht gesucht. Aber auch dieser Aufenthalt wurde ihr verleidet. Der kühne Vorstoß des deutschen U-Bootes, dem die „Royal Oak" zum Opfer fiel, und die weiteren unliebsamen Erfahrungen mit den deutschen Bombengeschwadern scheinen dann die Flotte oder wenigstens einen Teil davon noch weiter nach Norden, bis zu den Shetlandinseln, getrieben zu haben. Auf jeden Fall ist die Illusion, daß die englische Flotte die Nordsee beherrsche, gründlich zerstört. Deutsche Bombenflugzeuge haben inzwischen auch die Shetlandinseln überflogen, und die Betrachtungen der römischen Blätter, die den Vorgängen zur See als aufmerksame und wegen der Vergleiche mit der Lage im Mittelmeer besonders interessierten Zuschauer folgen, stellen kurz und trocken fest: Die Zurückziehung der englischen Flotte, die eigentlich in der Mitte der englischen Küste liegen müßte, um die Nordsee beherrschen zu können, auf einen so weit nördlich gelegenen Ankerplatz bedeutet, daß die Engländer die Kontrolle über die Nordsee nicht mehr ausüben vermögen.

Auch der bisherige Verlauf des von England heraufbeschworenen Handelskrieges beweist, wie falsch die Kriegsheyer in London sowohl die politische Lage wie die Kräfte Großbritanniens eingeschätzt haben, als sie ihr Land in das Abenteuer des Krieges gegen Deutschland führten. Diese Männer glaubten von denselben Voraussetzungen wie im Weltkriege ausgehen zu dürfen, von der vermeintlichen Unzulänglichkeit der eigenen Erzeugung Deutschlands an Nahrungsmitteln und Rohstoffen und von der Unmöglichkeit der Einfuhr während eines Krieges infolge der Schließung des Blockaderinges um Deutschland. Diese Illusion ist inzwischen durch die veränderte Lage in Ost- und Südosteuropa vernichtet worden, durch die Erledigung Polens und durch das deutsch-russische Abkommen sowie infolge der Aufrechterhaltung der Neutralität seitens der Balkanstaaten. Die größte Enttäuschung aber waren für England die Erfahrungen auf dem Meere. Die Ueberlegenheit der englischen Flotte in der Nordsee und selbst im Atlantik hat sich zur großen Ueberraschung nicht nur der Engländer selbst, sondern der ganzen übrigen Welt als Illusion erwiesen. Deutschen U-Booten und deutschen Flugzeugen ist es gelungen, eine erhebliche Schwächung der britischen Flotte herbeizuführen. Die Versicherung englischer Marinesachverständiger, daß die U-Boote infolge neuerfundener Abwehrmittel keine ernste Gefahr mehr für Englands Schiffe bilden würden, ist durch die Tatsachen bereits widerlegt, desgleichen die Theorie, daß die Luftwaffe Kriegsschiffe nicht mit Erfolg bekämpfen könne.

Bedrohte Insel — Dämmerung des Empire

Die weltbeherrschende Stellung Großbritanniens ist aufs schwerste erschüttert. Die Blockade gegen Deutschland, die von Anfang an nicht effektiv gewesen ist, verfehlt nicht nur die beabsichtigte Wirkung, sie kehrt sich gegen England selbst. Das Inselreich, das gestern eine Zwingburg, von der aus einige vierzig Millionen Briten fast ein Viertel der bewohnten Erde mit vielen hundert Millionen Menschen beherrschen konnten, ist jetzt selbst blockiert. Die Presse Englands ist voll von Klagen über den steigenden Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, über den katastrophalen Rückgang des Handels und die immer fühlbarer werdenden Verluste an Schiffstonnage. Die Riffe im Empire werden zusehends größer. Der irische Freistaat verweigert die Kriegshilfe, Südafrika desgleichen. Das indische Problem steigt plötzlich in voller Bedrohlichkeit herauf, auch in Aegypten bedarf es nur eines Funkens, um die unter der Decke schlummernde nationalistische Bewegung zur voller Flamme anzufachen. Vor den Toren Indiens im Norden steht warnend der Russe, an Aegyptens Grenze hält Italien die Wacht gegen England. Die arabische Welt ist in zunehmender Bewegung. Die Flucht des Mufti, des Führers der arabischen Freiheitskämpfer in Palästina, vom Libanon nach dem Irak beweist erneut die innere Solidarität der Völker Vorderasiens gegenüber England, woran auch der Pakt zwischen London und Ankara nichts ändert. England spielt ein gefährliches Spiel. Es konnte die halbe Welt beherrschen, solange es Herr der Meere war. Die Völker aber sind erwacht und die Entwicklung, auch die technische, ist gegen England. Der Inselcharakter des Landes, der einst sein Hauptvorzug war, droht den Briten zum Fluch zu werden. Dem Weltreich schlägt die Dämmerstunde. P.

„Messaggero" meldet aus Washington, es mehrten sich die Anzeichen dafür, daß der USA.-Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten werde, um noch vor Jahresschluß das eben erst in Kraft getretene Neutralitätsgesetz abzuändern. Es solle insbesondere die Uebertragung von nordamerikanischen Schiffen in das Schiffsregister fremder Staaten verboten werden.

Todesstrafe für gemeinen Diebstahl

Zwei neunzehnjährige Burschen hatten einen Frontsoldaten bestohlen

Augsburg, 18. November.

Vor dem Sondergericht München, das am Freitag in Augsburg tagte, hatten sich zwei 19jährige Burschen zu verantworten, die einen Frontsoldaten in besonders gemeiner Weise bestohlen haben. Die beiden Gauner Peter Gast und Josef Schmalhofer, die schon frühzeitig in die Verbrecherlaufbahn geraten sind, hatten in der Schlafkammer des Schmalhofer, die vorher von einem jetzt an der Front stehenden Metzgergehilfen bewohnt war, den darin befindlichen verschlossenen Schrank des Soldaten erbrochen und ausgeräumt. U. a. fielen den Einbrechern Mäntel, Anzüge, Hemden, Strümpfe und ein der Braut des Beistohlenen gehöriges Sparkassenbuch über 1700 RM. in die Hände.

Das Sondergericht brandmarkte die Gemeinheit der Taugenichtse, die einen Frontkämpfer unter Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ausplünderten und verurteilte beide Angeklagte zum Tode.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 18. November.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 26jährige Ewald Lakota und der 26jährige Johann Sroka, beide aus Beuthen, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden sind, sowie der von Volksgerichtshof am 4. Oktober 1939 ebenfalls wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 33jährige Robert Schimpf aus Kehl a. Rh. sind gestern hingerichtet worden.

Lakota und Sroka traten aus Geldgier mit dem Nachrichtendienst einer fremden Macht in Verbindung und lieferten ihn anfänglich mit gefälschten Nachrichten. Später gingen sie dazu über, ihrem Auftraggeber auch zutreffende Berichte zu übermitteln, die im Interesse der Sicherheit des Reiches geheim zu halten gewesen wären. Ein von Sroka gedungener Helfershelfer hat seinen Verrat bereits mit dem Tode gebüßt.

Um sich Geldmittel zur Befriedigung seiner Wettleidenschaft zu verschaffen, war der mehrfach vorbestrafte Schimpf durch Vermittlung eines aus Deutschland geflüchteten Juden mit dem Nachrichtendienst einer fremden Macht in Verbindung getreten. In diesen Auftrag hatte er bis November 1938 zahlreiche Ausspähungsfahrten im Reichsgebiet unternommen und über die Ergebnisse dieser Reisen seinem Auftraggeber geheim zu haltende Mitteilungen gemacht.

Frankreichs wachsende Finanznot

Fremdenlegion soll durch Rekrutierung der Ausländer erweitert werden

Von unserem Genfer Sonderberichterstatter

× **Genf**, 18. November.

In wenigen Tagen wird nun das französische Parlament wieder zusammentreten, das die Vollmachten der Regierung Daladier, die sie Anfang dieses Jahres erhielt und die Ende November ablaufen, erneuern soll. Daladier wird seine Regierungserklärung abgeben, und darüber hinaus wird sich nicht viel ereignen. Denn wer würde es wagen, zu reden. Daß die Immunität für Abgeordnete nichts mehr wert ist, das bezeugen die zahlreichen Abgeordneten, die in den französischen Gefängnissen sitzen. Daher wird kein französischer Abgeordneter den Mut finden, irgend etwas Durchschlagendes zu sagen, obwohl es eine beträchtliche Anzahl französischer Parlamentarier gibt, die manches sagen möchten. In der kommenden Parlamentssitzung wird der französische Minister Reynaud auch noch seinen Haushalt unter Dach und Fach bringen wollen, der sich mit 65 Milliarden Franf, wie man so schön sagt, „im Gleichgewicht" befindet. Man muß dabei bedenken, daß die Kriegsausgaben in diesem Haushalt nicht enthalten sind. Wer aber soll sie zahlen? Zunächst dachte man daran, diese ungewöhnlich hohen Kriegskosten durch langfristige Anleihen zu decken, deren Verzinsung und Amortisation kommenden Generationen überlassen sein sollte. Mit diesem Verfahren hat Frankreich aber im letzten Weltkrieg schlechte Erfahrung gemacht, denn bis heute sind seine damaligen Schulden an die Vereinigten Staaten noch nicht zurückgezahlt. Deshalb fordert Finanzminister Reynaud eine sofortige Bezahlung — auch der Kriegskosten. Und zwar soll die Hälfte der laufenden Ausgaben durch erbeutliche außerordentliche Steuern gedeckt werden, während der Rest durch kurzfristige Anleihen mit dreiprozentiger Verzinsung aufgebracht werden soll. Nach menschlicher Voraussicht wird aber auch das alles nicht genügen. Immerhin wird die Stimmung des französischen Bürgers durch das Bewußtsein, daß die Steuern steigen und die Renten fallen, einen gewaltigen Stoß erleiden.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Barthe einen Gesetzesentwurf eingebracht hat, in dem verlangt wird, daß alle Ausländer, die seit drei Monaten vor Kriegsbeginn in Frankreich ansässig waren, zum Militärdienst herangezogen werden sollen. Falls sie der Aufforderung nicht nachkommen, hätten sie innerhalb eines Monats Frankreich zu verlassen. Ob es der französischen Regierung, falls der Gesetzesentwurf angenommen wird, gelingen wird, mit diesen Maßnahmen ihre Fremdenlegion zu erweitern, muß abgewartet werden. Jedenfalls lassen solche Maßnahmen keine günstigen Rückschlüsse auf das Sicherheitsgefühl Frankreichs zu.

An verschiedenen Stellen in Frankreich, so in den französischen Alpen, in Rimes, Lyon, Poitier, Clermont-Ferrand, Chartellerault und in der Gegend von Dünkirchen wurde gestern Fliegeralarm und A. T.-Feuer aus den Luftabwehrgeschützen gegeben. Die Pariser Polizei verhaftete wieder eine Anzahl „Defaitisten", darunter zwei Stadtverordnete und einen ehemaligen Bürgermeister; ferner wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen.

Die Wahrheit sickert durch

Nachdem man lange genug dem Volk in Frankreich vorgelogen hatte, nicht nur das deutsche Volk sei am Ende seiner Kräfte, sondern auch der deutsche Soldat tauge nichts und sei schlecht ausgerüstet, müssen die Poilus nun täglich feststellen, daß sie einen ganz andersgearteten Gegner haben. Deshalb geht die Pariser Lügenzentrale endlich daran, die Dinge langsam ins rechte Licht zu rücken. So hat man die Berichterstatter der großen Zeitungen aufgefordert, sich mit wenigen deutschen Gefangenen an der Ostfront zu unterhalten. Dabei berichtet der bekannte Historiker Octavian Aubry für das „Journal", und zwar etwas offener, gerader als die übrigen auf die Notwendigkeit der französischen Propaganda mehr desserten Journalisten. Der Sinn dieser Berichterstattung ist darauf abgestellt, dem französischen Volk klarzumachen, daß der deutsche Soldat doch tapfer, flug und deshalb gefährlich ist. Aubry sagt, man müsse nun mit den Lügenmärchen aufhören; den Gegner zu unterschätzen, sei immer gefährlich gewesen. Die deutschen Truppen in der vorderen Front bestünden aus jungen Soldaten, die den Führer bewundern und die an seinen Sieg glaubten. Die Moral der deutschen Soldaten sei gut, und sie hätten sich immer tapfer geschlagen. Der „Petit Parisien" weist darauf hin, daß man den deutschen Soldaten nicht unterschätzen dürfe. Lediglich „Le Temps" versucht auch diesmal ein politisches „Geschäft" zu machen. Höchst widerwillig muß er aber doch zugeben, daß ihre deutschen Soldaten den Führer bewundern, daß ihre Moral gut ist und daß sie überzeugt sind, daß nur den Engländern die Schuld an dem tragischen Geschehen zufällt.

Neue Erdölfunde auf der Krim

Wie aus Simferopol gemeldet wird, ist in der Umgebung des Dorfes Kerleut auf der Halbinsel Krim ein Oelfeld entdeckt worden. Versuchsbohrungen ergaben eine tägliche Förderung von 30 bis 40 Tonnen Naphta guter Qualität. Aus Baku wird berichtet, daß die Vorarbeiten für die industrielle Ausbeutung von Erdöl in dem neuen Oelgebiet von Siagane Nardarane, 100 Kilometer von Baku, begonnen sind. Man plant die Errichtung von 500 Bohrtürmen. Außerdem wird gegenwärtig eine Eisenbahnlinie gebaut, die mit einer Erdölleitung verbunden wird.

Reichsgau Danzig sucht Lehrer

dnb. **Danzig**, 18. November.

Gauamtsleiter Boeck, der Bevollmächtigte für das Schulwesen im Reichsgau Danzig, hat dringlich die Gestellung einer größeren Anzahl von bewährten Lehrkräften aus dem Altreich beantragt. Die Zahl der neuen deutschen Schulen im betreten Gebiet liegt zur Zeit schon zwischen 600 und 700. Man kann alle ermessen, wie sehr die Bereitstellung von bewährten Kräften für so viele Anstalten Kopfzerbrechen macht. Deshalb werden auch Aushilfskräfte eingesetzt, und selbst Abiturienten, die an der Hochschule für Lehrerbildung zunächst einen sechswöchigen Ausbildungskursus erhalten haben, werden vertretungsweise eingestellt. Außer Abiturienten werden auch Männer und Frauen aus praktischen Berufen mit abgeschlossener Mittelschul- oder gleichartiger Bildung eingestellt, die gleichfalls einen solchen sechswöchigen Ausbildungskursus an der Hochschule für Lehrerbildung durchmachen müssen. Weiter sollen auch volksdeutsche Helfer mit pädagogischen Vorkenntnissen, die eine entsprechende Allgemeinbildung besitzen, vorübergehend behelfsweise in der Schularbeit Verwendung finden. Schließlich sollen auch die baltendeutschen Lehrkräfte, die bei der Umsiedlung im Reichsgau Danzig übernommen werden, sobald ihre Landsleuten feste Wohnsitze zugeteilt worden sind, bei ihnen als Lehrer eingesetzt werden.

Kurze Nachrichten

Ein zweimotorliges britisches Jagdflugzeug, das wieder einmal das neutrale Belgien überflog, mußte am Donnerstag nicht weit von Gent notlanden und ging hierbei zu Bruch. Die Maschine wurde beschlagnahmt und die dreiköpfige Besatzung interniert.

•

Der schweizerische Bundesstaat hat beschlossen, allen Schweizern den Eintritt in die Armee von kriegführenden Staaten zu verbieten. Das neue Verbot war aber nötig, da sich eine Menge Schweizer inzwischen um den Eintritt in fremde Armeen bemüht haben.

•

Die britischen Zwingherren haben aus den westindischen Inseln Trinidad und Tobaro eine Million Dollar herausgepreßt, um sie der Regierung als Kriegsbeitrag zum „Geschenk" zu machen.

•

Wie aus Seattle (USA.) gemeldet wird, erklärte Oberbürgermeister Telford von Vancouver (Kritisch-Kolumbien) in einer Rede, die Kanadier seien mutige Leute, die gern ihr Leben für eine Sache opferten, wenn sie nur wüßten, wofür. Sie seien jedoch völlig im unklaren, wofür sie heute in Europa kämpfen sollten.

•

Der Haushaltsfehlbetrag der USA. ist weiter gestiegen, so daß die Staatsschuld nunmehr mit 41206 Millionen Dollar einen neuen Höchststand erreicht.

Hauptschriftleiter: Konrad Podt; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brettig; für Kommunalpolitik und Heimatkunde: Friedrich-Karl Zaeder; für Stadtpolitik und Mitteldeutschland: Dr. Werner Großmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gegnik; für Sport: Rudolf Wenzer; für unpolitische Nachrichten und die unterzeichnete Seite und Schriftleitung: Rudolf Mielsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaum; für Bilder: der für den betreffenden Teil Verantwortliche Schriftleiter; für Verlag: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Dana Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprecht, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: nochmalsnach von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Wirkliche Freude am Rauchen können nur wirklich gute Cigaretten bieten

ATIKAH 5Pf

Ich werde Kinogeiger / Von Luis Trenker

Meine erste künstlerische und sagen wir einmal aktive Beziehung zur Filmkunst fand ich als Leutnant und Bergführeroffizier im Etappenkino der Pustertaler Gebirgsdivision in Bruneck.

Ich war für kurze Zeit dorthin kommandiert worden, um den alpinen Referenten zu vertreten, und hatte mich schon recht gut eingelebt in dem schönen freundlichen alten Städtchen, von dem ich nicht nur den Bürgermeister, sondern auch die Töchter bald kennengelernt hatte.

Abends nach dem Dienst saßen wir gern in der provisorisch errichteten Bretterbude, auf der zu lesen stand: K. u. K. Etappenkino. Voller Begeisterung und Spannung verfolgten wir die erschütternden Liebeserklärungen schöner junger Männer und die stummen Flüche heroischer Väter, die heftigen Tränenausbrüche betrogener Jungfrauen und die tollen Hetzjagden kühner Polizisten! Wir sahen große und kleine Filme, wir sahen alles, was uns das Kriegspressequartier schickte, wir scherten uns den Teufel um Photographie, Regie, Darsteller, Aufbau und Umbau der Szenen, Drehbücher und Manuskripten. Wir verhandelten gar nichts und kritisierten weder Darsteller noch Handlung, wir genossen die Geschehnisse auf der Leinwand, wie hungrige junge Hunde ihr Futter, und das war schön so, weil wir zufrieden waren mit dem, was uns geboten wurde und weil wir uns kein Urteil anmaßten über die Arbeit der anderen.

Unter der Leinwand saß im Dunkel ein Geiger und ein Klavierspieler. Die beiden begleiteten nach eigenen musikalischen Einfällen und Empfindungen das jeweilige Geschehen hier sich, und es kam vor, daß sie zu einer Verfolgungsjagd ein pastorales Largo, zu einer Liebesszene das Holzhackerlied oder zu einer Trauerszene einen netten Wiener Walzer spielten. Aber eines Tages war der Film- und Traumpalast gesperrt, und als wir fragten, warum, hieß es, die beiden Musiker seien auf Urlaub gegangen. Das tat nicht nur mir, sondern auch der ganzen Bevölkerung Brunecks und den Soldaten der dort lagernden Truppenkörper sehr leid, denn außer dem Kino gab es fast keinerlei Möglichkeit, sich ein bißchen von unserer Welt wegzuträumen.

Da erwachte in mir ein guter Gedanke, nur schämte ich mich ein wenig, ihn auszusprechen. Ich hatte nämlich viele Jahre lang mit außerordentlichem Fleiß Geige spielen gelernt und habe mich oft an freien Nachmittagen im Kino und lachte über Max Linder oder staunte über die Kraft eines starken Mannes oder weinte eine heimliche Träne um einen armen betrogenen Menschen.

In Bruneck nun kam mir dies in den Sinn und ich meinte, wenn es weiter nichts wäre, spielen würde schon ich, und einen Klavierspieler hätte ich auch, Bedingung aber sei, daß mein Mitwirken geheim bleibe.

Erfreut schlug der Leiter des Kinos ein, und abends saßen mein Freund und ich unter der Leinwand und spielten die Morgenstimmung von Grieg und die Cavatine von Raff, und als die Asta Nielsen in Großaufnahme um das Leben ihres Kindes flehte, sogar eine Arie von Bach. Alles auf der G-Saite und mit viel Tremolo und schön getragen und voller Gefühl und mit der Wärme unseres ganzen Herzens.

Mitten in den Film hinein applaudierten die Zuschauer, so gut gefiel es ihnen, und es war der erste Applaus, den ich in einem Filmtheater erhielt.

So spielte ich acht Tage lang meine Rolle als Geiger, bescheiden und getreu jeden Abend im Etappenkino von Bruneck.

Meine Kameraden wußten bald alle, wer der neue Geiger sei, und lobten mich sehr. Mir gefiel es auch recht gut, obwohl meine Tage gezählt waren, weil ich beim Divisionskommando ja lediglich den alpinen Referenten zu vertreten hatte, der gerade seinen Urlaub verbrachte.

Aber mein Ruhm war nun einmal im Steigen, und so kam der erste Antrag. Ich sollte in Berlin auftreten. Als Geiger oder als irgend etwas. Den Vorschlag machte mir der Herr Schlachtviehbeposkommandant unserer Division selber! Als ich ihn auslachte, teilte er mir allen Ernstes mit, daß er mich mänestehen werde. Der Mann bekleidete den Rang eines Oberleutnants. Ich fragte ihn, was er denn von Beruf sei, weil ich glaubte, er habe auch im Leben zum Vieh irgendwelche Beziehungen. Er antwortete, er sei Regisseur in Berlin, Filmregisseur, Theaterregisseur und so. Er bestand darauf, mich in Berlin zu mänestehen. Irgend etwas lockte mich, den Versuchen jenes Mannes nachzugehen. Aber als er mir stolz erzählte, er sei erst einige Jahre vor dem Kriege aus Galizien nach Berlin eingewandert, und als er mir seinen Namen nannte, zog ich es vor, nach dem Urlaub in Bruneck wieder in die Frontstellung ins Felsental von Travenanzes zurückzukehren; ich hatte dort selber allerhand bei meiner Kompanie zu mänestehen!

Daß ich aber jemals selber Filme schreiben und drehen oder daß ich gar als Darsteller selber auf der Leinwand erscheinen würde, das wäre mir in den verwegensten Träumen meiner sonst wirklich nicht armen Phantasie nie eingefallen.

Geschichtliche Wahrheit und dichterische Wahrhaftigkeit

Zur Erstaufführung des Schauspiels „Bismarcks Sturz" am 21. November im Stadttheater veröffentlichen wir folgenden Aufsatz des Verfassers Walter Lange.

Einen „rückwärts gewandten Propheten" nannte Nietzsche den Historiker. Und — so fügt er an anderer Stelle warnend hinzu: „Nur soweit die Historie dem Leben dient, wollen wir ihr dienen". Das heißt für den Dichter, der sich einem geschichtlichen Stoff zuwendet: nur soweit er Menschenschicksal gestaltet, hat sein Werk Daseinsberechtigung. Der Hörer will den Puls des Herzens schlagen hören.

Wie aber, wenn sich mit dem Schicksal seines Helden das Geschick seiner Nation erfüllt? Darf er dann frei schalten und walten? Nietzsches Weisheit: „Die Dichter lügen zuviel", gewinnt in solcher Fragestellung ihre eigene Bedeutung! Das künstlerische Gewissen darf es nicht zulassen, daß die geschichtliche Wahrheit um dramatischer Wirkung willen gefälscht werde. Aus den Dingen und Menschen selbst muß sie gewonnen werden.

Das war die Aufgabe. Sie war nicht leicht, weil „Bismarcks Sturz" einem großen Teil der lebenden Generation noch immer Gegenwart oder lebendigste, schmerzlichste Erinnerung bedeutet. — Oft ist die gleiche Frage an den Verfasser gestellt worden: — Haben nicht Dinge und Menschen umgebogen, um zeitnahe zu wirken, um Ereignisse der Gegenwart und ihrer Träger nachträglich aus der Geschichte zu rechtfertigen? Gegen diesen Vorwurf schützt ihn die Tatsache, daß das Stück bereits im Frühjahr und Sommer 1936 geschrieben wurde.

Was Anno 1936 zum guten Teil noch rückwärts gewandte Klage war, wurde inzwischen zur Rechtfertigung, die Ahnung zur Gewißheit, die Sehnsucht zur Erfüllung. Wie ein Seher sieht der scheidende Altreichskanzler auf der Höhe seines Jahrhunderts, sieht den Zusammenbruch voraus, er schaut aber auch die Kräfte der Wiedergeburt unseres Volkes.

„Einer, der diesen Gedanken einmal aufnimmt, wird am Ruder kommen", prophezeit er. Und dieser Gedanke war nichts anderes als der „Staatssozialismus", der sich durchhaut", war die Wehrhaftigkeit unseres Volkes, die diesen Staatssozialismus zu schützen vermag wider die Feinde in Ost und West. Auf daß der Rücken im Osten frei sei, hatte Bismarck den Rückversicherungsvertrag mit Rußland geschlossen, den man nach seinem Abgang leichtfertig — nicht erneuerte. Der Zweifronten-, der Weltkrieg, gab dem Kanzler recht. Und er gab auch Adolf Hitler recht, der die Linie dieses Vertrages wieder aufnahm, gab Bismarck recht, der schon Anno 1866 Oesterreich schonte als künftigen Bundesgenossen, der nun unter Adolf Hitler heimkehrte ins Reich.

Wir erleben lebendige Geschichte, die zum Geschehen wurde und zu lebendiger Gegenwart. Und der Mann, der Großdeutschland schuf, bekannte in schmerzlicher Erkenntnis geschichtliche Tatsachen: „Ich möchte nicht erleben, daß ich am Ende meiner Tage mit ähnlichen Prophezeiungen das Auge werde schließen müssen, wie es einst bei Bismarck der Fall war."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0002

Nach zehn Wochen Krieg

Das Gesetz des Handelns liegt bei Deutschland

Berlin, 18. November.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Der dritte Kriegsmonat neigt sich dem Ende zu. Die täglichen Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht berichten in militärischer Knappheit seit geraumer Zeit nur von geringfügigen Kampfhandlungen an der Westfront. Ein schwer verständlicher Ehrgeiz der Franzosen verführt sie immer wieder dazu, den Umfang der Kampfhandlungen aufzubauschen und Erfolge ihrer Soldaten zu konstruieren. Hatte man eigentlich das Eindringen in das Westfort, das in Wahrheit bedeutsam nur durch die Höhe der für den Gegner damit verbundenen Verluste war, als eine erfolgreiche Offensive herausgestellt, so bedingte der Entschluß der Räumung dieses Geländefreifens eine neue Erfindung, wollte man nicht riskieren, daß die Oeffentlichkeit diese Bewegung als schweren Rückschlag auffaß. Man half sich mit Nachrichten über die außerordentliche Höhe der deutschen Verluste. Das deutsche Volk ist durch das Oberkommando der Wehrmacht gelegentlich des zusammenhängenden Berichtes über den ersten Abschnitt der Kampfhandlungen an der Westfront genau über die Höhe der in dieser Phase des Krieges entstandenen Verluste unterrichtet worden. Daß eine französische „Schätzung" allein für zwei Tage deutsche Verluste an Toten und Verwundeten in einer Höhe angibt, die das Drei- bis Vierfache unserer damals im Westen überhaupt eingetretenen Gesamtverluste ausmacht, wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Skrupellosigkeit, mit der diese Berichte verfaßt werden. Mit der gleichen Großzügigkeit bezimiert man auf dem Papier die Bestände der deutschen Luftwaffe, und da England es sich nicht nehmen läßt, feinerseits mit phantasievollen Zahlen über die deutschen U-Boot-Verluste aufzumarten, so präsentiert sich wenigstens auf diesem Gebiet eine „Kampfgemeinschaft" der Verbündeten, die die französischen Soldaten in der Bunkerlinie noch immer vermissen.

England hat ein Kriegsziel — so versichern die führenden Männer an der Themse immer wieder. Daß dieses Ziel wechselt und heute anders aussieht, als in den ersten Septembertagen, ändert nichts daran, daß man entschlossen zu sein vorgibt, bis zur Erreichung dieses Zieles zu kämpfen. Wer ein Kriegsziel hat, sollte auch einen Kriegsplan haben. Es wäre also verständlich, daß die vielen, die sich heute die Köpfe über den Fortgang dieses Krieges zerbrechen, den Schlüssel zu dieser Frage bei England suchten. Daß sie statt dessen ihre Blicke auf Deutschland richten, dessen Führer wiederholt betont hat, daß er kein Kriegsziel gegen die westlichen Demokraten hat, ist die Folge davon, daß es Deutschland gelungen ist, sich in diesem ihm aufgezwungenen Kriege das Gesetz des Handelns zu sichern. Was wird Deutschland tun? Mit dem Alpdruck dieser Frage legen sich Engländer und Franzosen seit Wochen schlafen, nächsten Morgen vor der gleichen Frage zu stehen. Nach dem Grundsatz „geteilte Furcht, ist halbe Furcht" bemüht man sich mit zweifelhaftem Erfolg, neutrale Länder mit dem Angstbazillus zu infizieren in der vergeblichen Hoffnung, sie für die eigene faule Sache einzuspannen.

Unsinnlichen wurden im Operationsgebiet des deutschen Heeres kürzlich große Mengen von Soldaten aller Waffengattungen zu einem Unternehmen aufgeboten, das keiner von unseren Gegnern erwartete. Die im Schutze des Weltmalles herangereifte Ernte, deren Bergung sich durch die Unguntt der Witterung verzögert hatte, mußte schnell hereingebracht werden. Truppen und Ortsbauernführer stellten gemeinsam einen friedlichen Kriegsplan auf, mit dessen Hilfe der Erntesegen in kürzester Frist geborgen werden konnte. Die Freude über einen so sinnvollen „Sieg" darf uns freilich nicht den Eindruck trüben für die Schwere und Verantwortlichkeit der unseren Soldaten an der Westfront gestellten Aufgaben.

Wer denkt, wenn er die Meldungen von geringer Kampftätigkeit im Westen liest, an das Maß von unermüdlicher Pflichterfüllung, das tagaus, tagein an dieser Front geleistet wird? Tag und Nacht, Stunde für Stunde, Minute für Minute, hohen Tausende und aber Tausende von Augenpaaren aus den Ständen heraus über das Vorfeld hinweg nach den Stellungen des Gegners. Ungezählte Tausende von Augenpaaren suchen unermüdlich die Weite des Himmels nach feindlichen Fliegern ab. In Wind und Wetter stehen sie Posten, Funker kontrollieren die Aetherwellen, durch die Adern dieser scheinbar so ruhigen Riesenfront geht der Pulsschlag eines wachsamen, in seiner steten Bereitschaft ruhelosen Lebens. Dieser Unermüdlichkeit seiner militärischen Front verdankt es das deutsche Volk, daß es in der Heimat ungestört und ruhig den großen Aufgaben nachgehen kann, die der Krieg ihm stellt. Ein Beispiel zwischen der Nervosität beispielsweise der englischen Bevölkerung und der gelassenen Ruhe des deutschen Volkes läßt keinen Zweifel darüber, daß sich die überlieferte kriegerische Ueberlegenheit des deutschen Volkes in dem modernen Nervenkrieg bewährt hat.

Arbeitspflicht im besetzten Polen

Krakau, 18. November.

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, hat durch eine Verordnung die Arbeitspflicht der polnischen Bevölkerung eingeführt. Die Verordnung geht von dem Grundsatz aus: „Arbeitspflichtig ist, wer arbeitsfähig ist" und regelt im einzelnen den Einsatz nach Arbeitsvermögen sowie die Arbeitsbedingungen. Arbeitsverweigerung und Widersetzlichkeit werden unter entsprechende Strafen gestellt. Diese Verordnung gibt der polnischen Bevölkerung die Möglichkeit, nicht nur den Segen der Arbeit kennenzulernen, sondern auch endlich selbst anzupacken und das durchzuführen, was eine verantwortungslose polnische Regierung in zwei Jahrzehnten Mißwirtschaft zu tun versäumt hatte.

Jeder Mensch muß einmal zum Optiker.
Nur
wer gut sieht – schafft viel!
Augen müssen ohne jede Beschwerde und Ermüdung gut sehen können. Fach-Optiker beraten Sie bei
Brillen-Schmidt
53 Große Ulrichstr. 53 neben Schulstr.

Neues aus aller Welt

Blutige Eifersuchtstat

In der Nähe eines Berliner Vorortbahnhofes spielte sich gestern früh eine blutige Eifersuchtstragödie ab. Bei einer heftigen Auseinandersetzung stach dort der 29 Jahre alte Emil S. seine Geliebte mit einer spitzen Feile nieder. Die Bedauernswerte brach schwerverletzt zusammen. Sie hatte zwei gefährliche Bruststiche erhalten und mußte sofort in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Täter wurde von hinzueilenden Passanten festgehalten und der Polizei übergeben. Nach den bisherigen Ermittlungen hat S. die Tat aus Eifersucht begangen. Längere Zeit hatte er zu der übrigens verheirateten Frau in engen Beziehungen gestanden. Letzthin hatte das Verhältnis sich gelöst, weil die Frau von S. loskommen wollte. Als beide auf dem Wege zur gemeinsamen Arbeitsstätte in der Vorortbahn zusammentrafen, versuchte S., seine Geliebte umzustimmen. Dies gelang jedoch nicht. Kaum hatten die beiden am Ziel der Fahrt den Bahnhof verlassen, als S. plötzlich eine spitze Feile aus der Tasche zog und damit blindlings auf sein Opfer einstach. Bei seinen Vernehmung erklärte der Täter, die Bluttat in einer plötzlichen Wutaufwallung begangen zu haben. Die Feile hätte er übrigens seit einiger Zeit zu seinem eigenen Schutz stets bei sich getragen.

Frauenmörder zum Tode verurteilt

Von einem Sondergerichtshof in Wien wurde gestern der Maurergehilfe Franz Bogner wegen des Verbrechens des vollbrachten und des versuchten tückischen Mordes zum Tode verurteilt. — Der Angeklagte hatte in Frauenkleidern im Burgenland drei Ueberfälle auf Frauen mit einem Flobertgewehr verübt und eines seiner Opfer durch einen Schuß in den Kopf getötet. Bogner gab als Grund Enttäuschung und Erbitterung über seine Erfolglosigkeit bei Frauen an.

Wildernde Hunde als Lebensretter

Von unserem römischen-Korrespondenten

In welch hohem Maße Tiere über Schutzinstinkte gegenüber Kindern verfügen, hat sich kürzlich in Oberitalien erwiesen. Bei Genua im oberen Emmetal war vor einigen Tagen der fünfjährige Sohn eines Bauern verschwunden. Als das Kind am Abend nicht nach Hause kam, suchten die Eltern, von Bekannten und Polizeisoldaten unterstützt, die ganze Nacht hindurch planmäßig die Umgegend ab. Aber von dem Jungen wurde nicht die geringste Spur gefunden. Am nächsten Tage wurde ein Bauer bei der Feldarbeit auf Hundegebell aufmerksam, das aus einem nahegelegenen Gehölz erscholl. Der Mann lief die Arbeit liegen und ging dem Gebell nach. Er traf auf einen großen Hund, der friedlich auf ihn zukam und ihn an den Hosenbeinen in einer bestimmten Richtung mitfortzog. Der Mann folgte dem Tiere, und nach wenigen Minuten standen sie vor einem Kastanienbaum, unter dem der kleine Giovanni in festem Schlafe lag. Halb über ihm lag ein zweiter Hund, der seinen Kopf neben den des Kindes gebettet hatte. Offensichtlich haben die beiden Hunde, die schon seit einiger Zeit in der Gegend herumwildern, das Kind die ganze Nacht lang begleitet und sich dann, als es ermüdet und eingeschlafen war, wärmend und schützend danebengelegt. Am Morgen haben sie dann den in der Nähe arbeitenden Bauern herbeigeholt.

Die Kirchenglocken gestohlen

ep. **Rom**, 18. November.

In dem Gemeindebezirk von Maiano bei Udine (Italien) ist in der Nacht zum Freitag ein eigenartiger Diebstahl verübt worden. Von den Türmen von nicht weniger als sieben Kirchen sind während der Nacht die Glocken gestohlen worden. Um diese Riesenarbeit zu bewältigen, müssen die Diebe die ganze Nacht hindurch schwer gearbeitet haben.

Drei Frauen kämpfen um einen Mann

Der Streit um die Gunst eines Kaffeehausgeigers führte in Memel zu einer tragikomischen Szene. Zu nächtlicher Stunde wurden die Einwohner einer Straße durch großes Geschrei aus dem Schlaf geweckt. Alsbald erschien auch die Polizei, weil es hieß, er handele sich um einen Raubüberfall. Tatsächlich hatten sich zwei Litauerinnen, die einen Kaffeehausgeiger liebten, zusammengetan, um einer dritten Nixelin, die sich allein der Gunst des Geigers erfreuen durfte, durch eine Tracht Prügel die Liebe zu verfalzen. Sie schlugen die begünstigte Rivalin mit einer Bierflasche zu Boden. Ob dieser Weg, die Liebe des Geigers zu erringen, der richtige war, darüber können die beiden Amazonen jetzt im Polizeigewahrsam nachdenken.

Gegen KATARRHE HUSTEN HEISERKEIT
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Mineralwassergroßhandlungen
Emsen KRÄNCHEN

Infolge anhaltender Regengüsse ist das Gebiet von Rauch in der Provinz Buenos Aires in Argentinien von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Etwa 18 000 Hektar Land stehen unter Wasser. Die Stadt Rauch ist fast vollständig von der Welt abgeschnitten. In Tucuman wütete ein heftiges Unwetter. Mehrere Häuser wurden zum Einsturz gebracht und die Saat ist zum großen Teil vernichtet. Es fielen Hagelkörner, die mitunter ein Gewicht bis zu 400 Gramm hatten. Mehrere Verletzte mußten in die Krankenhäuser gebracht werden.

Trotz schärfsten Durchgreifens der britischen Militärbehörden ist es bisher noch keineswegs gelungen, in dem indischen Grenzgebiet Waziristan die Ruhe wiederherzustellen.

Miet-Gesuche Wohnungen

Fortsetz. v. S. 7.

Tausch! Biete 3 Zimmer, Küche, Bad, 42.— im Süden, sucht größere. Angeb. L. 1743 HN-Leipzigerstraße. (

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, von jung. Ehepaar bis 30.— Mark gesucht. (? Angebote L. 1748 HN-Leipzigerstr. *

Tausch! Biete Stube, Kü., Küche, Kort., geg. gleiche oder 1 Zimmer mehr. Angebote B. 1522 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete 2 Zimmer gegen ein oder zwei mehr. Angebote F. 1486 HN-Ulrichstraße. *

Eisenbahner fucht kl. Wohng. oder 2 Zimmer, Angeb. u. A. 1691 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht Wohnung, 2—3 Zim., Küche, für ob. pt. sofort. Angebote D. 1444 HN-Ulrichstr. (b

2-5-Zimmer-Wohnung sucht junges Ehepaar, guter, prompter Zahler. Preisangebote unter U. 1498 an HN-Ulrichstr. *

3- oder 4-Zimmer-Wohnung für sofort gesucht. Angeb. mit Preis u. H. 1648 an HN-Ulrichstraße.

4-5-Zimmer-Wohnung neuzeitlich, gute Wohnlage, Norden, sofort oder später gesucht event. Hauskauf. Anreb. unt. D. 1484 an HN-Ulrichstr. *

Moderne 7- bis 8-Zimmer-Wohnung im Norden, mögl. Zentralheizg., of. entsprech. Einfamilienhaus per 1. 4. 1940 oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter E. 1565 an HN-Ulrichstraße. *

Eisenbahner! Junges Ehepaar sucht Wohnung (Ehepaar bis 35 J.) 12, oder 1. 1. ob. Hausmannsw. Bdm. bis 25 RM. Angebote B. 1422 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht Hausmannswohnung. Angebote F. 1515 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung von berufstätig. Ehepaar bis 35 J. und 40 Mark gef. Angebote M. 1552 HN-Ulrichstr. *

Großes Zimmer mit Kochofen und Keller, 10 Mark Miete, gegen drei Zimm. zu tausch. gef. Ang. B. 1502 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung von jg. Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote unt. M. 1512 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar fucht Wohnung, Stube, Kammer, Küche oder große Kamm. u. Küche, (Süden). Angeb. E. 1545 HN-Ulrichstraße. *

Reichsbeamter (Inspektor) sucht sofort oder später 2- bis 3-Zimm.-Wohnung. Angebote St. 2230 HN-Steintor. (

Tausch! Biete 3 Zimmer Küche (22,50) in Eisleben gegen 2 Zim. u. Küche, Halle od. Umgeb. Angebote T. 377 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung in Halle, oder nächster Umgeb. Biete Tausch auf dem Lande gesucht. Angebote E. 1625 HN-Ulrichstr. *

Wohnungstausch. Gebe 3 Zimmer, Küche, 38 Mark, gegen 2 Zimmer, Küche, bis 28 Mark. Angebote M. 1632 HN-Ulrichstr. *

Soldatenfrau mit Kind sucht Wohnung, Angeb. u. P. 1575 HN-Ulrichstr. *

Weihnachtswunsch! Wer gibt anständ. Familie (Mbdr.-beamtengeleiter) mit 4 kl. Kindern, zu Weihnachten frdl. Wohnung. Miete bis 40 Mk. Angeb. u. H. 1622 HN-Ulrichstr. *

Tauschwohnung. Biete 3-Zimmer-Wohnung, Stube, K., B. u. Zubeh., in Bruchmiß Nr. 25. Miete 10 Mk. gegen gleiche in Halle b. 20 Mk. Paul Engler.

Wohnungstausch. Biete in Merseburg 2½ Zimm. Küche, Bad, Zufl. 38 M. Suche in Halle 2—3 Zim., beides ohne Vorkriegszuschl. Angebote u. M. 629 HN-Zweigstelle Merseburg.

Heynemann Neunhäuser 1 und Brüderstraße 12
Eisenwaren — Werkzeuge Baubeschläge
Haus- und Küchengeräte
Luftschutzgeräte

Junges Ehepaar aus Hofstein sucht sofort oder spät. eine 2½—3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör. Angeb. St. 2234 HN-Steintor. (

3—3½-Zim.-Wohnung zum 1. Dez. oder 1. Jan. von pensioniert. Beamten gesucht. Großmutz bevorzugt. Angebote Weg 38. *

Miet-Gesuche Zimmer

1—2 leere Zimmer (evtl. Zimm. mit Kabinett) von berufstätig. Kollegen Dame sofort oder per 1. 12. 39 gef. Angebote St. 2209 HN-Steintor. (

Leeres, separ. Zimmer im Zentrum gef. Angebote E. 1605 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer von berufstätig. Fräulein Nähe Stinten zu miet. gef. Ang. D. 1584 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige Dame sucht zum 15. 12. 1939 netteres, helles leeres Zim. Zum Leipziger Turm. Angebote L. 1745 HN-Leipzigerstraße. (

1 großes Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung von Mfl. sofort od. spät. gesucht: bis 35 Mk. Ang. O. 1614 HN-Ulrichstraße. *

Aeltere, anständige Frau sucht 2 leere Zim. oder Zimmer mit Küche, evtl. auch alleinstehn. Herrn Haushalt führen. Angebote N. 1572 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer. Angeb. C. 1608 HN-Ulrichstraße.

Leeres, heizbares Zimmer von alleinstehend. Handwerker gef. Zentrum ab. Gleichzeitig bevorzugt. Angeb. unt. P. 1586 HN-Ulrichstr. *

Handwerker-Ehepaar, 1 Kind, berufstätig, sucht leeres, evtl. möbliert. Zimmer mit Kochgelegenh. Nähe Leipziger Turm. Angebote L. 1730 HN-Leipzigerstraße. (

Zentrum. Büroangestellte sucht 1—2 elegant möbl. oder leere Zimmer. Angeb. L. 1739 HN-Leipzigerstraße. (

4 Arbeiter suchen einzeln od. zu zweien möbl. Zimmer. Angeb. unt. L. 1734 HN-Leipzigerstr. (

1 oder 2 leere Zimmer 1. 1. 1940 Nähe Diesterweg-Schule u. einzeln. Dame gef. Ang. H. 1588 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht leeres und leere Zimmer. Angebote D. 1664 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame mit gut ertragenem, illiäre Zohn, sucht 1. 12. einfach möbliertes Zimmer, möglichst mit Chaiselongue, möbl. bel. nett. Leuten. Nähe Bahnhof, + Preisang. L. 1740 HN-Leipzigerstr. *

2 berufstätige solide, angenehme Damen suchen z. 1. 12. 2 ruhige, gut möbl. Zimmer (1 Zimmer reimm. möbl.), fürsorglich behagliches Heim erwünscht. Angebote V. 1539 HN-Ulrichstr. *

Junger Student sucht sofort möbl. Zimmer. Angeb. P. 1505 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbliert. Zimmer von höherem Beamten gesucht. * Angebote C. 1523 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige, alleinstehend, junge Frau, sucht möbl. Zimmer, event. Kochgelegenheit. Angeb. u. M. 1572 HN-Ulrichstr. *

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen u. dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugentinktur. Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starker Tiefenwirkung. Verlangen Sie aber nur
Efasit Preis M —.75
In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad
Efasit-Creme, und Efasit-Fußpuder erhältlich.

Wir suchen laufend
möbl. Zimmer
sowie saubere Schlafstellen
Angebote mit Preisangabe an
Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommanditgesellschaft. (h

Ca. 50 Schlafstellen u. möblierte Zimmer
in Ammendorf und nähere Umgebung sofort gesucht.
Angebote an (h
Bauunternehmung
Carl Brandt,
Halle (Saale), Platz der SA. 10.

Möbliertes Zimmer, Badbenutzung, mögl. Einfamil.-Haus Nähe Reilsloszipark oder Wiesenweg von Dauermieter gef. Angeb. u. J. 1589 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, gut möbliert, von berufstätig. Herrn in der Nähe d. Pauluskirche gesucht. Angeb. u. St. 2226 HN-Steintor. (

Möbliertes Zimmer Nähe Riebeckplatz gef. Ang. E. 1445 HN-Ulrichstr. (b

Möbliertes Zimmer von berufstätig Fräulein gesucht. Angeb. u. D. 1544 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann sucht gut möbl. Zimm., ungestört, mögl. Schreibtisch separat. Eingang. Preisangeb. unt. K. 1579 HN-Ulrichstraße. *

Weitere Mietgef. Seite 4

Die gute Pflege für den Wagen kannst du beim Fachmann nur erfragen!

Nachdem ein großer Teil der Kraftfahrzeuge stillgelegt wurde, ist es an der Zeit daran zu denken, den Wagen in eine sachverständige Pflege zu geben, um ihn für die Dauer der Stillegung in fahrbereitem Zustand zu erhalten.

Friedrich Apel, Reparaturwerkstätte für Personen- u. Lastkraftwagen, Beesener Str. 222, Ruf 353 85/86
Büssing NAG, Verkauf und Kundendienst, Ludwig E. Wolter, Delitzscher Str. 41, Ruf 292 74
Goliath-Roscher, Merseburger Straße 151, Ruf 287 45
C. C. Köhler & Co. Motorfahrzeuge, NSU-Fiat-General-Vertretung, Pfännerhöhe 71, Burgstraße 33, Ruf 265 47
Kurtze & Schmidt, Wert-Druck-Luft-Bremse, Bremsendienst, Magdeburger Str. 2, Ruf 247 64
Erich Peters, Spezialwerkstatt für Hanomag u. Magirus, Turmstraße 117, Ruf 365 12
Weidner & Eckhardt, Autorisierte Ford-Reparatur-Werkstatt, Bahnhofstraße 5, Ruf 296 69 / 333 21
Auto-Licht-Zünd-Dienst, Naumann & Co., Königstraße 70/71, Ruf 318 71
BMW-Rensch, Ardie - Motorräder, BMW-Motorräder, BMW-Automobile, Ad.-Hitler-Ring 4, Ruf 267 82/83, Werkst. Delitzscher Str. 74
Paul Hagemann, Phänomen - Steyer, Hindenburgstraße 59, Ruf 318 09
Paul Krause, Opel-Automobile, Motorräder, Geiststr. 39, Einfahrt Harz, Ruf 232 42
Fritz Opel & Co., Königstraße 63, Ruf 273 51
Stäckert & Richter, Großreparatur für Lastkraftwagen, Delitzscher Str. 21, Ruf 322 89
Alfred Weiss, Autolicht-Werkstätten, Spez. DKW - Elektrodienst, Hindenburgstr. 67, Ruf 255 51
Automobil-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Hindenburgstraße 7, Ausstellung und Verkauf, Werkst. Dessauer Str. 5, Ruf 254 27, Hanomag - Magirus
Karl Dietz, anerkannter Opeldienst, Delitzscher Straße 31, Ruf 293 79
Hall. Automobil-Zentrale, Inh. Paul Engelmann, Grünstraße 31, Ruf 213 05
Ferd. Kraushaar & Co., Vertragswerkstätte Audi - DKW, Artilleriestraße 138, Ruf 243 29
Werner Otto, Reparaturwerkstätte für Personen- u. Lastkraftwagen, Pfännerhöhe 65, Ruf 210 01
Emil Teubner, Spezialwerkstatt für Diesel-Motoren, Halle-Diemitz, Berliner Str. 74, Ruf 312 39
Leo Westermann, Horch- u. Wanderer-Automobile, Platz der SA 9, Werkstätte, Marienstraße 24, Ruf 259 12/13
Gustav Albrecht, Reparaturwerkstätte, Steyer, Magdeburger Str. 22, Ruf 345 88
L. Eberwein & Sohn, Autoris. Bremsendienst, Reparatur-Werkstatt, Gr. Brauhausstr. 27-28, Ruf 233 83
Otto Hänisch, Reparaturwerkstätte, Turmstraße 156, Ruf 227 19
Hanns Krüger, Adler-Automobile, Hindenburgstraße 16, Ruf 284 08
Pagè & Schüler, Reparaturwerkstätte, Beesener Str. 251 / Ecke Wolfstraße, Ruf 339 53
Max Walther, Reparaturwerkstätte, Liebenauer Straße 70, Ruf 327 72
Artur Wurziger, Stoewer - Zündapp - NSU Reparatur-Werkstatt, Delitzscher Str. 12/13, Ruf 330 19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0003

Miet-Gesuche
Möblierte Zimmer

Fortsetzg. v. S. 3

Mehrere einfach möbl. Zimmer gesucht vom 20. 11. bis 17. 12. im Steintorviertel oder Dienstitz gesucht. Preisangebote unter T. 597 an HN-Ulrichstraße.

Möbl. Zimmer gesucht möglichst fließendes Wasser und Zentralheizg., Nähe Riebeckplatz — Bahnhof. Angebote erbeten an Postfach 841, Halle a. S. 2. Fernruf 216 97.

Schlafstellen für auswärtige Gefolgschaftsmitglieder baldigst gesucht. **Weise & Monski** Pumpenfabrik, Merseburger Straße 149. (h

Solides Fräulein sucht sof. Schlafstelle, Angebote M. 1392 HN-Ulrichstraße.

6/30 Wanderer Gabriolet umständ. sof. verk. Schwabe, Str. Brunnenstr. 14.

Lichtes reines Zimmer, Zentralhz., Nähe Polizeidirektion. Angebote F. 9917 HN-Ulrichstr. *

Chevrolet- Limousine, steuerfrei, 300 Mk., zu verkaufen. Angeb. F. 1595 HN-Ulrichstraße. *

DKW-Meisterklasse- Cabrio-Limous., bestgepflegt, verk. Rabitzsch-Handbig. Werthold Schmitz, Diedenhofenstr. 57. Ruf 313 03.

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

2 bis 3 Büroräume mit Zentralheizg. im Zentrum, sofort Gummi-Stiefel. Ruf 247 46. (e

60 qm Werkstatt mit Toreinfahrt, part., licht und Kraft, für Elektriker für 1. 12. gesucht. Angebote m. Preis B. 1662 HN-Ulrichstraße. *

Kleiner Laden mit Wohnung, Reilstraße 26, für 60 RM, ab 1. Jan. zu vermieten. Wohnung allein nicht vermietbar. (i C. Drebinger, Mühlweg 16. Ruf 590 19.

Büroräume etwa 100 qm, zum 1. 4. gesucht. Zentralheizung und gute Lage (mögl. Nähe Riebeckplatz Bedingg.). Gefl. Angeb. unt. T. 9897 an HN-Ulrichstraße. (h

Fahrzeuge Verkäufe

Fiat 500, neuwert., ca. 5000 Kilometer gelaufen, gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. H. 1628 HN-Ulrichstraße. *

Diesel-Lastwagen (Kipper), 5 bis 6½ Tonnen, oder schwere **Zugmaschine** gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Schwerzer Steinbrüche und Schotterwerk, Niemberg (Bez. Halle). (a

Personenwagen bis 1,8 Ltr., Mercedes 170 V., Wanderer W 24, Hanomag sucht gegen Schätzung u. sofortige Kasse Ndl. A. Ellerbrock, Hamburg 1, Ernst-Merck-Str. 12. Ruf 24 37 57.

Zugmaschine (Trecker) oder auch größerer **Lastkraftwagen** neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preis unter T 697 an die HN - Ulrichstraße

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360 Nähe Riebeckpl. Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburgerstr. 9

Adler-Trumpf, 1,5 Ltr., gut erh., ab Montag zu verkaufen Arnfriedstraße 20.

Ford-Eifel-Limo., Mod. 38, 2800 Kilom. gelaufen, 1,1 Ltr. Hanom. Kurier-Limous., 4300 Kilom. gelaufen, DKW-Kraft.-Lim., Opel Kadett, Adler, Mercedes 170 V. Kab. u. v. andWagen. G. Möritz, Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

Steuerfrei Wanderer 700, Stoewer NZU 700, Stoewer Triumph 200, Adler Sportmasch. NZU 200, Stoewer 500, Rennmasch., Motorradhandbuch, Reparaturen Reparaturanleitungen, Werthold Schmitz, Diedenhofenstr. 57 Telephon 313 03.

1,2 Ltr. Opel, in gut. Zustand, sofort zu verkaufen. Angebote L. 1757 HN-Ulrichstraße. *

DKW-Meisterklasse- Cabrio-Limous., bestgepflegt, verk. Rabitzsch-Handbig. Werthold Schmitz, Diedenhofenstr. 57 Ruf 313 03.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Motorrad, gut erhalten, bis 500 ccm, zu kaufen gesucht. H. Menge, Nelkstr. 127. *

Sportwagen, gut erhalten, bis 1500 ccm, zu kaufen gesucht. Wieber, Landwehrstr. 30. *Sonntag vormitt.

Zugmaschinen Diesel oder Glühkopf kauft laufend per Kasse **Hans Schwertfeger** Berlin-Spandau 4 Spezialwerkstatt für Motorpflüge, Zugmaschinen

Verkäufe

Schreibmaschinen auch leihweise!! Radke-Vertrieb Leipziger Str 70-71 II

Schlafzimmer gebraucht Schlafs. v. 160.- an. Auszugt. v. 20.- an Speisez. v. 160.- an Chaisel. v. 18.- an Sofas v. 20.- an Stühle v. 2.- an Kuchen v. 25.- an Vorlikos, Spiegel, Schreibtische **Neue Möbel** in gr. Auswahl aus Bedarfsdeckgsch. **Bitzmann** Halle, Mauerstr. 3 nah. Kiliansk. Kranzl. Lieferung frei.

Preiswerte Möbel in großer Auswahl Gebrauchte Schlafs. v. 160.- an Auszugt. v. 20.- an Speisez. v. 160.- an Chaisel. v. 18.- an Sofas v. 20.- an Stühle v. 2.- an Kuchen v. 25.- an Vorlikos, Spiegel, Schreibtische **Neue Möbel** in gr. Auswahl aus Bedarfsdeckgsch. **Bitzmann** Halle, Mauerstr. 3 nah. Kiliansk. Kranzl. Lieferung frei.

Schreibmaschinen Adler, Continental, Mercedes und andere, gebraucht, in tadellosem Zustand **Max Schulz,** Leipzigerstr. 84 Telefon 24 Leipzigerstr. 84 am Riebeckplatz

Kinderwagen verkauft Kiste, Kl. Brauhausstr. 7.

Wohn- und Speisezimmer, Polstermöbel Bernh. Schormann Universitätsringe 11 Leipz. Straße, Ulrichstraße, Annahme all. Darlehnsscheine

Einige gebrauchte Blühner-Flügel zu verkaufen **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33-34

Damenrad, fast neu, 1 Herr.-Rad verk. Kleine Brauhausstr. 20, 1. rechts. *

Nähmaschine (Kr. 18 M.) verkauft Lattig, Clio-Kühnerstr. 19, III.

Warmer Motorradfahrer-Anzug (Kombination) zu verkaufen. Angebote Werbe, Königstr. 3, II.

Kartoffelschale ist abzugeben. Richard Liebing, Nietleben. (a

Autoplane, gebr., zu verkauf. ab 3 Uhr. Gebauer, Merseburgerstr. 24.

Kompl. Schlafzimmer weiß, gut erhalt., zu verkaufen Radenbergstraße 53, part. links. *

Kindermantel, gebr., für 3jähr. Jungen, zu verk. Gustav-Nachtigall-Str. 7, Hinth. 1. r. *

Motorrad zum Ausschlachten verkauft billig Schrimpf, Diesdorferstr. 14.

Maerklin-Eisenbahn, 2 elektr. Anlagen, Spur 1, mit drei Maschin., Transformator, Zubeh., 3 Wagen, Spur 00 verkauft. Angeb. F. 1306 HN-Ulrichstraße. *

Holzbett mit Auszugmatr., gut erh., zu verk. Burkhardt, Laurahütterstr. 17

Stühle, 4 gut erhaltene, Leder (Stiche Polster) preisgw. zu verkaufen. Zu sehen auch Motor- und Nähmaschine für Singer-Nähmaschine Sommerstr. 21, III

Elektromotoren. Unger, Hindenburgstr. 67.

Schreibmaschinen noch ab Lager **Reparaturen** gut und billig **Schreibmasch.-Haus Herbert** an der Hauptpost ob. Gr. Steinstr. 21

Schwarzer Tuchmantel mit Reißverschl. für ältere schl. Dame passend, zu verkf. Telefon 268 39 zu erreich. a. Mont.

Heißwasser-Speicher (Gas), Mädchen-Mantel zu verk. * Ziegler, Merseburgerstraße 7, III.

Klavier, Trittroller, Kind., Nähmaschine bei Gräfenstr. 17, III.r.

Das Auto mit den Gänsefedern fährt zur Zeit nicht Bitte, bestellen Sie vorläufig durch die Post Nur beste Belieferung wird garantiert Ab 2½ kg (5 Pfd.) bezw. ab RM. 20.— portofreie Lieferung **Bettenhaus Ruhnke** Eisleben Ausführliche Preisliste frei Das große Spezialhaus der Mansfelder Lande

Original-Gemälde Münchener I. Meister, wie: Prof. Hans Best, Richard Kaiser, Ernst Liebermann, Geheimrat Angelo Jank v. Spitzweg, Walther Firle u. a. m. sind preiswert zu erreichen. Interessenten (gewerbliche) wollen sich mehl. unter L. 1740 an HN-Leipziger Straße. (f

Heißmangel Gardinenspannerei. I. Brecht, Krukenbergstraße 5.

Speisezimmer nußbaum matt, 9 teilig, besonders preiswert. **Möbel-Quelle** Merseburger Straße 43 Werkstatt Lauchstädter Str. 8 b Annahme von Ehestandsdarl. Gutscheinheft. Ruf 36 360

Schreibtische, Kleiderschränke, Wäscheschränke, große Auswahl, Bd. Ausw. **7.** Gr. Klausstr. 7.

„Anker" Kontrollkassen d. Anker-Werke A.-G., Bielefeld. 100 verschiedene Modelle neu und gebraucht. Verkaufsm. Merseburger **Paul Sauer** Halle a. S., Nienerstr. 9 Ruf 33713.

3 kompl. Kanaldeckel, ca. 100 kg, Gußeisen, Flammlager Gasbecher, Puppenwagen zu verk. Nonnstraße, Westeberstr. 30.

2 Kleider, fast neu, Gr. 44, zu verk. Seebenstraße 161. II. *

Wegen Auflösung Damenmäntel, dkl., Gleichrant Abendschuhe mit Schlaf, Kinderwagen, tl. Tischchen und Stühle, Zuleger, Schrank und die Einzelmöbel bill. zu verkauf. Gerl, Henriettenstr. 21a Tel. 228 30. *

Getr. dunkelmelierter Anzug Größe 46, Paul Sander, Sommerschstr. 32 part. rechts.

Puppenwagen, fast neu, zu verk. Oppelstraße 19, III. links.

Kinderwagen, mod., eisenbeinf., zu verkaufen (d Artilleriestr. 82.

Schrankgrammophon mit Platten 25.— Radioapparat (Batterieger.) 25.— verk. Hofmann Bernsdorfstr. 2.

Moderner Schreibschrk. preiswert zu verk. Tel. 225 07. (b

Jünglings-Sportpaletot, Mannsmantel, Arbeitsjoppe Lebergamaschen Kuhnert 3, III. rechts. *

Anzug, gebr., 1 schlank Figur (1,70) zu verkaufen Mansfelderstr. 4 III. r.

Nachlaß-Möbel verkauft Karl, Gr. Ulrichstr. 16, Montag 9—2.

Wertvolles Oelgemälde (70×100), weiches Kinderbett, Kinderstühlchen, Pferdebett, Puppenbuggy, Holländer verf. * Ernestinistr. 17, p.

Bettstelle, fast neu, eiserne mit Matratze, Oelofen, Bettwäsche, Leberlacksmtl. Rdo., verk. Hundt, St. Brauhausstr. 10, part.

2 Kleider, fast neu, Gr. 44, zu verk. Seebenstraße 161. II. *

Wegen Auflösung Damenmäntel, dkl., Gleichrant Abendschuhe mit Schlaf, Kinderwagen, tl. Tischchen und Stühle, Zuleger, Schrank und die Einzelmöbel bill. zu verkauf. Gerl, Henriettenstr. 21a Tel. 228 30. *

Fahrräder gebraucht u. neu, **Reparaturen, Ersatzteile** zu u. preiswert. Fahrradhandlg. Werthold Schmitz, Diedenhofenstr. 57 Ruf 313 03. (b

Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Angebote F. 1466 HN-Ulrichstraße.

2 Steppdecken Federbetten, Bettwäsche, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote B. 1582 HN-Ulrichstraße.

Ankauf von mod. Küchen, Speise, Schlafs., Kleiderschr., Tisch., Stühl., Federbetten, Bettdämmstoffen, Schubmatr. **Mettin,** Gr. Steinstr. 11.

Eisenbahn, elektrisch, von Erwachsenen, zu kaufen gesucht. Angebote Nr. 2221 HN-Ulrichstraße.

Kinderstich mit Stühlchen gef. Angebote B. 1542 HN-Ulrichstr. *

Badeofen zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 1488 HN-Ulrichstr. *

1 Füll- oder Dauerbrandofen, gut erhalt., sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. T. 1538 HN-Ulrichstraße. *

Klavier, Schrank, Plüschgarnitur (Sofa u. 2 Sessel), Bett m. Matr., Spiegel, Stühle, Tische, Vertikos, Zweitürkammerregal, Küchenbord, Trauerkorb, Zahnlückenfächer, zu verk. Weißdinh. Sonntag von 10 bis 1 Uhr. Mitteldorf, 55, I.

Blauer Konfirmationsanzug, getragen, zu verkaufen bei Cohnz, Jonasstraße 2.

Zähnsbohrmaschine, gebr., zu verkauf. Angeb. u. K. 1630 HN-Ulrichstr. *

Paletot, schwarz, Zamitt., wenig getragen, mittl. Figur, verkauft preiswert. Angebote T. 572 HN-Ulrichstr. (a

Fahrräder gebraucht u. neu, Reparaturen, Ersatzteile Fahrradhandlg. Werthold Schmitz, Diedenhofenstr. 57 Ruf 313 03. (b

Schöne Speisezim.-Möbel, Nußbaum, Kredenzen, Bücherschränke, 20 cm und 1 m breit, Tischgarnituren, neueste Modelle, Blumenkrippen, Sessel, gute Verarbeitg., in reicher Auswahl sehr preiswert **Möbel-Müller** Böllberger Weg 4 u. 12. Zugelassen f. alle Darlehnsscheine

Zwei gut erh. Herren-Mäntel, mittlere Größe, zu verk. Raffineriestraße 43a, III.

Kinderwagen zu verkaufen * Steintor 19, III.

Bücher-Schränke Schreibische Schreib-Schränke Büfetts, alt. Gröhen Flurgarderoben Kleinmöbel in reicher Auswahl und allen Größen zu billigen Preisen **Ausstellung in 4 Stockwerken** **Möbelhaus Schlotti** Kl. Ulrichstr. 34 Lieferung frei Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehn.

Knaben-Mantel (11—13 Jahre), Altrahm-Cape, (Größe 42), alles gebr., zu verkauf. Schmidt, Südstr. 44, I.

Gas-Kocher, 2 Flammen, verk. Günther, Akerwinda 38. Sonntag von 10—13 Uhr.

Gebr. Stiftiefel Größe 38/39 zu kaufen gesucht. Angebote H. 1468 HN-Ulrichstr.

Geldschrank, kleiner, aus eng. Kasse, auch feuerfl. Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. C. 1423 HN-Ulrichstr.

Schankelpferd gesucht Steintor 11, III.

Lautsprecher, elektr., Eisenbahn (Marklin), mod. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Preisang. F. 1566 HN-Ulrichstr.

Alesbrenner evtl. auch transportabler Kachelofen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. 1595 HN-Ulrichstr.

Herde, Oefen Günther, Rob.-Fr.-Ring

Kinderwagen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote S. 1575 HN-Ulrichstr.

Trainingsanzug Größe 48. Wer gibt an Soldat gegen Weihnachten? F. 1445 HN-Ulrichstr. (b

Teppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote N. 1550 HN-Ulrichstr.

Elektr. Eisenbahn, Spur 00, zu kauf. gesucht. Angebote F. 1550 HN-Ulrichstr.

Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht (Privat). Angeb. F. 1526 HN-Ulrichstr. *

Wer verkauft Teppich? Angebote O. 1514 HN-Ulrichstr.

Tischlerei-Einrichtung, evtl. auch Maschin., zu kaufen gesucht. Angeb. u. R. 1535 HN-Ulrichstr. *

Alte Schallplatten kauft an **B. Döll** Pianohaus, Abteilung Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33-34. Ruf 26635.

8 bis 10 PS Elektromotor zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. 1548 erbeten an HN-Ulrichstraße.

1-2000 Meter Feldbahngleise und 4 Kipploren zu kaufen oder zu mieten ges. Angeboten unter A. 1732 erbeten an HN-Leipziger Straße. (f

Alte Schallplatten auch zerbrochen, kauft **X Prophete** Hannische Str. 15

Elektromotore kauft Pawleck, Leipzig N. 45

Wilhelm Tetzner & Sohn Rohprodukte, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen und Glasscherben. Heidebergerstr. 26 - Ruf 24261 Zugelassen unter Nr. 688.

Kinder-Klappstuhl gesucht. Angebote N. 1513 HN-Ulrichstraße. *

Pelzmantel (44) für Dame, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote C. 1483 HN-Ulrichstraße. *

Braune Damen-Schuhe und Ueberschuhe Größe 38, Herren-Stiefeletten Größe 41/42 zu kauf. gef. Angeb. u. U. 1596 HN-Ulrichstr. *

2 gut erhalt. Teile von einer Ruff.-Matratze zu kauf. gesucht. Angebote A. 1519 HN-Ulrichstr. *

Anzug, gut erhalten, für schlank, Hrn., 1,76 groß, mittl. Figur, Hand zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. V. 1499 HN-Ulrichstr. *

Bettwäsche in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angebote V. 1559 HN-Ulrichstr. *

Regenmantel, neu 1.70, Golfhose, dkl., Klavierunterhänder, alt erhalten, gesucht. Angebote S. 1556 HN-Ulrichstr. *

Gut erhalten. Pelzmantel Größe 46/48 zu kaufen gesucht. Freisang, B. 1602 HN-Ulrichstr. *

Kleiner Ofen (Allesbrenner od. Dauerbrand) sofort zu kaufen gesucht. Stokopauer Weg 62, II. r.

Kaufe immer bar und höchstbezahlt: Kleiderschränke, Waschmaschinen, Nähmaschinen. Hdg. Dr. Schumann, Leipzig C 1, Winterstaerstr. 12. Tel. 17400

Kreissäge-welle mit Matt. fast gesucht, Meisel Gr. 2 Beers. (b Wintergartenstr. 25

Burschenmantel, zur erhalt., kauft Angeb. u. K. 1650 HN-Ulrichstr. *

Babywanne zu kaufen gesucht Altstadt 9, p. r.

Fahrräder, Nähmaschin., Schreibmaschinen in gut. Zustande kauft Werthold Schulz, Diedenhofenstr. 57 Ruf 313 03.

Arbeitsstiefel, gebraucht, Gr. 44, gesucht. Angebote St. 2233 HN-Ulrichstr. Steintor.

Operngläs zu kaufen gesucht. Angebote St. 2238 HN-Steintor.

Weinschrank zu kaufen gesucht. Angebote B. 1635 HN-Ulrichstr. (b

Puppenwag., modern, gut erh., gesucht. Angebote F. 1636 HN-Ulrichstraße.

Anzug oder Jacke f. 151. Jg. u. Sprichbeinhose, gut erhalt. Angebote A. 1581 HN-Ulrichstr. *

Akkordeons zu kaufen gesucht. Angebote C. 1605 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

50 St. Meerschweinchen zu verkaufen. Angeb. u. S. 1616 HN-Ulrichstr. *

Schweres Arbeitspferd zu verkaufen. Wilhelm Bennemann, Plötz über Halle.

Tauben, Luchte u. Lerchen, Paar 5—6 M. zu verkaufen. Bertholdstr. 42.

1 Ottenburger, 3 Reit- u. Wagenpferde, 1 Gesichtsmaske, 1 Reitsattel, 5½, 2 ft., alt. Pferde, Zugbug. 2 Bertha, Bonn, Kurfürstenstr. 2 Lowen 2 hühnerrassen, gesch. Milchwag., Futtber. Hühnerwag., Verbrennm., mehr. Arbeitsschuh., Kuh- u. Steingeschirr, 2 Reitsattel, Walter Oehring, Halle-S. T. 2238 56 Mansfelderstr. 58

Ein großer Transport hochtragender u. frischmelkend. **Zugkühe mit Kälbern** sowie hochtragender **Zugrinder** ist eingetroffen und steht preiswert zum Verkauf. **Herbert Bogusch** Halle a. S., Freiimfelder Str. 58, am Schlachthof. Tel. 344 94.

Ferkel. Läuferschweine, tragd. Sauen sowie Zuchtvieh direkt ab Züchterstall, d. schw. hann., oldbg. veredelt, westfäl. Landrasse lief. wir per Nachn. zu Großhandelspreisen (bei Preisschwankungen richten wir nicht nach Preisliste). 15—20 Pfd., 7—10 RM.; 20—30 Pfd. 10—15 RM.; 30—40 Pfd. 15—19 RM.; 40—50 Pfd., 19—24 RM.; Läuferschweine von 60—100 Pfd. 50 Pfg. pro Pfund, Tragende Sauen, kosten 170—230 Pfd. 110—130 RM., extra schwere, ausges. Zuchtziere bis 150 RM. Preise ab hier. Tiere 7 Tage zur Ansicht bei Kaufzwang. Nichtgef. Tiere nehmen wir innerh. tles. Frist auf unsere Kosten zurück. Garant. Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Gesundheitszeugnis geht zu Lasten d. Käufers. Kiste 3 RM. Vers. erfolgt tägl. **Westfälischer Viehvertrieb, Bielefeld-Sennestadt** Krs. Steinfurt 11 L. W., Ruf 119.

Absatzferkel aus den bekannten Zuchtgebiet. Westfalen, Hannover, zur Mast, liefere ich jede Stückzahl zu folgenden Preisen: 20—25 Pfd. 8—10 RM., 25—30 Pfd. 10—13 RM., 30—40 Pfd. 13—18 RM., 40—50 Pfd. 18—24 RM. Tiere sind amtstierärztlich untersucht. Attest wird den Frachtbrief beigefügt. Fracht, sowie Versicherungsprämie geht zu Lasten des Käufers. Verpackung bis 8 Ferkel 2.— RM. Tiere sind glatthaarig, breitbuckelig, lang und gestreckt, Garantie für frohwüchsige Tiere und Tiere, sowie gesunde Ankunft der Tiere noch 10 Tage nach Empfang. Nichtgef. Tiere nehmen ich innerh. 8 Tagen unter Nachnahme innerhalb dieser Zeit zurück. (Ex **Heinrich Beckemeyer,** Winkelsetten 35 über Bad Rothenfelde (Bez. Osnabrück).

Absatz-Ferkel der schw. hann., oldenb. veredelten westf. Rasse, breitbuckl., m. Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, die bestzeugnetsten zur Mast, weid oder schwarzbunt, liefere zum heutigen Tagespreis: 15—20 Pfd. 7—9 RM., 20—25 Pfd. 9—11 RM., 25—30 Pfd. 11—14 RM., 30—40 Pfd. 14—19 RM., 40—50 Pfd. 19—23 RM. Tiere sind amtstierärztlich untersucht und gegen Maul- und Klauenseuche geschutzgeimpft. Langjährige Fachkenntnisse. Bahnstation angeben. (Ex **Ferkelversand Jos. Beckhoff, Nordwalde 43** / Bez. Münster i. W.

Silberfarbige Italienerhähne u. Rhodeländerhähne verkauft Nicolai, Delau.

Heiraten

Eisenbahner, 50 J., ehrg. eleg. Erscheinung, lieber Stellung, sucht die Bekanntschaft einer Witwe zu haben, Heirat, Angeb. unt. N. 1593 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker (Junggeselle) sucht Fräulein od. Witwe zu haben, Heirat, Angeb. unt. N. 1593 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, selbständ., Handwerker, eig. Haus, 48 J., 1,60 groß, sucht Lebensgefährtin zum sofort. Anfang. Angebote unter T. 397 HN-Ulrichstraße. *

Zwei Freundinnen 26 und 27 Jahre, in Büro tätig, wünschen mit passenden Herrenbekanntschaft, evtl. bald Heirat. Angebote unt. O. 1574 HN-Ulrichstraße. *

Gebildetes Mädel gesucht, Alter bis zum 25 Jahre, zwecks gemeinsam. Freizeitgestaltung, bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild, zurück, u. F. 1600 HN-Ulrichstr. *

Witwer (50) mit eigenem Heim, sucht anständige Frau ob. Witwe betr. gemeinsam. Haushalt. Angeb. u. A. 1561 HN-Ulrichstr. *

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großbeerdenbahnung **Frau Horsimann** Halle a. S. Merseburger Str. 3. II. Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr Vertretung i. 80 Städte.

Witwer, Großkaufmann, Ende 50, rüstig, in sehr guten Verhältn., sucht Ehefrau, die möchte häuslich, heiligig, kinderlieb, 38-42 Jahre, vollschlank und nicht über 1,65 m groß sein. Vermögen nicht Bedingung. Angebote mit Bild unter L. C. 2548 an Ala, Leipzig C 1. (ba

Von Herzen glücklich werden durch eine baldige Heirat. Gebildete 43jährige, Akademiker in pensionsberecht. Stellung. Näheres (Ex **Deutscher Ehe-Bund, Leipzig C 1, Wettiner Straße 36, I.**

25jähriger Beamter, l. d. mittl. gehob. Laufbahn, gute Erscheinung, sucht liebes Mädel zu Lebenskameraden. Nur Zuneigung entscheidet. Näheres **Deutscher Ehe-Bund, Leipzig C 1, Wettiner Straße 36, I.**

Angestellter, Ende 30, jünger aussehend, 1,68 groß, solid, Charakter, möchte gesundes, solides Fräulein bis zu 28 J., mit Aussteuer, etw. Vermögen, zur Heirat. Zuneigung einer guten Ehe genügt. Gefl. Angeboten L. 1736 HN-Leipzigerstr. *

25jähriger Mann, 26 J., 1,65 groß, Schlosser, sucht netteres, ehrliches Mädel zw. Heirat. Angebote L. 1741 HN-Leipzigerstr. *

Welche alleinstehende Dame bietet mir ein ordentlich. Zimmer um 1. 12. 1939? Bin Kaufmann, 40 Jahre alt und erstehe baldige Heirat. Zuneigungsehe. Gütebildangebote unter N. 1453 HN-Ulrichstraße. (b

Witwe, 39 Jahre, mit Rente und schön. Heim, sucht die Bekanntschaft eines solid., aufrichtig, gern in geordneten Verhältnissen lebenden Mannes, Alter, evtl. älterer Heirat. Angebote D. 1524 HN-Ulrichstr. *

Suche Freundschaft. Verkehr mit gebildet. Herrn, Anf. 50, in gesich. Stellg., evtl. Jude, Heirat. Bin 1,70 groß, habe tadell. Wohnungs- u. Waschgelegenheit, Witwer angenehm. Ang. u. 1458 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann im Arbeitsverhältnis sucht eine, Mädel ob. junge Witwe bis 36 J., kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Zuschrift., mögl. mit Bild unt. O. 1634 HN-Ulrichstr. *

Handwerker, 28 J. alt (Nichtraucher), wünscht netteres Mädel zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Angebote mit Bild erbeten T. 717 HN-Ulrichstraße. (a

Beamtenwitwe, Anfang 50, stattliche Erscheinung, guten Ruf und Charakter, sucht einen pass. treuen Lebensgefährten. Angebote unt. L. 1756 HN-Leipzigerstr. *

23jähriger Dekorateur, 1.70 gr., wünscht die Bekanntschaft eines nett. Mäd. 19—23 J. zw. gemeinf. Freizeitgestaltg. bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. Nur ernstgemeinte Wildzuschrift. unt. E. 1585 HN-Ulrichstraße. *

40 Jahre Detektive Jede Auskunft Ermittlung Beobachtung Prozeßbeweise **Hauckschen** Inh. Fritz Hauck Eröffnl. Leipzigerstr. 79

Neigungsehe w., mittl. Beamt., 50er, m. geb. Dame pass. Alt. Hausfrauentugend w. Ang. mögl. Vermögen. Näher. u. H. 14 Briefkuvert **Tetzdorf,** Meerane, Sa.

20jähriges hübsches, beschei. schwarzes Landmädel, sehr solid, urda. 10 000 RM. Vermögen, möchte jg. Unterstützer im Alter von 27 bis 28 Jahr. zw. baldiger Heirat kennen lernen. (a Angebote T. 637 HN-Ulrichstr. *

18jähriges, gebildetes Mädel sucht netten Kameraden zw. Freizeitgestaltg., auch Wochenendausflüge, vorüger, evtl. Heirat. Bildzuschriften u. L. 1746 HN-Leipzigerstraße. *

Verloren Gefunden

Herrensiegelring mit Familienwappen, Kette u. Brosteowappen am Donnerstagabend 16. 11., zwischen 22.00 u. 22.15 auf Weg Gr. Ulrichstr. im 2. Stock abhand. gekommen. Gegen Belohnung abzugeb. Schid, Kriegsstraße 22 bei Koch. (b

Damenuhr Dienstag-Mittwoch verlor. Gegen Belohn. abzugeb. Ctl. Burgstr. 21.

Goldene Armbanduhr Zeitst.-Stadtmitte verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Winkler, Walter-Rathenau-Straße 9. (b Tel. 211 34.

Führerscheintasche mit Kraftwagenpapieren u. Geldbörse verloren. Abzugeb. Hafle, Nietleben, Zu Kraftfahrer Geld erforderl. Finder gebeten, Belohnung abzugeben. Wolfe aus Papieren erfüllt.

Grüner Wellensittich (Geb) entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Dieskauerstr. 2, II. r.

Für Punktschweiß-Maschine laufend Arbeiten zu vergeben. Offerten erbeten unter T. 677 an die HN-Ulrichstraße

Humus-Dünger überaus bewährt, preiswert und anerkannt, Fabrikation bereits seit 1923, Jahresumsatz eines einzigen Werkes 1939 zirka 20 000 Tonnen, soll nach Errichtung eines Werkes in Halle hier und in Mitteldeutschland eingeführt werden. Düngemittelhändler und Vertreter für diese Bezirke erhalten Auskunft durch Angebote unter J. 1549 an HN-Ulrichstraße.

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Veranstaltungen

Großpartei. Nur heute und morgen zwei Abendveranstaltungen je 20 Uhr, eine Nachmittagsveranstaltung, 15 Uhr, Reichshof, Bestbesetztes Programm für Halle gänzlich neu, Eintrittskarten zum Preise von 0,50 bis 2.— RM, jeweils 2 Stunden vor Beginn jeder Veranstaltung an der Tageskasse im Reichshof erhältlich. Mehrmachtagsbesuche bis zum Feldwebel zahlen halbe Preise.

Theaterring: Wichtige Spielplanänderung! „Bismarcks Sturz" (Geistplat Friedrich Otto Fischer vom Staatstheater Berlin) gelangt am 21. (Reihe „U"), 22. (Gruppe 24, (Reihe „G"), 26. (Totensonntag) und 30. (Reihe „D") November, jeweils 20 Uhr im Stadttheater zur Aufführung. Karten ab 17., 20. und 27. November.

Nachmittagsvorführungen: Mittag, 15 Uhr, „Königskinder" (ab 16. November), Totensonntag, 15 Uhr, „Madame Butterfly" (ab 20. November).

Reisen - Wandern

Fußwanderung kreuz und quer durch die Dölauer Heide, 19. November. Treffpunkt 9 Uhr: General-Meerder-Platz, Endstation der Linie 4 Rückkehr gegen 13 Uhr.

Volksbildungsstätte

„Deutschlands Hohlstraum im Osten". Deutschlands Recht — Polens Unrecht, über dieses Thema spricht am 20. November, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte Dorotheenstraße 1, Pg. Ernst Pompium, Beauftragter des Gauleiters für die volkspolitische Arbeit. Unkostenbeitrag 0,20 RM.

Sport

Sonntag: Waldlauf: Treffpunkt Waldfeter: 9—10,30 Uhr (Schulze).

Montag: Sportabteilenkursus für Männer und Frauen: 20—21,30 Uhr, Mortzdorf (Schulze).

Fechten: 19—20,30 Uhr, Henriettenstraße 26.

MÖBEL von Kühne & Mühlmann Halle (S.) Geiststr. 24-25 Ruf 34086 sind preiswert und gut! Reichhaltiges Lager in 4 Etagen! Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer Küchen, Polster- u. Einzelmöbel Auf Wunsch Sonderanfertigung — Ehestandsdarlehn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 18. November.

Volkslied und Hausmusik

Die Rückbesinnung unserer Tage auf die Kräfte ursprünglichen volkhaften Lebens hat auch die einhellige Bereitschaft zu volkstümlicher Musikpflege und volkstümlichem Musizieren, mit anderen Worten zur Hausmusik und zum Volkslied, geweckt. Ueber die mögliche und sinnvolle Vereinigung dieser beiden Elemente aus gleicher Wurzel sprach gestern abend aus Anlaß des bevorstehenden Tages der deutschen Hausmusik und auf Einladung des Städtischen Amtes für Vortragswesen im Kulturamt der Stadt Halle Dr. Heinrich Möller, Hamburg, in einem lebendigen und fesselnden Vortrag, das den Titel trug „Das Volkslied als Gegenstand häuslicher Musikpflege".

Zunächst erörterte der Vortragende die Frage, ob das Volkslied, dieser Urquell der Musik, mit dem verfeinerten Kunstbetrieb unserer Konzertsäle zu vereinbaren sei. Er kam dabei zu dem sicheren Schluß, daß die naheliegende und oft behauptete Gegensätzlichkeit von Kunst- und Volkslied keine echte Bilderwelt sei. Denn sowohl hinsichtlich des ästhetischen Ranges wie auch hinsichtlich der geschichtlichen Beziehungen bestehe zwischen beiden kein essentieller, sondern nur ein gradueller Unterschied. Als Ergebnis eines natürlichen Auslesevorgangs und als Werk seines Schöpfers stelle das Volkslied das Beste und Wertvollste dar, was im Laufe von Jahrhunderten geschaffen worden sei. Das beweise auch die fruchtbare Wechselbeziehung zwischen Kunstlied und Volkslied, der offenbare stete Kreislauf von dem einen zum andern, der die so unendlich reiche melodische Substanz des Volksliedes in die Kunstmusik überführt habe. Und auch heute könne und müsse dem Volkslied die bedeutsame Aufgabe zufallen, als heilsames Gegengewicht gegen Erstarrung und Versestigung unser Musikleben zu verjüngen und zu kräftigen.

Auch die vergleichende Interpretation einiger der bekanntesten Volks- und Kunstlieder, des „Heideröslein", des Schubertschen „Lindenbaums", der Brahmsschen „In stiller Nacht" und „Klage", bestätige wie die grundsätzliche Erwägung des Problems die Schlußfolgerung, daß die Einbeziehung des Volksliedes in die Hausmusik — und auch in das Repertoire des Konzertsängers — keine Entfremdung und keinen Stilbruch bedeute.

Nachdem Dr. Möller noch weitere Ausführungen zu der Frage der Bearbeitung, der Begleitung und der Vortragsweise des Volksliedes gemacht hatte, sang er zur Kapellmeister Ernst Kramer begleitet, eine Reihe von italienischen Liedern, an denen die innigen Wechselbeziehungen zwischen Volks- und Kunstlied besonders deutlich wurden. Ein junger italienischer Gast ergänzte diese Darbietungen liebenswürdigerweise durch ein lustiges Liebeslied und ein schönes Wiegenlied.

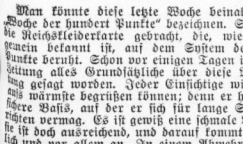
Gaudienststelle für Grenzabwanderer

Wichtige Einrichtung für die Grenzabwanderer im Gau Halle-Merseburg

Der Gaupressamtsleiter teilt mit: Um den Grenzabwanderern, die im Gau Halle-Merseburg Unterkunft gefunden haben, oder sich vorübergehend im Gau Halle-Merseburg aufhalten, unnötige Gänge und Wege zu ersparen, ist für den Gau Halle-Merseburg eine Dienststelle für Grenzabwanderer eingerichtet worden. Wer nun Auskunft haben will, Rat und Hilfe braucht, wer sonstige allgemeine Sorgen hat, der wende sich an die „Gaudienststelle für Grenzabwanderer" in Halle (Saale), Kreisleiter Pg. Walch, Rudolph-Jordan-Platz 1, Tel. 271 11.

Drei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Auch in diesem Jahre wird an der in den letzten Jahren getroffenen Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten festgehalten. Es bleibt also bei der Freigabe von drei Verkaufssonntagen vor Weihnachten. Diese sind in diesem Jahre der 10., 17. und 24. Dezember. Entsprechend den für den werktätigen Ladenschluß am 24. Dezember geltenden Vorschriften der Arbeitszeitordnung ist ein Verkauf am Sonntag, dem 24. Dezember 1939, nach 17 Uhr in keinem Falle zulässig.



Bedeutsame Neueinrichtungen der Landesanstalt für Volkheitskunde

Der Kulturbeitrag des mitteldeutschen Menschen

Ausgestaltung weiterer Räumlichkeiten zu Ausstellungszwecken — Interessante Schau unter den Leitworten „Der mitteldeutsche Mensch" und „Volkskunde Mitteldeutschlands" — Sinnvolle Zusammenstellung wertvollen Materials

„Infolge des Kriegszustandes bleibt das Museum der Landesanstalt für Volkheitskunde geschlossen." Denkt man daheim nicht, daß es still um die Sammlungen geworden ist, die sonst an sechs Vormittagen der Woche der Oeffentlichkeit zugänglich waren? Und neigt man nicht zu der Vermutung, daß das Museum eine Art Winterschlaf halte, daß es abwarte, bis der Krieg zu Ende ist, um sich neu einsetzen zu können? Freilich, die Sonderschau „Wehr und Waffen der Germanen", die seit kurzem im Lichthof gezeigt wird, nimmt man davon aus. Man mag beim Besuch dieser Schau auch auf den Gedanken kommen, ob sich hinter den verschlossenen Türen mancherlei mehr rege, als man es von außen ahnt.

Und diese Annahme bestätigt sich. Die Landesanstalt führt nicht nur die wichtigsten Außenarbeiten durch, — wie sie sich als Grabungen, Bergungen, Sicherungen wichtiger Funde und Fundstätten notwendig erweisen —, sondern ist im besonderen damit beschäftigt, die Ergebnisse der letzten Jahreaufs gründlichste wissenschaftlich auszuarbeiten; eine Arbeit, die zum großen Teil neben den Assistenten auch schon von Studenten durchgeführt wird.

Doch damit ist die Arbeit der Landesanstalt noch längst nicht erschöpft. Man schafft selbst innerhalb der Sammlungen weiter und führt die einmal vorgenommenen Pläne aus. So wird demnächst in einigen Räumen, die bisher noch nicht zu Ausstellungszwecken benutzt wurden, eine neue, interessante Schau fertiggestellt werden, die von lebendiger Bezogenheit zum mitteldeutschen Leben ist. Klingt auch fast überall beim Gang durch die Landesanstalt das Heimatliche, das betont Mitteldeutsche heraus, — in ihrem neuen Abschnitt wird sie den mitteldeutschen Menschen besonders unmittelbar ansprechen. „Der mitteldeutsche Mensch" und „Volkskunde Mitteldeutschlands", dies Programm allein schon bedeutet ihre künftige Bedeutung.

Der erstere der beiden Räume ist bereits so weit vorbereitet und ausgeführt, daß er jetzt schon — noch im Entstehen — einen sehr lebendigen, überaus anschaulichen Eindruck vermittelt. Eine große, bunt gezeichnete Karte an der Stirnwand des Raumes fängt den Blick. „Der Beitrag Mitteldeutschlands zum staatlichen und kulturellen Leben des deutschen Volkes" steht darüber. Ehe man sich aber zu vertiefen beginnt, betrachtet man die rechts und links der Karte aufgestellten Büsten von Bismarck und Goethe. Man sieht vielleicht einen Augenblick. Mit dem Kanzler hat es so seine Richtigkeit; sein Geburtsort Schönhausen gehört noch in den Bereich der Provinz. Aber was hat Goethes Abstammung mit Mitteldeutschland zu tun? Ein Blick auf die Karte — und sie zeigt das kleine Städtchen Artern als die Heimat von Goethes Vorfahren. Und nun liest man mit Freude weiter, wieviel bedeutende Menschen Mitteldeutschland hervorgebracht hat. Eine kleine Erklärung am Fuß der Karte macht es noch leichter, das Aufsuchen einer Gruppe von Männern, zum Beispiel der Dichter, der Musiker oder der Staatsmänner, zu erklären: für jede Gruppe ist eine andere Farbe gewählt worden. Dabei fällt auf, wieviel Musiker aus Mitteldeutschland stammen. Diese Karte will mehr sein als eine auf Statistiken aufbauende Darstellung der in unserer Heimat Geborenen: Nicht der zufällige Geburtsort ist maßgebend, sondern die Stammesheimat. Andere Karten zeigen mitteldeutsches Schrifttum, die Bedeutung Mitteldeutschlands in der Rechtsgeschichte, die Verbreitung der Mundarten und die Sprachgrenzen und ihre allmähliche Verschiebung; man sieht auf der letzteren — den meisten heutigen Halleusern wohl kaum bewußt — fest, daß Halle bis zum fünfzehnten Jahrhundert niederdeutsch war. Eine andere Karte widmet sich den bedeutenden Schriftdenkmälern. Eine Kopie der Merseburger Zaubersprüche und Proben aus dem Sachsenspiegel werden bald hinzugefügt werden.

Weiter veranschaulichen Plastiken und Bilder im einzelnen, was die Gesamtdarstellungen zusammenfassend erklären. Man hat einzelne bedeutsame mitteldeutsche Menschen besonders herausgestellt. Und weil der Platz nicht ausreichen würde, alle aufzuzeigen, die eine eigene Würdigung verdienen, will man manche Darstellung von Zeit zu Zeit mit einer anderen austauschen; bei einem Gedenktage zum Beispiel oder sonst einem besonderen Anlaß. Von Luther ist ausgestellt: eine Totenmaske nach dem Original in der Marienkirche, ein Abguß der Bearbeitung von Professor Hahne, eine zeitgenössische Zeichnung von Furtnagel und eine Darstellung „Luther auf dem Totenbett" aus der Cranachschule. Die Büste des Johann Sebastian Bach, Totenmasken von Wagner, Manke und Nietzsche und einige Nachbildungen von Plastiken aus der Hand mitteldeutscher Künstler lassen die Ausstellung schon nahezu als vollendet erscheinen.

Noch ist der anschließende Rundsaal über den ganzen Fußboden hinweg mit einer Unmenge von Steinbeilen bedeckt, mit deren Einordnung und nochmaliger Nachprüfung sich gerade ein junger Kandidat zu schaffen macht. Nicht lange, und auch hier werden wir uns schauen ergehen können. An den Wänden stehen schon die Karten, die für die Ausstellung der Volkskunde Mitteldeutschlands bestimmt sind. Einige sind fertig, die anderen erst fliggiert. Der einen Karte ist mitteldeutsches Sagengut bildhaft eingezeichnet; so sehen wir auf dem Petersberg den Teufel sitzen, auf dem Bracken die Hexe geistern und noch viele andere uns vertraute Gestalten die gezeichnete Kartenlandschaft bunt beleben. Ebenso bunt wird die Karte der Volkstrachten des neunzehnten Jahrhunderts aussehen, wenn die jetzt fliggierten Figuren farbig ausgemalt sind; dann werden wir für die Stadt Halle Halloren gezeichnet sehen und den Kindermantel, und nach den Gebirgen zu wird sich das prächtige Trachtenvolk immer dichter zusammendrängen. Eine andere Karte zeigt Siedlungen und Vorformen.

Auch im oberen Geschoß entsteht Neues. Hallische Funde aus dem Uebergang von der Bronze- zur Eisenzeit sind hier in einer besonderen Koje vereint worden. Vorläufig hat man sie probeweise zusammengestellt, ehe man an die eigentliche Ausgestaltung dieser Schau gehen wird. Aber die neuen, eigens dafür gefertigten Schränke stehen schon. Ein Diorama und ein Modell lassen uns einen Blick in jene Zeit tun. Wir sehen in die Saalelandschaft hinein, freilich in eine solche, deren Aehnlichkeit mit der gegenwärtigen sich kaum aufzuhalten läßt. Rauch steigt aus Hütten auf. Dies ist eine alte Salzsiedlung. Und dann schauen wir in ein hallisches Wohnhaus aus der gleichen Zeit. Sind hier Grab- und Schmuckfunde zusammengestellt, so entsteht gegenüber eine zweite Koje, die sich im besonderen mit Siedlungsfunden befaßt.

Es bertrifft also vor des Krieges auch hier ein reges Weiterschaffen! Ueberdies können Gruppen, im Sonderfall auch Einzelbesucher, nach vorheriger Anmeldung durch die Gesamtschau des Museums wie bisher geführt werden. E. A.

BDM. bastelt fürs WHW.

Wie wir schon kürzlich in einem Aufsatz berichteten, basteln die Mädel und Jungmädel eifrig fürs Kriegswinterhilfswerk 1939/40. Unser Bild zeigt, wie aus einer Kiste eine Puppenstube entsteht, deren Einrichtung mit der Laubsäge gearbeitet ist.

(Aufnahme: Giegold-Schilling)

Nähmittel auf Sonderabschnitt V

Abgabe künftig auf Reichskarten — Jeder Kleiderkarteninhaber ist bezugsberechtigt

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 269 vom 16. November 1939 eine Anordnung B.K.9 und die Bekanntmachung Nr. 3 hierzu, die die schon angekündigte Neuregelung des Verkehrs mit Nähmitteln enthalten. Hiernach werden Nähmittel künftig auf Bezugsabschnitte abgegeben, für die durch eine Sonderbekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete der Sonderabschnitt V der Reichskleiderkarte bestimmt ist. Auf jeden Sonderabschnitt V werden für je 20 Reichspfennige Nähmittel abgegeben. Diese Bezugsmöglichkeit steht jedem Inhaber einer Kleiderkarte, also praktisch allen Haushaltsangehörigen zur Verfügung. Als Nähmittel gelten Nähfäden, Stopfgarn, Stopfwolle, Nähseide und Leinenzwirn. Der Verbraucher kann auswählen, welche von diesen Nähmitteln er kaufen will.

Hiernach entfallen z. B. auf einen Sonderabschnitt 200 Meter Baumwollnähfäden oder 50 Meter Nähseide oder 5 Gramm Stopfgarn oder 20 Gramm Stopfgarn oder sonstige Nähmittel, die beliebig zusammengestellt werden können und deren Bezug sich natürlich in entsprechendem Umfange vergrößert, wenn die Haushaltung aus mehreren Personen besteht. Um die Belieferung sicherzustellen, werden die Einzelhandelsgeschäfte mit Nähmitteln mit dem zur Deckung der Bezugsmöglichkeiten erforderlichen Umfange beliefert, so daß jeder damit rechnen kann, Nähmittel in den Geschäften, in denen er vor Kriegsausbruch gekauft hat, zu erhalten. Eine Eintragung als Kunde in den Geschäften ist nicht mehr notwendig; die bisherigen Eintragungen sind ungültig. Es soll jedem die Möglichkeit geboten werden, falls er in dem einen Geschäft Nähmittel durch Zufall nicht erhalten sollte, diese in einem anderen Geschäft zu kaufen.

Um einen allzu starken Andrang in der ersten Zeit zu verhindern, ist ferner bestimmt, daß die Belieferung erst von folgenden Zeitpunkten ab erfolgen darf:

ab 15. 11. 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau),

ab 29. 11. 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für Männer und Knaben (gelb und grün),

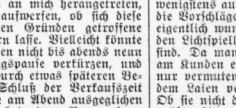
ab 14. 12. 1939 für die Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte für das Kleinkind (rosa).

Die Zuteilung erfolgt für einen voraussichtlichen Zeitraum von jeweils drei Monaten. Unabhängig davon gelten die Abschnitte solange, wie die Kleiderkarte Gültigkeit hat. Es kann deshalb jeder mit dem Kauf von Nähmitteln solange warten, bis ein tatsächlicher Bedarf vorliegt. Für die Belieferung gewerblicher Betriebe und die Belieferung öffentlicher Stellen sind Sonderbestimmungen getroffen worden, die diesen Betrieben durch ihre Organisationen unmittelbar zugehen.

Freianlage für Steinhühner

Die Herbstzage locken viele Besucher in unseren schönen Zoologischen Garten. Wer bei gutem Wetter die Warmhäuser meiden will, der findet auch draußen noch vollbesetzte Gehege und Käfige. Wo nichtwinterharte Tiere ihre Gehege räumen mußten, um in warme Ueberwinterungsräume umzusiedeln, da sind winterharte Tiere eingesetzt worden. Ein Schmuckstück ist eine mit Gebirgsvegetation bepflanzte große Freianlage geworden, die mit Steinhühnern besetzt wurde. Man kann diese ansprechend gefärbten Steinhühner, die in Oberbayern, im alten Oberösterreich, in Tirol und in der Schweiz vorkommen, jetzt ohne Sichtbeschränkung durch Gitter in ihrer natürlichen Umwelt betrachten.

* **Platzkonzert.** Am Sonntag, 19. November, findet in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert statt, ausgeführt durch das Trompeterkorps der Nachrichten-Lehr-Abteilung unter Leitung von Stabsmusikmeister Baer.



Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Man könnte diese letzte Woche beinahe als die „Woche der hundert Punkte" bezeichnen. Sie hat uns die Reichskleiderkarte gebracht, die, wie nun allgemein bekannt ist, auf dem System der hundert Punkte beruht. Schon vor einigen Tagen ist in dieser Zeitung alles Grundsätzliche über diese Neueinrichtung gesagt worden. Jeder Einsichtige wird sie nur aufs wärmste begrüßen können; denn er hat nun die sichere Basis, auf der er sich für lange Sicht einzurichten vermag. Es ist gewiß eine schmale Basis, aber sie ist doch ausreichend, und darauf kommt es schließlich und vor allem an. In einem Abwehrkampf, wie unser Volk ihn zu führen gezwungen ist, ist es selbstverständlich, daß sich der einzelne Einschränkungen auferlegen muß, um den Sieg sichern zu helfen. Er wird es gern tun; denn wenn er die rechte Gesinnung sein eigen nennt, wird ihm daran gelegen sein, die durch die Tat zu beweisen. Und dies auch hier. Die gute Gewißheit aber, daß dieses gerechte Verteilungssystem, das jedem einen klaren Anspruch gibt, eine wertvolle Waffe gegen die Blockade des Feindes ist, wird uns im Bewußtsein unserer Unbesiegbarkeit nur noch mehr bestärken.

Daß es erforderlich ist, mit allen schwer zu beschaffenden Dingen besonders sorglich umzugehen, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Für sich selbst wird sicher auch jeder diese Erkenntnis haben. Er muß die gleiche schonsame Behandlung aber ebenso dem Eigentum anderer in allen Fällen zuteil werden lassen; schon eine Unachtsamkeit kann für den davon betroffenen Volksgenossen sehr unangenehme Folgen haben, die vielleicht gar nicht in Geldesmert ausdrückbar sind als in der Tatsache, daß die Wiederbeschaffung des beschädigten Stückes zumindest mit einer Einschränkung auf anderem Gebiete verbunden ist. Nehmen wir beispielsweise das Kapitel „Damenstrümpfe". Es ist diesem sehr empfindlichen Kleidungsstück keineswegs bekömmlich, wenn jemand, wie manchmal zu beobachten ist, mitten in der Verdunkelung kein Fahrrad unbekümmert an eine Hauswand lehnt. Abgesehen von Verletzungen, die man sich beim Anprall an ein solches Fahrrad zuziehen kann, ist die Zerstörung des Strumpfes, die nur zu leicht durch das Pedal erfolgt, überaus kummervoll. Räder sollten deshalb nach Beginn der Dunkelheit weder an der besagten Hauswand aufgestellt werden noch auch am Rande des Bürgersteiges, wo sie nur zu oft umfallen. Es ist auch von jenen Müttern erhöhte Sorgfalt im Verkehr zu fordern, die es nicht vermeiden können, ihre Kinderwagen ins Gedränge der Hauptstraßen mitzunehmen. Sie müssen sich dem Verkehrsrhythmus unbedingt anpassen; denn sonst können sie schon am lichten Tage mit ihrem Fahrzeug ähnlichen Schaden anrichten wie der unüberlegt handelnde Radfahrer während der Verdunklung. Im übrigen möchte ich für eben diese Mütter die Nachbarn herzlichst gebeten haben, ihnen die Kinder doch während der Besorgungen im Stadtinnern abzunehmen; dort ist es jetzt wirklich zeitweise ziemlich eng.

Diese Zusammenballung des Verkehrs hat ihren natürlichen Grund im Kürzerwerden der Tage und dem damit früher fallenden Beginn der Verdunklung. Aeltere Volksgenossen zumal und auch viele andere kaufen lieber bei Tageslicht ein. Aber es ist ihnen derzeit nicht möglich, die wenigen Stunden der Helle in vollem Ausmaße auszunützen. Zwei dieser kostbaren Stunden sind fast alle Geschäfte geschlossen. Man ist von verschiedenen Seiten an mich herangetreten, ich möchte doch die Frage aufwerfen, ob sich diese seinerzeit aus wohlerwogenen Gründen getroffene Maßnahme nicht etwas lockern ließe. Vielleicht könnte man an jenen Tagen, an denen nicht bis abends neun Uhr geöffnet ist, die Mittagspause verkürzen, und zwar um eine Stunde, die durch etwas späteren Beginn und etwas früheren Schluß der Verkaufszeit am Morgen beziehungsweise am Abend ausgeglichen werden könnte. Es dürfte bei einer Neuregelung natürlich auch keine übermäßige Inanspruchnahme derer herauskommen, die mit dem Verkauf beschäftigt sind. Die ganze Sache ist gar nicht einfach, und ich fühle mich auch nicht dazu berufen, endgültige Vorschläge zu machen. Ich möchte nur die zuständigen Stellen darum bitten, dies alles erneut einer Prüfung zu unterziehen. Weite Kreise der Bevölkerung würden ihnen dafür dankbar sein.

Ein Gleiches würde auch noch bei einer anderen Angelegenheit der Fall sein, die mir gleichfalls verschiedentlich nahegebracht worden ist. Sie ist bereits vor Beginn des Krieges einmal von mir ausführlich behandelt worden. Durch die inzwischen getroffenen Verdunklungsmaßnahmen ist sie noch dringlicher geworden. Es handelt sich um das Ansuchen an den hallischen Lichtspielhäusern, das insbesondere am Wochenende unerquickliche Formen angenommen hat. So begrüßenswert der außerordentliche Andrang zu diesen Kulturstätten ist, so wenig erfreulich sind seine Begleiterscheinungen. Im Dunkel und oft genug auch bei schlechtem Wetter harren hier die Menschen im Freien zu Hunderten eine recht beträchtliche Zeit, bis sie zur Kasse gelangen, wo dann so manches Mal der ursprünglich gewünschte Platz schon ausverkauft ist. Die Vorschläge, die mir zur Abstellung dieses Zustandes zugeleitet worden sind und die ich hiermit weitergebe, gehen im wesentlichen dahin, daß man geschlossene Vorstellungen veranstalten und dafür im Vorverkauf Karten ausgeben möge. Diese Karten würden am besten auf numerierte Plätze oder doch wenigstens auf numerierte Sitzreihen lauten. Soweit die Vorschläge. Sie klingen so einfach, daß man sich eigentlich wundern muß, weshalb sie nicht schon von den Lichtspielhäusern selbst aus durchgeführt worden sind. Da man annehmen darf, daß diese dem Dienst am Kunden ein großes Gewicht beilegen, kann man nur vermuten, daß solch eine Regelung doch einige dem Laien verborgene Schwierigkeiten haben muß. Ob sie nicht doch überwindbar wären, das zu überprüfen, bitten wir die zuständigen Fachleute und sonst beteiligten Stellen. Die Lichtspielhäuser selbst würden sicherlich von einer Neuregelung nur Gewinn haben; das Publikum würde sie noch lieber als bisher aufsuchen. Es sei übrigens denen, die dies noch nicht getan haben, des weiteren vorgeschlagen, den wartenden Besuchern stets möglichst weithin sichtbar und gegebenenfalls auch hörbar mitzuteilen, welche Plätze noch vorhanden beziehungsweise bereits ausverkauft sind.

Daß wir hier aber überhaupt Anlaß haben, uns mit diesem Thema zu befassen, ist letzten Endes erfreulich. Denn dieser starke Andrang zu den Stätten der Bildung und der Unterhaltung ist einer der vielen Beweise dafür, wie wenig uns der Angriff unserer Feinde aus dem seelischen Gleichgewicht zu bringen vermag. Selbstbewußt und in tiefstem Vertrauen zu unserer Führung gehen wir unseren Weg. Und so wollen wir es auch weiterhin halten.

Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0005

Alte Frontkämpfer betreuen Verwundete

Einsatz der NSKOV. in den hallischen Reservelazaretten

Die Betreuung unserer verwundeten Kameraden in den Lazaretten des Standortes Halle durch die NSDAP. ist eine Aufgabe, die — in der Oeffentlichkeit fast unbemerkt — mit großer Hingabe durchgeführt wird. Gilt es doch, den tapferen Kämpfern, insbesondere der Front, durch diese Betreuung den Dank des deutschen Volkes für ihren heroischen Einsatz abzustatten. So hat auch im Auftrag des Kreisleiters Pg. Dohmgörgen das Kreisamt für Kriegsopfer eine schöne und dankbare Aufgabe übernommen. Es vermittelt in engster und kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit allen Organisationen und den Verwaltungen der Lazarette die Besuche und Ueberreichung der Liebesgaben, die bei unseren Verwundeten natürlich stets große Freude auslösen. Diese Maßnahme hat sich als sehr glücklich erwiesen und gibt den behandelnden Aerzten die Gewähr, daß jederzeit auf diejenigen Verwundeten Rücksicht genommen wird, die zur Genesung der besonderen Ruhe bedürfen.

Die Verbundenheit zwischen den alten und den jungen Frontsoldaten kommt immer wieder zum Ausdruck, wenn die Beauftragten der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung den jungen Kameraden am Krankenlager die Hand drücken. Hier treffen sich Frontkämpfer, die in schicksalschwerer Zeit im harten Einsatz die Opfer und Leiden eines Kriegs kennengelernt haben und immer wieder entschlossen und bereit sind, sich für den Führer und das Vaterland einzusetzen.

Einem besonderen Wunsche unserer Verwundeten entsprach es, als Frau Siebecke der Oberschwester Minna des Reservelazaretts I 80 Blumenvasen zur Verfügung stellen konnte. Hier haben sich insbesondere die Hinterbliebenenvertreterinnen sowie die Mitarbeiter der Kreisdienststelle gern und freudig zur Verfügung gestellt, um mit ihrem Geschick der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung die Verwundeten zu erfreuen. Ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit war es auch möglich, zu den gestifteten Vasen gleichzeitig Blumen zu überreichen.

Dieser Ueberreichung schloß sich ein Besuch der Verwundeten in der Medizinischen und Chirurgischen Klinik an. Bei allen Unterhaltungen brachten die Verwundeten stets von neuem die Hoffnung zum Ausdruck, recht bald dem Vaterland wieder zur Verfügung zu stehen. Die Freude und der Dank der Verwundeten über den Besuch und die Blumenspenden klangen auch diesmal wieder in dem Wunsch aus, die Kameraden möchten recht bald wiedergekommen, ein Wunsch, der Frontsoldaten zweier Kriege zusammenführt und das Fundament einer unlösbaren Gemeinschaft bildet, geboren und erhärtet im Einsatz für das deutsche Volk.

Ein musikalisches Kaleidoskop

zugunsten des Kriegs-WHW.

Wie wir vor einigen Tagen bereits mitteilten, führt die Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP. am 28. November im Stadtschauhaus eine Veranstaltung zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes durch, für die sich sämtliche Kräfte des Stadttheaters unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Der Eintrittspreis beträgt im Saal 2 RM. und auf der Empore 1,50 RM. Karten sind bei allen Politischen Leitern sowie bei der Kreisleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 53, zu haben. Wie außerordentlich lohnend es sein wird — ganz abgesehen von dem bedeutsamen Zweck der Veranstaltung — an diesem Abend teilzunehmen, zeigt die im folgenden wiedergegebene Spielfolge der Veranstaltung, die unter der Gesamtleitung von Intendant Dietrich zur Aufführung kommen wird.

I. Teil: Oper: 1. Richard Wagner: Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser"; Dirigent: Generalmusikdirektor Richard Krauß. — 2. R. Leoncavallo: Prolog aus der Oper „Der Bajazzo", Hans Bomhardt; Dirigent: Walter Troßdenier. — 3. G. Verdi: Arie des Radames aus der Oper „Aida", Heinrich Hagemeier; Dirigent: R. Krauß. — 4. R. Strauß: Duett der Arabella und Zdenka aus der Oper „Arabella", Käte Glenewinkel und Elinor Sadovitsa; Dirigent: R. Krauß. — 5. G. Puccini: Schlußduett aus dem 1. Akt der Oper „Butterfly", Käte Glenewinkel und Heinz Sauerbaum; Dirigent: Karl Hamann. — 6. Otto Nicolai: Duett aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Hans Hellmeistiner und Hansjoachim Worringen; Dirigent: W. Troßdenier. — 7. F. v. Flotow: Arie des Lyonel aus der Oper „Martha", Kurt Unold; Dirigent: W. Troßdenier. — 8. F. v. Flotow: Spinnquartett aus der Oper „Martha", Elinor Sadovitsa, Irmgard Barth, Kurt Unold und Hansjoachim Worringen; Dirigent: W. Troßdenier.

II. Teil: Operette und Tanz: 1. Joh. Strauß: Ouvertüre zu der Operette „Der Zigeunerbaron"; Dirigent: K. Hamann. — 2. Joh. Strauß: Duett aus der Operette „Der Zigeunerbaron", Lissy Kaiser und Otto Koerner; Dirigent: K. Hamann. — 3. Joh. Strauß: Couplet des Ilupan aus der Operette „Der Zigeunerbaron", Paul Gerhardt; Dirigent: K. Hamann. — 4. E. de Lazarro: Schlummerlied („Am Bande auf der Heide"), Balletttruppe; Dirigent: W. Troßdenier. — 5. R. Rimsky-Korsakow: Konzert-Fantasie über russische Themen; Violinsolo von Konzertmeister Gehr. — 6. Franz Lehár: Duett aus der Operette „Der Zarewitsch", Fred Roland und Ruth Wülfe; Dirigent: W. Troßdenier. — 7. Joh. Brahms: Ungarischer Tanz, Hans Heinz Steinbach und Hildegard Werling; Dirigent: W. Troßdenier. — 8. K. Millöcker: Duett aus der Operette „Gasparone", Ruth Wülfe und Erich Steinbach; Dirigent: W. Troßdenier. — 9. K. Millöcker: Tarantella aus der Operette „Gasparone", Ruth Wülfe, Erich Steinbach, Otto Koerner und Lissy Kaiser; Balletttruppe; Dirigent: W. Troßdenier. — 10. Franz Lehár: Dirigent: W. Troßdenier. — Zarewitsch, Otto Koerner; Dirigent: W. Troßdenier. — 11. Fred Raymond: „Und die Welt dreht sich immer weiter", parodistischer Tanz, H. H. Steinbach und die Balletttruppe.

Bezirksverteilungsstellen vorübergehend geschlossen

In der 3. Bekanntmachung über die Ausgabe der Reichskleiderkarte, die der Oberbürgermeister im heutigen Anzeigenteil unserer Zeitung veröffentlicht, wird bestimmt, daß die 18 Bezirksverteilungsstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes wegen Vorarbeiten für die Ausgabe der Reichskleiderkarten am 20. und 21. November geschlossen bleiben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht des weiteren im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe die 4. Bekanntmachung über die Benutzung der Bezugskarten für Lebensmittel durch die Verbraucher und die Abgabe der Bestellscheine und Einzelabschnitte der Bezugskarten und ihre Weitergabe durch die Verteilungsstellen.

Wissenswertes von der Kennkarte

Die Einführung der allgemeinen Ausweispflicht hat das Interesse an diesen Ausweisen und insbesondere an der Kennkarte außerordentlich gesteigert. Aus diesem Anlaß wurde gestern im Paßbüro des hallischen Polizeipräsidiums eine Pressebesprechung durchgeführt, in der eine Fülle wichtiger Einzelheiten zu diesem Thema mitgeteilt wurde. Wir kommen darauf im Anfang der nächsten Woche noch ausführlich zurück.

Spielplan der Lichtspielhäuser

Der Spielplan der hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Ufa: Es war eine rauschende Ballnacht. — Rio: Die Reise nach Tilsit. — CT. Miebeplatz: Reinen aus Irland. — CT. Große Ulrichstraße: Rivalin der Zarin. — CT. Schauburg: Fortsetzung folgt. — Capitol: Liebe streng verboten. — Burgtheater: Der Schwur des Armas Becktuß. — Casino: Der Vertrat von Dschibuti. — Orpheum: Jugend — Trotz: Der Florentiner Hut. — ToBi. Ammendorf: Die Frau ohne Vergangenheit.

KdF.-Großvariete

Wieder ist für drei Tage im Reichsbot eine Großvariete-Veranstaltung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eingezogen, für die man am gestrigen Eröffnungsabend wiederum einen neuen Beweis des Gebotenen bekommt, als zugleich einem Großbetrieb — gestern war es ein Reichsbahnausbesserungswerk — Gelegenheit geboten wurde, dieses Programm der gesamten Gefolgschaft des Betriebes zugänglich zu machen. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal stellte einen verheißungsvollen Auftakt für diese wirkliche Neuerung dar. — Auch Abends war dem Abend mit seiner witzig-pointierten Ansage ein fröhlicher Begleiter, der dann, zusammen mit Traudel Ludwig, dem aus dem Rundfunk bekannten lustigen Schwabenmädel, auch noch mehrere heitere Zwischenspiele dem Programm einfügte. Mit hervorragenden akrobatischen Darbietungen warteten die zwei Sarunis auf, die später als zwei Sernos am Hochtrapez an der Saaldecke atemraubende Balancen ausführten. Ungewöhnlich reizvolle Hundedressuren von Capitu mit Gado und Amy sowie treffliche Schnellbildhauerarbeiten von Harimuth fanden ebenso starken Beifall, wie die Partnerakrobatik der zwei Boites sowie der urkomischen „eigenartigen Herren" Bigund Ben. Eine Sonderleistung der Artistik boten die zwei Berkins mit ihren schwierigen Stirnbalancen, während die zwei Rescows als „fidele Köche" wohl den Vogel heiterer Akrobatik abschossen. Bob und Efert gaben mit ihrem köstlichen „geflügelten Violinduoett" diesem außerordentlich reichhaltigen, von Richard Roesner und seinem Orchester mit Umsicht begleiteten Großprogramm, das heute und morgen bekanntlich wiederholt wird, einen frohen Ausklang. mr.

Intriganten und DIPLOMATEN

Von Fritz H. Chelius

Traditions-Verlag Kolk & Co.

(18. Fortsetzung.)

Den Gast bemerkend, wandte sich der Kaiser auf dem Absatz um, ging auf Witte zu — der Wassenrock stand noch offen, und begrüßte ihn:

„Ah, Graf Witte! Freut mich sehr, Sie kennenzulernen. Habe mit Freude erfahren, was für ein weiser und hervorragender Staatsmann Sie sind! Ich habe deshalb beschlossen, Ihnen den Schwarzen Adlerorden zu verleihen."

Damit winkte er dem Adjutanten, der sofort mit einem großen Etui herbeieilte, das den Orden, den Stern und das orange Band enthielt. Graf Witte war ebenso überrascht wie erfreut.

„Mache Sie aber darauf aufmerksam", fuhr der Kaiser fort, „daß dieser Orden sonst nur an gekrönte Häupter und Minister des Auswärtigen verliehen wird. Wenn ich ihn also Ihnen, bei Finanzminister, verleihe, so ist das eine ganz besondere Ausnahme, was ich zu beachten bitte."

Dann schüttelte er Graf Witte kordial die Hand, die Audienz war beendet.

Einige Tage später besuchte Wilhelm II. Petersburg, und in der deutschen Botschaft traf er wiederum mit dem Grafen Witte zusammen. Nachdem der Kaiser nach Tisch Cercle gehalten hatte, zog er den Finanzminister mit sich in das Arbeitszimmer des Botschafters, wo er dem Grafen einen längeren Vortrag hielt über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der europäischen Staaten, um Schutzzölle gegen Amerika allgemein einzuführen. Graf Witte aber pflichtete dieser These nicht bei. Er setzte dem Kaiser auseinander, daß die deutschenden Schwierigkeiten nur eine Folge der gegenseitigen Eifersucht und Angst voneinander seien, und daß die ganze Lage mit einem Schlage gebessert werden könnte, wenn es gelänge, einen zentralen Mächteblock aus Deutschland, Rußland und Frankreich zusammenzubringen. Dann höre jeder Zwist von selbst auf und Europa sei groß und mächtig.

„Sehr interessant! Sehr originell!" hatte der Kaiser darauf gesagt, aber — es wurde nicht der geringste Schritt in dieser Hinsicht unternommen.

Am letzten Tage seines Aufenthaltes in Petersburg unternahmen der Zar und Wilhelm II. eine Spazierfahrt. Ganz unvermittelt brachte der Kaiser seine chinesischen Pläne zur Sprache. Nikolaus war völlig überrascht. Er war nur zu höflich, um seinem Gaste mit einem direkten „Nein!" zu antworten, und zu unsicher (auch der politischen Bedeutung sich zu sehr bewußt), um offen zuzustimmen. Eine ausweichende, unverbindliche Verlegenheitsantwort war die Folge. Wilhelm II. war aber in seine Idee viel zu sehr eingesponnen, als daß er diese Verlegenheit bemerkt hätte; er nahm das Schweigen seines Gastgebers einfach als Zustimmung. An dem gleichen Tage setzte er dem Außenminister auch den Unsinn des „droit du premier moullage" auseinander, und da dieser nicht widersprechen konnte, war für ihn die Sache erledigt. Er habe auch schon die Zustimmung des Zaren, bemerkte er. — Wilhelm II. reiste ab, nur die erneute Verstimmung blieb.

Ein Schritt weiter

Es waren noch nicht 14 Tage verstrichen, da rüstete sich Petersburg von neuem zu einem Staatsbesuch. Diesmal war es Felix Faure, der französische Staatspräsident, der als Trumpf auf den deutschen Kaiserbesuch erschien. Rußlands und Frankreichs Fahnen zierten die Straßen, schmückten die Schaufenster, es war alles wie bei einem Kaiserbesuch, nur auffälliger, absichtlicher, gleichsam um zu betonen, daß dieser ehemalige Lohgerber und Holzhändler, der nun als französischer Präsident erschien, einem gekrönten Haupte ebenbürtig sei. Nicht wenig hatten die russischen Slawophilen dazu beigetragen, deren es in den russischen Städten eine Unmenge gab, und die in den Großfürsten mächtige Freunde und Gönner hatten. Der demonstrative Charakter dieses Staatsempfanges zeigte sich auch darin, daß bei dieser Gelegenheit alle Großfürsten ausnahmslos zugegen waren, während beim Empfang Wilhelms II. einige „aus dienstlichen Gründen" fehlten.

Auf dem Bahnhof hatte das Regiment Preobrashenk die Ehrenwache gestellt. Als der Extrazug einlief, intonierte die Kapelle die Marseillaise, während der Zar und alle Anwesenden salutierten. Dem Salonwagen entstieg Faure mit einem ganzen Schwarm von Begleitern, unter denen der Außenminister Delcassé der wichtigste war. Faure war eine stattliche Erscheinung und auch jetzt noch, im Alter von 57 Jahren, ein schöner Mann. Als er den Wagen verlassen hatte, ging der Zar mit raschen Schritten auf ihn zu und tauschte die Accolade mit ihm. Die Kapelle war inzwischen zur russischen Nationalhymne übergegangen, und unter ihren Klängen schritten die beiden Staatsoberhäupter in Front der Ehrenkompanie ab.

Die Fahrt durch die Stadt glich einem Triumphzug, das Publikum überbot sich in Begeisterung. Die panslawistischen Kreise hatten gut vorgearbeitet und die Regie klappte. Der Zar konnte keinen Augenblick im Zweifel sein, daß seine Untertanen viel stärker zu Frankreich neigten als zu Deutschland, und das war ja schließlich der Zweck des ganzen Arrangements.

Hanotaux, der französische Außenminister, fand also einen gut vorbereiteten Boden vor, auf dem nicht allzu schwer zu arbeiten war, um die Wünsche der Republik in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Eindruck, den er hinterließ, war zwar ungleich weniger sympathisch als der, den Faure machte, aber was blieb seinen russischen Freunden anders übrig, als sich mit ihm abzufinden, da er nun einmal französischer Außenminister war?

Besonders seine Taktlosigkeit gab seinen russischen Freunden manche Nuß zu knacken. Als er mit Felix Faure vor der Peter-Pauls-Kathedrale vorfuhr, um am Grabmal des Kaisers Alexander III. einen Kranz niederzulegen, erwartete die beiden eine große Schar offizieller Persönlichkeiten. Als man schon in die Kirche hineinging, bemerkte Hanotaux, daß er der einzige war, der einen Ueberzieher trug. Das war ihm unangenehm, und er wollte sich dieses Kleidungsstückes entledigen. Kurz entschlossen zog er ihn aus. Wenn er ihn auf dem Arme behalten hätte, hätte wohl niemand ein Wort gesagt, aber ungeniert wandte er sich an einen hinter ihm schreitenden General, und so ungefähr mit den Worten: „Da! — Halte mal!" drückte er ihm das störende Kleidungsstück in die Arme. Der General war in größter Verlegenheit, aber es blieb ihm nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, denn die Herren waren zu Staatsbesuch und Gäste des Zaren. Er hielt also den Mantel, bis der feierliche Akt vorbei war und der Herr Außenminister beim Verlassen der Kathedrale gerührt, den Mantel wieder anzuziehen. In russischen Offizierskreisen fielen aber bitterböse Worte über die arroganten Franzosen.

Sicher waren auch die Taktlosigkeiten, die bei diesem Besuche vorfielen, der Grund, daß Graf Witte in seinen „Erinnerungen" zur Charakteristik von Faure folgendes erzählt: „Felix Faure — was kein Geheimnis ist — hörte nie auf, herumzupouffieren. Kein Wunder war ironisch und, besonders für einen älteren Mann und mehr noch für einen Präsidenten der Republik, unwürdig. Er bekam einen Herzschlag, während er mit einer Dame allein in einem Zimmer war. Es war die Frau des bekannten Künstlers Steinthal, die ein oder zwei Jahre vorher einen Scandalprozeß in Paris gehabt hatte, in dem sie des Mordes oder der Mitschuld an der Ermordung ihres Mannes beschuldigt wurde...

Die politische Ausbeute der Tage des Staatsbesuches, herauskristallisiert aus einer ganzen Reihe von Besprechungen und nicht ganz unbeeinflußt durch den vorangegangenen Besuch des deutschen Kaisers, sollte sich in einem einzigen Satze widerspiegeln, der wie eine Warnung durch ganz Europa scholl.

Im Winterpalais hatte das große Staatsdiner zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik stattgefunden. Felix Faure hatte in einer eleganten, phrasenreichen Rede für den herzlichen Empfang gedankt, den der Zar den französischen Gästen bereitet hatte. Er hatte sein Glas auf das Wohl des Zaren, des Beherrschers aller Reußen geleert, und die russische Nationalhymne war durch den Bankettsaal geklingt. Sie war kaum verklungen, da erhob sich Nikolaus II. und antwortete sakonisch:

Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die herzlichen Worte, die Sie meinem Hause und unserem Reiche gewidmet haben. Ich trinke auf das Blühen Ihres schönen Vaterlandes und auf den Erfolg unseres russisch-französischen Bündnisses! (allianceof)

Schmetternd fiel die Kapelle mit der Marseillaise ein, die (trotz aller Etiquette) von dem Jubel über diesen Trinkspruch übertönt wurde. Nun war es heraus. Aus dem Vertrag, den Alexander III. mit Carnot geschlossen hatte und den er sein Leben lang dem Buchstaben getreu als Defensivvertrag gehalten hatte, war ein Bündnis geworden. Hanotaux hatte vorsätzlich gearbeitet, die defensive Klausel des früheren Vertrags war beseitigt, Rußland war auf Gedeih und Verderb mit dem Geschicke Frankreichs verbunden. Als der Telegraph die Kunde nach Paris brachte, feierte man Siegesfeste, denn mit einem so mächtigen Verbündeten im Rücken glaubte man sich alles erlauben zu können. Und wie ein Pilz nach einem warmen Sommerregen, schoß auch die Revanche-Idee wieder üppig ins Kraut. Mit Hilfe der Russen mußte Elsaß-Lothringen wieder französisch werden und der Rhein Frankreichs Grenze im Osten. So dachte man sich's — damals.

(Fortsetzung folgt)

Nachrichten aus Mitteldeutschland

„Ich weiß von nichts mehr ..."

Ischornewitz. Ohne jeden Grund hatte der auf Montage in Ischornewitz weilende 36jährige Johann H. in einer dortigen Gastwirtschaft einem anderen Gast ein Bierglas auf den Kopf geschlagen und ihm dadurch eine 8 bis 4 cm lange Platzwunde der Kopfhaut beigebracht. Dann zu Hilfe gerufenen Gendarmeriemeister gegenüber hatte er sich dann noch rüpelhaft benommen. H., der behauptet hatte, von der ganzen Geschichte nichts mehr zu wissen, weil er betrunken gewesen sei, wurde jetzt in Halle wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt; denn, so führte der Geschäftsverfügende aus, es ist höchste Zeit, daß die Gastbaus- und Tanzbodenlümmeleien einmal zu Ende gehen! -hau-

Neuer Kindergarten

Leuna. Im Ortsteil Leuna-Nord ist nunmehr der neuerbaute Kindergarten neben der Ludwig-Jahn-Schule, den Architekt Buße im Auftrag der Gemeinde Leuna erbaut hat, fertiggestellt. Obwohl infolge der Zeitverhältnisse die Ausstattung noch nicht bis ins Letzte erfolgen konnte, hat sich die Gemeinde doch entschlossen, den Kindergarten der Kreisamtsleitung der NS. Volkswohlfahrt zu übergeben, die inzwischen die Eröffnung vorgenommen hat. Augenblicklich werden dort 40 Kinder betreut. — In den Ortsgruppen Leuna-Süd und Leuna-Mitte ist im Kindergarten am Sonnenplatz und für die Ortsgruppe Leuna-Nord im Gebäude der Berufsschule je eine NSV.-Kinderstube eingerichtet worden. Dort können Mütter ihre kleinen Kinder für die Zeit, wo sie ihre Einkäufe erledigen müssen, in Obhut geben.

Zwei Opfer des Verkehrs

Leipzig. Beim Ueberschreiten der Fahrbahn in der Adolf-Hitler-Straße wurde eine 75 Jahre alte Frau von einem Lieferkraftwagen erfaßt und mitgeschleift. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist die Greisin wenige Stunden später erlegen. — In einer Kurve auf der Pfaffendorfer Straße stürzte ein 64jähriger Mann von der hinteren Plattform einer Straßenbahn. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft, doch war er von aller ärztlichen Kunst nicht mehr zu retten.

Tannengrün aus dem Ostharz

Harzgerode. Aus den ausgedehnten Waldungen des Ostharzes werden jetzt täglich mit Tannengrün hochbeladene Wagen und Lastautos in die Städte gefahren. Das Tannengrün wird um diese Zeit vor allem als Deckreißig gebraucht.

Gröst. (Diamantene Hochzeit.) Am morgigen Sonntag feiert das Ehepaar Seidler das Fest der Diamantenen Hochzeit. Trotz ihres hohen Alters sind die Jubilare noch fleißig in der eigenen Wirtschaft tätig.

* Hohes Alter. Der Rentner Ernst Schröder, Torstraße 4, feiert am 19. November seinen 85. Geburtstag in geistiger Frische; er ist 66 Jahre Mitglied im Verband der Deutschen Buchdrucker und damit der älteste Buchdrucker in Halle

* Hohenthurm. Die Witwe Marie Städtel, Niemberger Straße 14, feiert am heutigen Sonnabend ihren 75. Geburtstag.

Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren
x 125 g Kinder-Nährmittel
x 125 g Kinder-Nährmittel
Mütter!
Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nährmittelabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie Sachentlich ein Paket = 250 g Maizena, das seit über 70 Jahren bewährte Säuglings- und Kindernährmittel.
MAIZENA
Gut dein Kind

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!
DIE BANK IST DEIN FREUND
DAS PRIVATE BANKGEWERBE

Wer die Nase schont
und durch den Mund atmet, der leidet am meisten unter Husten. Ihm hilft das bekannte Husta-Glycin. Es lindert, der Schleim löst sich und der Husten hört auf. Ein Versuch davon überzeugt Sie. Flasche 60 ccm 1 Mk.
Drog. Kröttner Nf., Königstr. 24 — Drog. Helmbold & Co., Leipziger Str. 104 u. Merseburger Str. 168 — Ammendorf: Rathaus-Drogerie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0006

HN-SPORT

Ring frei! für die Amateurboxer

Technisch hochwertige, erbitterte Kämpfe als Auftakt für die neue Boxsaison

Die gestern im überfüllten Saal des „Wintergartens" durchgeführten Einleitungskämpfe für die neue Kampfzeit der Amateurboxer, zu denen der HFC. Wacker als besten Prüfstein für seine Kämpfer einen der stärksten Mannschaftsmeister Deutschlands, Punching Magdeburg, gewonnen hatte, brachten der Gästemannschaft mit 9:1 Punkten einen ebenso hohen wie verdienten Sieg über unsere tapferen Wackeraner. Letztere setzten zwar der besseren Technik des großen Gegners hervorragenden Kampfgeist und Draufgängertum entgegen, doch fehlte es im großen und ganzen an packenden und begeisternden Kampfmomenten, durch die das Publikum mitgerissen wird. Trotz der zahlenmäßig hohen Niederlage der Wackerboxer darf aber behauptet werden, daß sie sich ihrer schweren Aufgabe verhältnismäßig gut gewachsen zeigten und deshalb den weiteren Treffen mit Zuversicht entgegensehen dürfen. Die Entscheidungen waren oft recht knapp. Zudem unterlief dem Leichtgewichtskampf wohl ein Fehlurteil, denn das Plus in diesem Treffen hatte, besonders durch die zweite Runde, nicht Engel (Punching), sondern Pabst (Wacker). Pech war es auch, daß sich Rappsilber (Wacker) gleich zu Beginn des Kampfes den Fuß verrat und ausscheiden mußte.

Der Kampfverlauf war kurz folgender:

In den Hauptkämpfen standen sich als erstes Paar die Jugendbeschwerdegewichte Gatz (Magdeburg) und Köber (Wacker) gegenüber. Gatz lag über alle drei Runden meist im Angriff mit ausgezeichneten linken Stoßen und rasch nach gesogenen Rechtshaken, die kaum einmal ihr Ziel verfehlten. Köber konnte sich hiergegen nicht durchsetzen und fiel immer mehr ab. Sicherer Punktsieger Gatz.

Im Mantam wartete Liwowski (Magdeburg) gegen Rappsilber (Wacker) sofort mit wuchtigen Aufmarschhaken auf, die letzterer jedoch gut parierte. Schon zu Beginn der ersten Runde hatte Rappsilber jedoch das Mißgeschick, sich den rechten Fuß zu verstauchen, indem er beim Zurückweichen gegen den hinter ihm stehenden Ringrichter stieß. Es mußte Liwowski der Sieg zugesprochen werden.

Erbittertes Gerstuhl lieferten nach erwartungsgemäß die Federgewichte Kollasch (Magdeburg) und Kohlmann (Wacker). Kohlmann wuchtete seinen Gegner ständig in gedeckter Haltung an und brachte in seine schnellen Serien an den Mann. Ein linker kräftiger Schwinger warf Kollasch gegen Schluß der ersten Runde beinahe für die Zeit zu Boden. Darauf wurde der Kampf immer ausgeglichener. Kollasch setzte besseren Kampfteil, Kohlmann härtere Arbeit. Es wurde Unentschieden gegeben.

Einen schönen Halbdistanzkampf lieferten sich im Leichtgewicht Engel (Magdeburg) und Pabst (Wacker). Die flotten Schlagwechsel rissen nicht ab. Engel mußte in der zweiten Runde auf schweren rechten Kinnhaken kurz den Boden aufsuchen. Zum Schluß machte sich bei beiden Kämpfern starke Ermattung geltend. Den Sieg bekam Engel zugesprochen, was mit Protestrufen quittiert wurde.

Im Weltergewicht konnte Kreismeister Georgius (SW. 98) gegen den SM.-Gruppenmeister Baumgarten (Magdeburg), der für den als Gegner gemeldeten SM.-Reichsfieger Schulze einsprang, nicht aufkommen. Baumgarten schlug im Nahkampf und auf halbe Distanz gleich genau und wuchtig. Für einen solchen Gegner kämpfte Georgius viel zu offen und mußte sich oft gegen die Seile treiben lassen. Sicherer Punktsieger Baumgarten.

Die Senioren unseres Gaues, die beiden 39 Jahre alten Mittelgewichter Nimmo (Magdeburg) und Kreismeister Schiff (Wacker) lieferten sich einen Distanzkampf, der ihnen noch alle Ehre machte. In der zweiten Runde stürzte Schiff durch unglücklichen Ausfall auf den Hinterkopf und war so benommen, daß er die dritte Runde nicht mehr überstand. Ein rechter Kinnhaken warf ihn bald aus dem Ring. Sieger durch Niederschlag Nimmo.

Bei den Nahmenkämpfen siegte im Jugendfedergewicht Damm (Wacker) über Treuer (SV. 98). Im Jugendleichtgewicht konnten sich Löbitz (Wacker) und Ritz (SV. 98) unentschieden. Kerner siegten im Weltergewicht Kampe (Wacker) über Weber (Deutsch); im Mittelgewicht Schalk (Wacker) über Grohnert (Deutsch) und im Leichtgewicht Bernhardt (Deutsch) über Hoppe (98) durch Niederschlag.

G. B.

Um den „Danzig-Pokal"

Für morgen steht wieder ein volles Handball-Programm auf dem Plan. Dabei droht allerdings den drei Spitzenmannschaften keine Gefahr. Vielleicht das spannendste Treffen dürfte die Begegnung zwischen

Borussia und TSV. Rauendorf

werden. Bringen die Gäste die beste Besetzung nach Halle, so wird Borussia auf der Hut sein müssen. Das beste Schützentrio und der durchschlagskräftigste Sturm wützen den Sieg für Borussia sicherstellen. Eine wesentlich leichtere Aufgabe wird der

VfL. 96 gegen BSG. Siebelingsgenwerke

haben. Zwar muß 96 auf den gefeierten Hoehrig ersetzen, dennoch ist 96 in allen Reihen stärker und gleichmäßiger besetzt, so daß Siebel mehr auf ein ehrenvolles Ergebnis bedacht sein dürfte.

In Gutenberg empfängt der

TV. Gutenberg den VfL. Wörmitz.

Obwohl die Gastgeber sich bisher überraschend gut geschlagen haben, dürften sie gegen Wörmitz keinerlei Siegeshoffnungen machen können. Wörmitz ist klarer Favorit. — An der Hessenstraße hat der

Gleichstehenden TV. gegen VfL. Seehen

nichts zu fürchten. Die SVV.er haben in den letzten Spielen recht gute Ergebnisse erzielt, so daß Seehen nicht um eine weitere Niederlage herumkommen wird. — Auch der

HTSV. wird gegen TV. Diemitz

nichts ausrichten können. Die Diemitzer haben sich bisher überaus achtbar gehalten und werden sich auch diesmal den Sieg nicht nehmen lassen. — Zwei fast gleichwertige Mannschaften treffen im Spiel

Weiße SVV. — TV. Kröllwitz

aufeinander. Die Kröllwitzer Elf besitzt in den beiden Halbstürmern ausgezeichnete Kräfte und hat eine recht gute Abwehr.

In Staffel 3 spielen: TSG. Reinsdorf — TV. Zwintschöna, TV. Trotha — TV. Kanena und TSV. Quelis gegen RK. Osmünde, Zwintschöna, Kanena und Quelis sind hier in Front zu erwarten.

Die Gauspielschaftspiele beginnen am 3. Dezember, unsere Mannschaften sind wie folgt gepaart: VfL. 96 gegen BSV. Wörmitz und Concordia Delitzsch — Borussia Halle.

Sport-Vereinsnachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Sportvereine 98. Zu den Doppelspielen am Sonntag, ab 13 Uhr, auf unserem Platze erwarten wir sämtliche Anhänger, Freunde und Mitglieder. — Alle Mitglieder der beteiligten Vereine zahlen volle Eintrittspreise!!

Berufsgemeinschaft „Weiße".
An alle Arbeitskameraden!
Beir. Spiele am Sonntag, dem 19. Nov. 1939.
Handball:
14.30 Uhr Spielgemeinschaft Weiße/SZV. gegen TV. Kröllwitz (Weißeplatz).

Reichsbahn-Sportgemeinschaft Halle.
Sport am Sonntag, dem 19. November 1939:
Handball: I. Mannschaft gegen Cöthen I. 11 Uhr;
Fußball: II. Mannschaft gegen Eintracht II. 12.45 Uhr; I. Mannschaft gegen Eintracht I. 14.30 Uhr.
Sämtliche Spiele auf unserem Platz.

„Es liegt ja doch bloß herum - -"

Das hören wir immer wieder von den Einsichtigen, welche ihre Wertsachenschatulle aufräumen. Wie sehr sie damit Recht tun, das werden alle aber erst dann gewahr, wenn sie sehen, wie aus den verbrauchten, zerbrochenen und altmodischen Ruinen von goldenen Schmucksachen, Uhren u. Silberbruch die neuen

Weihnachts-Geschenke

entstehen. Wir bitten Sie, diese Angelegenheit jetzt sofort in Angriff zu nehmen und sich unverbindlich beraten zu lassen.

Wer aber selbst keinen Bedarf für neue Stücke hat, möge uns sein Altmaterial — am auch kleinste Quantum, wozu auch altes Silbergeld zählt — zur Verwertung überlassen. Der Kurswert wird in jedem Falle zugrunde gelegt.

Die Mitglieder der Juwelier-, Gold- und Silberschmiede-Innung.

Karl Bauer, Halle (Saale), Geiststraße 20
Gebrüder Thielemann, Halle (Saale), Hackebornstraße 4a
Georg Dunker, Halle (Saale), Leipziger Straße 16
Juweliier Tittel, Halle (Saale), Schmeerstraße 12
Gustav Elsässer, Halle (Saale), Kleinschmieden 4
Richard Voss, Halle (Saale), Leipziger Straße 1
Otto Hampel, Halle (Saale), Große Ulrichstr. 29, I. Etage
Hermann Walter, Inhaber Walter Schilling, Halle (Saale), Ecke Hauptpost
Gustav Häder, Halle (Saale), Brüderstraße 14
Wratzke & Steiger, Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 9/10
Lasch & Schmidhuber, Halle (Saale), Scharrenstraße 5/6
Oswald Giebel, Merseburg, Gotthardstraße 32
E. Lenné, Halle (Saale), Barfüherstraße 6
Ernst Küfer, Merseburg (Saale), Domstraße 3
Wilhelm Lutze, Halle (Saale), Gabelsbergerstraße 21
Carl Reifmann, Naumburg (Saale), Topfmarkt 12
E. Piniewski-Dolch, Halle (Saale), Rannische Straße 20/21
Hermann Pfeiffer, Querfurt, Fernruf 3 68
Richard Sperr, Halle (Saale), Leipziger Straße 27, I am Leipziger Turm
Paul Axthelm, Weißenfels, Am Friedrichsplatz

Luftschutzkeller
nach den gegebenen Richtlinien auszusteifen führt aus
Hoffmann & Tüchelmann
Inh. E. Tüchelmann
Halle-S., Delitzscher Str. 35, Telefon 26830

Grundstücks-Markt

Garten-, Bau-, Industrieland, qm 1, 4, 6 RM., im Norden, zu verk. Anfr. u. F. 7526 HN-Ulrichstr.

Wegen Todesfall wird Herren-Friseur-Geschäft, 35 J. in einer Hand, aufgegeben. Geschäft mit Ladeneinrichtg., sowie freiwerd. Wohnung (Stb., K., K.), stehen zur Verfügg. Ladeneinrichtg. w. auch kompl. od. einz. verkauft. Besicht. ab Dienstag, 21. Novbr.
Feilmann, Thomasiusstr. 47.

Wohnhaus in Löbejün, mit 2800 qm la. Obstgarten, Stall., Garage u. sof. freier 6-Z.-Wohnung (teilbar) f. 17 000 RM. bei 10 000 RM. Anzahl. an sofort entschloss. Interessent, zu verk. durch
H. O. Peckolt, Grundstücks-Makler, Halle a. S., Hindenburgstr. 66, Tel. 360 80.

Siedlungsgelände bei Reideburg ca. 5000 qm, an der Straße Reideburg—Dieskau, gegenüber der ASKOV-Siedlung gelegen, zu verkaufen durch (mi
Otto Zimmermann, Immobilien Leipzig N 26, Toskastraße 29.

Baustellen im Norden, qm 3 RM., zu verkaufen. Angeb. u. E. 1535 an HN-Ulrichstraße. (h

Gemüsegarten 1 Morgen, mit Bäumen usw. im Süden (Brüsterfitz.) zu verpacht. Anfragen an (f Gallmirt Uebel, Diesdorf.

Garten mit 15 Obstbäumen, und Laube, etwa 700 qm gr., Nähe Zoolit. zu verkf. Angeb. u. E. 1485 HN-Ulrichstr. *

Einfamilienh. mit Gart., Garage u. freier Wohnerm. b. Stadt, bei 27 000 M. Anzahl. Zweifamilienhaus b. 10 000 M. Anz. u. Wohngrundstck. b. 13 000 M. Anz. sowie verschied. Anwes. Gastwirtschaft mit ex. Kon. b. Halle b. 15 000 M. Anz., brauereifrei, s. bf. Bothe, Immobilien, Schließstr. 56.

Grundstücke Kaufgesuche

Haus zu kaufen gesucht. Anz. bis 10 000 Mk. Bitte mitteilen unt. L. 1724 HN-Leipzigerstr. (

Restaurant, Café od. Gasthof sucht zu übernehmen. Angebote L. 1753 HN-Leipzigerstraße. (

Wohnhaus zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. 630 HN-Zweigstelle Merseburg.

Zu kaufen od. zu pacht. gesucht:
Café oder Café-Restaurant
eventl. mit Gartenbetrieb (Jahresgeschäft). Selbstinteressenten-Angeb. unt. T. 117 an HN-Ulrichstraße. (a

Kleines Haus in Stadt od. Land zu kauf. od. miet. gesucht. Angebote J. 1529 HN-Ulrichstraße. *

Kleines Einf. od. Zweifam.-Haus mit Garten gegen bar zu kaufen gef. Angeb. mit Preis L. 1731 HN-Leipzigerstraße. (

Größerer Garten zu pachten gef. Angebote unter V. 1639 an HN-Ulrichstraße. *

Suche bei 700 000 RM. Anzahlung größere Mietsgrundstücke mit modernen Wohnungen oder Neubau-Wohnblöcke mit Mittelwohnungen in guter Ausstattung u. hochwertiger Wohnlage. Eilangebote erbeten mit Zeichnungen und ausführlichen Rentabilitätsaufstellungen mit Hypothekenbelastung an
Gerhard Weingärtner, Makler, Magdeburg, Schinkelstraße 2. Telephon 236 28.

4000 RM. von Selbstgeber zur sofortigen Hypothek gesucht. Angebote u. F. 1506 HN-Ulrichstr. *

10 000 Mk. Hypothek aus Privat vergeben. Angeb. unter D. 1564 HN-Ulrichstraße. *

6500 Mk. auf schuldenfreies Haus, Leipzig, zur 1. Stelle gesucht. Angeb. mit Preis L. 1731 HN-Leipzigerstraße. (

Geschäftsgrundst. in Erbschaftsangelegenheit gef. Angebote M. 828 HN-Zweigstelle Merseburg.

Mit bis 10 000 Mk. suche ich mich an gutem Geschäft zu beteiligen. Angeb. unter C. 1865 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. Kl. Klausstr. 11, II.

Hypotheken (Instituntgeld) stets. lauf. auszuleihen. Dipl.-Kfm. B. Völkening, Immob., Halle a. S., Neunhäuser 4.

Unkündbare Tilgungshypotheken-Kapitalien zu günstigen Bedingungen, sowie Privatgelder.
RM. 25 000, 20 000, 18 000, 16 000, 15 000, 12 000, 10 000, 7000 auszuleihen.
Bothe, Immob., Schließstr. 56. (h

20000 u. 7500 RM. auf erststellige Hypothek auszuleih. Schriftliche Angebote unter K. 266 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhof, Schwetschkestraße. (

Teilhaber, Ia. Fachmann, Kapital nicht ausschlaggebend, für solide Heizungsfirma gesucht. Angeb. unt. T. 457 an HN-Ulrichstraße. (h

Haus, kl. oder Scheune gef. Wretzsch. Angeb. T. 517 HN-Ulrichstraße. *

Geldmarkt

Laufe Hypotheken. Sof. Entscheidung, sof. Auszahlung. Th. Schmidt, Hypothek., Lübeck, Schiffelbuden 34. Ruf 282 08

2000 Mk. ba. Hypoth., 6%, für Halle gesucht. Angebote L. 1744 HN-Leipzigerstr. *

Hypothek 10 000,— auf Grundst. 45 000,— Angebote V. 1459 HN-Ulrichstr. *

300,— RM. sucht Buchhalter auf kurze Frist (Sicherh. u. hohe Zinsen) zu leihen. Angebote Nr. 2293 HN-Steinstr. (

Bauplatz in Halle oder nähere Umgebung, 500—1000 qm, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1504 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Rentenhaus, nach 1906 erbaut, bei 50 000 RM. Anzahlung, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter T. 417 erbeten an HN-Ulrichstraße.

LICHT UND WÄRME GmbH
Rundfunk-Geräte, Beleuchtungskörper, Gas- u. Elektroherde, Warmwasserbereiter, Hohensonnen, Gaskocher/Gas-und Elektro-Kühlschränke
Große Ulrichstraße 34 / Ruf 25 254
Gasverbrauchsgeräte bei Werag, Gas/Kokswerke
Elektrogeräte bei Mitteldeutsche Elektrizitätswerke
Zahlungserleichterung durch unseren R-Zahlplan

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte Ernst Eibel, Halle, Berliner Str. 7, Tel. 23009
Reparaturen u. Neuanlagen

Wohnung, passend für ältere Leute zu vermiet. (Miete 16,—). * Schwetschkendorf Nr. 16. *

Zwei leere Zimm., sep. Eingang, Kochgelegenh., Nähe Giebichenstein. Turm, Riebeckplatz 1, 12, zu vermieten. Angeb. L. 1742 HN-Leipzigerstraße. (

Vermietungen Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer zum 1. Dezbr. zu vermieten. Walter-Steinbach-Straße 5, II. bei Lange.

Möbliertes Zimmer 1. Dez. zu vermiet. Dorotheenstr. 16. I. r.

Nettes kleines möbliertes Zimmer zu vermiet. Fürstenstraße 9 parterre links. *

Theaternähe steg. möbl. Zim., Bad für einzelnen Herrn vermietet. Kuhle, * Martharstr. 13, III

Möbliertes Zimmer frei. Passendorferweg 14. *

Gut möbliert. Zimmer, Zentralheizung, zum 1. 12. an geeigneten Herrn zu vermieten. (b Telephon 260 05, Ernestusstr. 21.

Wohn- und Schlafzimmer mit Badegelegenheit an einzelnen Herrn sofort zu vermieten Friedrichstr. 41, hpt. r. Nähe Friedrichpl.

Zinsser Allsat Knoblauchsaft
ein bewährtes Mittel bei Altersbeschwerden
Flasche 95 Pfg. und 2.85 Mk.
In Apotheken u. Drogerien
Geruchlos in Tabl. u. Kapseln Packung 95 Pfg. u. 2.85 Mk.
In Apotheken
Ich leide an Herzschwäche, Atemnot u. arteriosklerotischen Beschwerden, verbunden mit Schwindelanfällen usw. Seit einiger Zeit bekomme ich Ihren Allsat. Schon nach der ersten Flasche ließ der Blutandrang zum Kopf fast ganz nach und die Schwindelanfälle treten nur noch selten auf. Ihr Allsat brauche ich weiter und empfehle es weiter.
Albert Müller, Gendarmerie-Meister a. D., Lügde/Westf. Krähenbrink 531. (e5)
5. 7. 39.
(Eine von vielen Anerkennungen.)
Zinsser Leipzig 48

Umzug ist Vertrauenssache!
Fenthol-Sandtmann
Wohnungsnachweis · Möbellagerung
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

2 kleine Stuben mit klein. Nebenraum im Hintergebäude, monatlich ca. 20,— zum 1. 12. zu vermiet. Angebote C. 1503 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, 23 Mk., sofort zu vermieten. Angeb. unter L. 1732 HN-Leipzigerstraße. (

Vermietungen Zimmer

2 leere Zimmer ohne Küchenben., Leipzigerstr., möglichst an berufsl. Herrn sofort zu vermieten. Angeb. L. 1735 HN-Leipzigerstraße. (

3 Räume in Siebklingsbds. im Süden zum 1. 12. zu vermiet. Angeb. u. C. 1543 HN-Ulrichstr. *

Leeres Dachzimmer, 10,—, für einzelne Frau frei. Angebote B. 1496 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. Kl. Klausstr. 11, II.

Zwei gut möbl. Zimm. mit Küchenbenutz. an anbiet. Ehepaar oder Dame ab 22. 11. zu vermieten. Merseburgerstr. 1b, pr.

Privatmittagstisch nimmt noch Gäste an. Angeb. unter C. 1529 HN-Ulrichstraße.

Freundlich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Leipzigerstraße 26, I. *

Separates, großes möbliertes Zimmer gleich od. z. 1. 12. an Herrn zu vermieten. Fr. Hermann, Wettinerstr. 97, II. v. 5—7 Beschl.

Zimmer, freundlich möbl., zu verm. Forsterstr. 34, I. rechts.

Großes, sonniges, gut beizb., möbl. Zimmer 1. 12. Im Norden zu vermieten. Angebote H. 1448 HN-Ulrichstraße. (

Wohnungen nebst Schlafsim. sehr gut möbliert, ruhig. Telephon. Reichmann, Germarktstraße 10.

Gut möbliert. Zimm., evtl. 2 M. od. leeres Zimm. mit Kochgelegenh. beziehbar. Eilerg. Rothbachstr. 11. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten. * Liebenauerstr. 25, parterre rechts.

Schlafstelle frei Taubenstr. 28, I. links. *

Gut möbliert. Zimmer frei. Kl. Berlin 2, II.

Möbliertes Zimmer, separat, für Herrn frei. * Gellertstraße 55, Hinterg., I. links.

Sehr gut möbliert. Zimmer zu vermieten. * Alter Markt 4, II. rechts.

Gut möbliert. Zimmer sofort zu vermiet. Schleiweg 3a, parterre, Giebichenstein.

Herren-u. Schlafzimmer (Mädchenbad) Wettinerstr. 26, I. *

Zimmer, möbliert, frei (Friesenstr. 26, I. l.

Möbliertes Zimmer frei Ludw.-Wachter-str. 5, I. rechts.

Schlafstelle frei. Leßingstr. 1.

Teilweise möbliertes Zimmer mit Küchenbenutz. (neu renoviert). Nähe Hospital an berufsstat. Dame zu vermieten. Angeb. St. 2287 HN-Steinstr. (

Schlafstelle frei. Kranke, Rattmannsdorfer Weg 24. *

Zimmer für Herrn * Martharstr. 7, III.

Gut möbliert. Zimmer zu verm. Judnic, Ludw.-Wachter-straße 75a, III. (b

Vermietungen Laden, Magazine

4 Räume, ca. 50 qm Lagerraum (Erdgesch.) in Marktnähe zu verm. eten. Zu erfr. Sonntag 10—13 Uhr Rittersträße 6, I. Ruf 520 3.

Zwei Möbliertes Zimmer, separat, für Herrn frei. * Gellertstraße 55, Hinterg., I. links.

Sehr gut möbliert. Zimmer zu vermieten. * Alter Markt 4, II. rechts.

Gut möbliert. Zimmer sofort zu vermiet. Schleiweg 3a, parterre, Giebichenstein.

Herren- u. Schlafzimmer (Mädchenbad) Wettinerstr. 26, I. *

Zimmer, möbliert, frei (Friesenstr. 26, I. l.

Möbliertes Zimmer frei Ludw.-Wachter-str. 5, I. rechts.

Laden, evtl. auch als Werkstatt, mit Wohng., 3½ St. Küche, Korridor, Kohlenkell., Oten, monatlich 31 Mk. ab sofort zu erfr. Wante, Schließstr. 1, I. *

2 große Garagen, 6×3, im Süden als Unterstellraum billig zu vermieten. Angebote M. 1652 HN-Ulrichstraße. *

Laden mit 3 anschließ. Räumen, Keller, sofort zu vermieten. Angebote Gellertstraße 25.

Laden am Riebeckplatz zu vermieten. Deutscher Braunkohlen Industrie-Verein Halle, Riebeckplatz 4.

Lagerplätze mit Bahnanschluß in Bahnnähe Grenze Halle, in Büschdorf künftig zu vermiet. Angeb. erbeten unter T. 9297 an HN-Ulrichstraße.

Laden m. Wohnung sofort zu vermieten. Merseburger Straße 163 (Bader & Co.). (f

2 Büroräume part. frei, 35 Mk. Miete, Süden. (f Angebote L. 1736 HN-Leipzigerstr. (

Verkaufsraum od. Unterstellraum (Straßeneingang) zu verm. Angebote unt. N. 1613 HN-Ulrichstraße. *

Laden, evtl. auch als Werkstatt, mit Wohng., 3½ St. Küche, Korridor, Kohlenkell., Oten, monatlich 31 Mk. ab sofort zu erfr. Wante, Schließstr. 1, I. *

Zinsser Allsat Knoblauchsaft
ein bewährtes Mittel bei Altersbeschwerden
Flasche 95 Pfg. und 2.85 Mk.
In Apotheken u. Drogerien
Geruchlos in Tabl. u. Kapseln Packung 95 Pfg. u. 2.85 Mk.
In Apotheken
Ich leide an Herzschwäche, Atemnot u. arteriosklerotischen Beschwerden, verbunden mit Schwindelanfällen usw. Seit einiger Zeit bekomme ich Ihren Allsat. Schon nach der ersten Flasche ließ der Blutandrang zum Kopf fast ganz nach und die Schwindelanfälle treten nur noch selten auf. Ihr Allsat brauche ich weiter und empfehle es weiter.
Albert Müller, Gendarmerie-Meister a. D., Lügde/Westf. Krähenbrink 531. (e5)
5. 7. 39.
(Eine von vielen Anerkennungen.)
Zinsser Leipzig 48

Zinsser Allsat Knoblauchsaft
ein bewährtes Mittel bei Altersbeschwerden
Flasche 95 Pfg. und 2.85 Mk.
In Apotheken u. Drogerien
Geruchlos in Tabl. u. Kapseln Packung 95 Pfg. u. 2.85 Mk.
In Apotheken
Ich leide an Herzschwäche, Atemnot u. arteriosklerotischen Beschwerden, verbunden mit Schwindelanfällen usw. Seit einiger Zeit bekomme ich Ihren Allsat. Schon nach der ersten Flasche ließ der Blutandrang zum Kopf fast ganz nach und die Schwindelanfälle treten nur noch selten auf. Ihr Allsat brauche ich weiter und empfehle es weiter.
Albert Müller, Gendarmerie-Meister a. D., Lügde/Westf. Krähenbrink 531. (e5)
5. 7. 39.
(Eine von vielen Anerkennungen.)
Zinsser Leipzig 48

Geschäftsmann sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote unt. U. 1618 HN-Ulrichstr. *

Höherer Beamter sucht sofort 3-Zimm.-Wohnung, möglichst Neubau. Angebote unt. V. 1479 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Herr sucht mögl. Zim. möglichst mit Berliner Ofen. Angebote unter L. 1481 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche 15, 12, oder 1. 1. gesucht in oder Nähe Halle. Angebote J. 1429 HN-Ulrichstr. *

Gesucht 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zentr., Erd- od. 1. Obergeschoß. Angebote St. 2214 HN-Steinstr. (

Weit. Mietgesuche siehe Seite 3.

Lesen für Dich!
LUDWIG HUNA — Die Kardinäle — ROMAN AUS DER ZEIT D. MEDICEER-PÄPSTES LEO X. Ganzleinen RM 4.80
PAUL BERGLAR-SCHROER — Es geht alles seinen Gang — ROMAN EINER MUTTER. Ganzleinen RM 4.50
HORST UDEN — Grenzwächter Padilla — ABENTEUER-ROMAN Ganzleinen RM 4.80
VERLAG „DAS BERGLAND-BUCH", SALZBURG-LEIPZIG

Obstspezialgeschäft im Zentrum der Stadt zu verkaufen. Anschreiben M. 1452 HN-Ulrichstr. (b

3-Familienhaus, Neubau, m. 3-3,-Wohn., Garage, 10000 M. Anzahl. Industriegelände, 10-11000 qm, Rrd., 2400 qm, Süd. i. v. Bothe, Immobil., Schließstr. 56.

Modernes Fabrik-Grundstück auf fünf Jahre zu pachten oder zu kaufen gesucht. Bedingungen: Zirka 2000 bis 3000 Quadratmeter, ordentliche, helle Arbeitsräume zu ebener Erde, geeignet für Automaten-Arbeiten. (as
Angelegenheit eilt!!
Zuschriften unter L. G. 1449 an Ala, Leipzig C 1.

Grundstück in Stiege i. Harz als Sommerfrische oder Pensionsh., mit 9 Zimm., mit ob. ohne Inventar zu verkaufen. Angebote N. 1655 HN-Ulrichstr. (a

Berufsfremde unsere Inserenten!

Angestellter der chem. Großindustrie sucht sof. od. spät. 2½-3-Zimmerwohn. m. Bad. Ang. u. Z. vermittelt Buchhandlung Kopp, Ammendorf.

Werkmeister sucht 2—3-Zimm.-Wohn. mg. ruhig Gebäude. Angebote St. 2214 HN-Steinstr. (

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0007

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 18. NOVEMBER 1939

Zu jedem Opfer bereit

Das Vorbild unserer Vorfahren · Opfertaten deutscher Frauen

„Deutschland ist mir das Heiligste, das ich kenne! Deutschland ist meine Seele! Mein Halt, mein Alles ist Deutschland. Es ist, was ich bin und haben muß, um glücklich zu sein! Das Schöne in den Augen der Kinder ist doch Deutschland, es ist die Treue, die Ehrlichkeit, der Fleiß der stillen Tat, die Anständigkeit, der Ruhepunkt im ziellosen Herumsuchen. Unsere Liebe ist deutsch, unser Zusammenhalten, unser Aneinandergebundensein! Wenn Deutschland stirbt, so werde auch ich."

Diese Worte schrieb die Königin Luise an ihren Gatten in jenen schweren Jahren nach der unglücklichen Schlacht von Jena und Auerstädt, in der das alte friderizianische Preußen zusammengebrochen war. In diesen Jahren der Erniedrigung und Demütigung begann für einen großen Teil des deutschen Volkes eine Zeit der inneren Sammlung und Besinnung auf die ureigensten Kräfte, die einen ständig sich steigernden Abwehrwillen ins Leben riefen.

Schon wenige Jahre später, als die große Stunde der Entscheidung herannahte, und Jünglinge und Männer aller Schichten und Stände zu den Waffen eilten, erwiesen sich diese Energien als stark genug, um das Werk der Befreiung von der Fremdherrschaft Napoleons zu vollbringen. Und wenn die Sieger von Leipzig und Belle-Alliance später in ihrem tieferen Ringen um die Erweiterung und Freilegung der inneren deutschen Verhältnisse sich nicht gegen die abgefeimten Methoden und Ränke der Diplomaten des Wiener Kongresses durchzusetzen vermochten, so sollte doch die Sehnsucht nach der tatsächlichen Einheit einer großdeutschen Nation von nun an in den Herzen aller derer, die damals ein größeres Deutschland erträumten, nicht mehr verstummen.

In jener schweren und erhebenden Zeit der Befreiungs- und Freiheitskämpfe erreichte die deutsche Frau durch den Adel ihres Opfertums eine sinnbildliche Größe. So arm damals das kleine Preußen war, so reich war es an beherzten und selbstlosen Freiheitskämpfern, die bereit waren, ihre Sache auf nichts zu stellen und alles daran zu setzen, um das Vaterland von der Knechtschaft und dem Machtrausch des verhaßten Korsen zu befreien. Junge Ehepaare vertauschten ihre goldenen Ringe gegen eiserne und opferten Schmuck und Silberzeug; arme Tagelöhnerinnen zerschnitten ihr einziges Bettuch, um es in Verbandszeug zu verwandeln; hochherzige Frauen und Mädchen opferten nach dem Vorbild Fernande von Schmettaus ihr langes, schimmerndes Haar; Greisinnen brachten die Hälfte ihrer spärlichen Einkünfte, und Zehntausende gaben buchstäblich das Letzte her, um der Freiheit zum Siege zu verhelfen.

In vielen Städten wurden Frauenvereine gegründet, die sich der Pflege der Verwundeten und Kranken widmeten. Die Gattin Fichtes verstarb an den Folgen einer Ansteckung, die sie sich bei der Leitung eines großen Berliner Lazaretts zugezogen hatte, und Fichte selbst folgte ihr, nachdem auch ihn das Leiden bei ihrer Pflege überwältigte, nach wenigen Tagen in den Tod. Während der Schlachten und Gefechte selbst, die zu Beginn des Krieges die eigene Heimat in schwerste Mitleidenschaft zogen und einen überaus harten Charakter annahmen, traten vereinzelt sogar junge begeisterte Mädchen neben die kämpfenden Soldaten. Die tapfere Auguste Krüger wurde als freiwilliger Jäger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, im Gefecht bei Lüneburg brachte die unerschrockene Johanna Stegen Patronen in die vorderste Linie der Infanterie, und Eleonore Prohaska mußte nach dem Gefecht bei Göhrde an den Folgen ihrer schweren Verwundung ihr junges Leben hingeben.

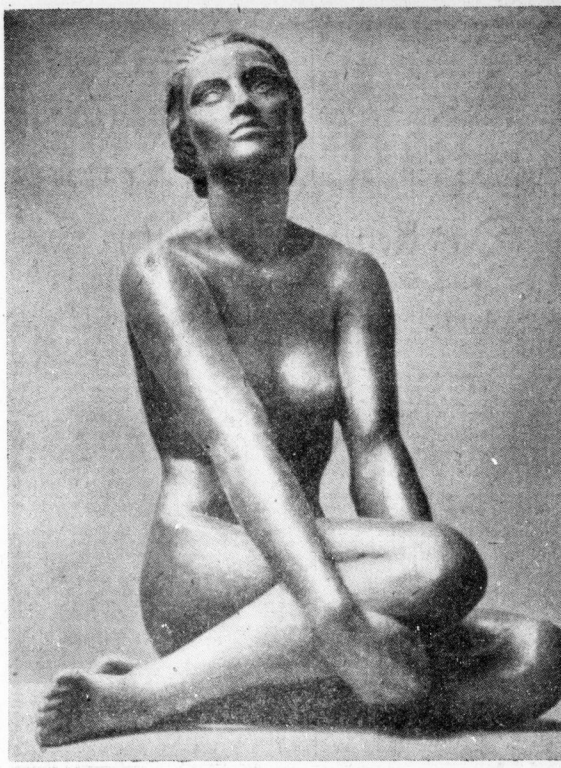
Wie so oft im Verlauf der deutschen Geschichte bildete auch damals in der Zeit der Befreiungskriege die zähe Entschlossenheit opferbereiter Frauen, die in Jahren allerschwerster Not nicht müdes wurden, und selbst unter den schlimmsten Entbehrungen und Anfechtungen nicht versagten, eine der ausschlaggebenden Kraftreserven des Staates. Mit ihrer Hilfe konnte er seinen völkischen Schicksalskampf bis zum siegreichen Ende durchführen.

Die Briefe und Aufzeichnungen vieler Frauen aus jener Zeit legen ein eindrucksvolles Zeugnis ab für den Opfergeist und die Widerstandskraft während eines Krieges, der auch von den Daheimgebliebenen die Anspannung der letzten Kräfte erforderte, und dessen Ausgang zunächst völlig ungewiß war. Sie bezeugen aber auch jene Innigkeit, in deren Umkreis die deutsche Romantik zu ihren schönsten künstlerischen Offenbarungen gelangen sollte. Neben den Lebenserinnerungen der Gräfin Sophie Schwerin und dem Briefwechsel zwischen Marie und Karl von Clausewitz verdienen vor allem die Briefe der Königin Luise hier genannt zu werden. Als sie während der Friedensverhandlungen zu Memel mit Napoleon persönlich zusammentreffen sollte, schrieb sie am 27. Juni 1807 an den König von Preußen:

„Wende bei diesem Handel alle Energie auf, deren Du fähig bist, und gib in keiner Weise irgend etwas zu, was Deine Unabhängigkeit zerstört. Das Unglück soll uns wenigstens eine große Lehre gegeben haben. Wir haben so entbehren lernen, daß uns solche Art von Aufopferung, daß uns ein Opfer an Land nichts sein darf im Vergleich zu dem Opfer unserer Freiheit." —

Wenn in unseren Tagen nun wieder, wie schon so oft in den größten Stunden unserer Geschichte, Deutschlands Frauen gemeinsam an der Seite ihrer Männer durchzuhalten und das Schicksal zu bestehen haben, dann kann es für sie wohl kein schöneres Vorbild geben als den Heldenmut und Opfersinn deutscher Frauen zur Zeit der Befreiungskriege.

—rp—



Blick ins Weite

Aus der derzeitigen Ausstellung von Plastiken und Handzeichnungen des Bildhauers Fritz Klimsch im hallischen Moritzburg-Museum

Kleine Spur der Geschichte

Von Max Jungnickel

Durch viele Geschlechter läuft die Fußspur der Geschichte. Sie ist gleichsam der Stempel, der durch ein Geschlecht schimmert, über andere Familien hebt. Die Spur ist breit und tief, wenn ein Ahn mit seinem ganzen Sein, an erster Stelle, für das Leben des Vaterlandes eintrat. Sie ist nur leicht, gleichsam am Rande des großen Geschehens, wenn es sich um ein Erlebnis wie das hier handelt, das ich erzähle:

Da liegt also ein Dorf in der Mark, das sich Beisick nennt. Zur Zeit des Siebenjährigen Krieges war dieser Ort ein Ackerbürgerdorf. Aber wenn man ihn von weitem sah, dann stellte er sich mit seinen drei Türmen wie eine richtige Stadt auf. Er schien sogar trutzig und wehrhaft. Friedrich der Große kam aus Schlesien, um die Russen aus Brandenburg zu vertreiben. Schon Potsdam war schon im Kampf mit dem Feind. Da erblickte er das belürmte Dorf und war der Meinung, eine richtige Stadt vor sich zu haben. Mit Mann und Roß und Wagen hielt er angriffswild auf das Nest zu. Da standen die Bauern von Beisick, zusammengedrängt unter dem Schatten des Schwertes, bangend in der Sorge um ihre Feldfrüchte. Friedrich der Große setzte an, durch ein Weizenfeld zu reiten. Da aber stürmte einer vor, ein hagerer, aber sehniger Kerl. Er griff in die Zügel des Pferdes und rief: „Ihr wärt doch nicht durch mein'n Weezen reiten!"

Das blaue Flammen seiner Augen traf den König. Der hielt verblüfft, sah den Bauern sah an, seine Züge verhärteten sich, er biß sich auf die Lippen, dann rief er: „Geh Er!", lächelte ein starres, hilfloses Lächeln, wandte sein Pferd und umritt den Acker, unwillig seine Begleiter abwehrend, die den Bauern festnehmen wollten.

Steingräber hieß der Bauer. Gewiß, seine Tat war für den Gang der deutschen Geschichte nicht wesensvoll oder gar bestimmend. Aber wenn man schon Steingräber heißt und ein prächtiges Weizenfeld im Schweiße seines Angesichts aus Sand und Steinen geholt hat, dann kriegt man Mut, auch einem anrückenden König in die Parade zu fahren. Und wenn es dazu noch ein König ist wie der Große Friedrich, dann wird man gewiß verstanden. Eine kleine Fußspur der Geschichte, so klein wie eine Spur von Katzenpfoten, aber sie ist immer noch da. Und die nach dem Alten kamen, sehen diese Spur in ihrem Geschlechterbuch stolz und leuchtend an.

BILDER HALTEN WACHT

Skizze von Ilse Pfeiffer

Die Freunde waren zu der Malerin geladen. Sie freuten sich darauf, denn sie liebten die ungezwungene Art des Beisammenseins, die Werkstatt mit den hohen Fenstern, aus denen der Blick den abendlichen Dunst am Rande der großen Stadt suchte und darin die vielfältig verschlungenen Lichterketten. Heute waren die Freunde, gegen die Gewohnheit, schon zu einer Nachmittagsstunde gebeten. Das war ihnen recht, denn so hatten sie ja nur einmal den Weg im Dunkeln zurückzulegen. Sonst, wenn sie in den Abendstunden das Haus der Malerin betraten, hatten ihnen die Laternen geleuchtet, — heute würden sie keine Lichter sehen, nur die Straße im dichten Dunkel unter den Füßen haben.

Wie mag Johanna — so hieß die Malerin — ihre großen Fenster gegen das Licht gesichert haben, das gerade von ihrer Wohnung aus weit über freies unbebautes Land drängte? — Solche Frage beschäftigte zunächst die beiden Frauen aus dem Ring der Freunde, der sich heute um die Künstlerin bilden wollte, — denn sie, die Frauen, haben sich ja am häufigsten mit der praktischen Seite der Verdunkelungspflicht auseinanderzusetzen.

Die Frage, flüchtig hingeworfen, fand zunächst keine Beantwortung, denn der Arbeitsraum, in dem man sich zusammenfinden wollte, bot des Zaubers genug. Es war der Himmel, der seine Dichtigkeit, sein mattes Licht hineingeschüttet hatte in dieses große Gemach. Seidige Dämmerung stand darin, die Ecken angefüllt mit warmen Schatten. Sie waren um jedes Möbelstück; kantenlos, weich flossen sie ein in die Luft, die sie umgab. Die Gäste und die Malerin sprachen nicht viel; sie spürten das still Kommen der beginnenden Dämmerung, über der ein noch heller Himmel stand. Die Augen der Anwesenden wanderten hinauf zu ihm, an jenen Streif, wo er mit der Erde zusammenstoßt. Nein, Lampen würden sie nicht zu sehen bekommen, aber sie folgten den heimlichen Wanderungen des Tageslichtes mit Staunen. Die Umrisse von Feld, Baum und Haus verschwanden, Inseln gleich fanden sie im flachen Dunststreif. Es war ein langsames stetiges Fließen zwischen Himmel und Erde, und die Menschen in dem hochgelegenen Raum wurden eingesponnen von ihm. Sie waren in einfacher Harmonie beieinander; nur das gewohnte Frühlichsein, der sprühende Kampf ihrer lebendigen Geister leicht beschattet von den Ereignissen der Zeit.

Schließlich setzten sie sich, sprachen von diesem und jenem und erwarteten einmütig den Abend. Die Malerin erhob sich jetzt und trat an der breiten Front ihrer Fenster, deren obere Hälfte bereits durch dicke Decken verhangen war. Was würde nun mit den unteren Scheiben werden? Die Gäste waren gespannt, und bald sollten sie auch etwas Seltsames erleben. Sie sahen nämlich, wie die Malerin sich wiederholt bückte und in den Raum unterm Fenster griff. Ihre hochgewachsene Gestalt bewegte sich schemenhaft im flackernden Schein einer Kerze. Das mattblonde Haar schimmerte sanft. Und plötzlich stahlen sich Ausrufe freudiger Ueberraschung von den Lippen ihrer Gäste. Bild reihte sich an Bild, auf der Fensterbank ruhend und mit dem oberen Rand gegen das Glas gelehnt. „Ja", sagte die Künstlerin, „alles genau abgepaßt!" und lachte vergnügt.

Da waren Blumen in eigenartiger Gemeinschaft zusammengebracht, Landschaften verschiedenen Charakters leuchteten im schwankenden Licht. Sie standen nun im Schein dreier Kerzen, und es war, als atmeten die Blumen, als bewegten sich Mensch und Tier auf dem Bild von der Arbeit auf dem Felde. Die frischgepflückten, farbenstrahlenden Spätherbstblumen in einen tönernen Krug gefüllt, fügten sich wie selbstverständlich ein. Sie verbargen, für die Besucher unsichtbar, ein Geheimnis. Nur Henner, der jüngste der Männer in diesem Freundeskreis — er mochte etwa dreißig Jahre alt sein —, entdeckte es. Er sah es in freudigem Schreck, wortlos, und mit angespannter Aufmerksamkeit. Keiner der anderen bemerkte sein Abgewandtsein aus der Unterhaltung; sie lasen in einem Buch, an dem er selber gearbeitet hatte, und vergaßen darüber seine Anwesenheit.

Henner war fassungslos in seiner stummen Freude. Die Zeichnung dort hinter den frischen Blumen zeigte das Bildnis jenes Mädchens, das ihm hier am runden tiefen Tisch gegenüberfaß und dessen Abbild er im Herzen trug — ungewußt von den anderen. Er zwang sich weiter zur Ruhe und schaltete sich ein in das lebhafte Gespräch, und es ergab sich für ihn, mit jenem Mädchen, das er liebte, allein die Unterhaltung fortzuführen. Ihn freute das einfache Verstehen, das dieses junge Wesen für seine Gedanken hatte, und in der Begegnung ihrer beider Augen lag eine beredte Uebereinstimmung; die anderen schwiegen darum, bis Henner ihnen das Glas mit dem leichten duftenden Getränk krumuternd entgegenhielt.

Dann ergab es sich, daß Henner zu der Malerin treten konnte, die sich nun am Schrank zu schaffen machte. „Johanna", sagte er leise, „das Bild dort hinten kaufe ich." Die Künstlerin sah den Freund an und — lächelte. „Gut", antwortete sie ihm, „ich male es fertig für dich." Mit schnellem Schritt ging sie zu dem Blatt mit dem Frauenkopf, drehte ihn gegen das Fenster und bewahrte das Bild und mit ihm die Tiefe einer menschlichen Bindung vor einem zu frühen Licht. In dem Lie vorerst noch Unbeteiligten sich bewegten.

Graf Alf

Ein Stück deutscher Geschichte von Eilhard E. Pauls

Das war Graf Alf der Junge, Adolf der Vierte von Holstein. Im Winter erst war er über das Eis der Elbe gekommen, mit wenigen Leuten, aber seine fromme Frau Heilwig war bei ihm. Die Feinde hatten ihm alle Wege verlegt. Nacht und dichtes Schneetreiben halfen ihm. Denn dies ist die Geschichte von der Art, wie deutsche Männer kämpfen und Deutsche ihren Feinden gegenüber handeln. Ritterlich kämpfen sie. Es ist ihnen das tief im Blute verwachsen, sie können nicht anders. Darum wird die Geschichte vom jungen Grafen Alf erzählt, sie ist heute gut siebenhundert Jahre alt.

Bornhöved liegt hoch auf der Heide, im Lande Holstein liegt es. Das heilige Feld wurde es dort genannt, und die Heide stand in ihrer ersten Blüte. Dichte Wälder, Eichen im Grunde, rot brennende Kiefern auf der Höhe. Der Maria-Magdalenentag stieg hell und klar herauf. Es sollte ein heißer Tag werden.

König Waldemar hatte sein mächtiges Heer von Süden herausgeführt. Seine Siegburg gab ihm starken Rückhalt. Auf dem linken Flügel befehligte Waldemar, sein Sohn. Beide Waldemare waren eben erst aus quälender Gefangenschaft frei geworden, sie dürsteten nach Rache. Otto von Lüneburg, des Löwen abtrünniger Enkel, führte im Bunde mit den Königen den rechten Flügel. Der alte Waldemar übersah von einer Eichenhöhe der Mitte aus seine Scharen. Die Falte stand ihm tief in der Stirne, seine Befehle gab er barsch und mit kaum verhaltener Wut. Das dithmarscher Bauernheer deckte ihm den Rücken, aber er hatte nicht viel getan, die Freundschaft dieser Männer sich zu gewinnen.

Graf Alf ließ die deutschen Fürsten um die Ehre wirbeln, wem der erste Angriff gebührte. Sie konnten sich nicht anders einigen. Jeder wollte der erste sein. Erzbischof Gerhard von Bremen gewann im Spiel. Er hob sich im Bügel, segnete mit weiter Handbewegung seine Leute, dann riß er das blanke Schwert aus der Scheide. Seinen Männern vorauf preschte er auf den Feind, und sein Schwert schwang gut. Die Holsten und die Bremer standen hier in der Mitte, die Sachsen auf dem linken Flügel. Auf dem rechten führte Alexander von Soltwedel die Lübecker ins Feld. Und die Sonne stieg und brannte, die Heide wurde heiß und blutig rot. Die Sonne strahlte und blendete und trank von den Stirnen den Schweiß.

Der schwarze Harnisch des Grafen Alf färbte sich, aber Feindesblut war es, das ihn rötete. Er ritt sein zweites Pferd. Das erste war ihm unter den stemmenden Knien von einem Lanzenstich getroffen. Es waren beide Male Rappen. Er sollte noch einen dritten Rappen am diesem Tage gebrauchen und ließ sich, als der müde gekämpft war, den vierten vorführen. Aber da war der Tag schon zu Ende, und es war Nacht geworden.

Als am frühen Nachmittag die deutschen Linien zu wanken drohten, geschah das Wunder dieses Magdalenentages. Die Dithmarschen im Hintertreffen des Königs Waldemar hörten die Schilde um und fielen dem Heer des Königs, dessen Halt sie sein sollten, in den Rücken. Da wurde ein Schlachten aus der Schlacht. Viertausend Dänen bedeckten das Feld. Und es war entschieden, für alle Zeiten entschieden, daß die Nordmark deutsches Land sein sollte.

Es war Nacht geworden, der Schlachtenlärm verstummt. Die Schreie der Sterbenden zerrissen die

Uns steht die Zukunft offen

Von Eberhard Marschall

Wer unsre Sache nicht vertritt,
Muß unser Reich verlassen.
Wer unsre Sache nicht vertritt,
Der mag uns ruhig hassen.
Hoch auf den Bergen lodern die Feuer,
Boten der Freiheit, Weiser zum Licht.
Ueber den Bergen leuchtet die Sonne;
Deutschland wird leben,
Deutschland stirbt nicht.

Wer unsre Sache frech bedroht,
Ist unser Feind geheißen.
Schwer ist das Schwert zur Erntezeit,
Noch schärfer unser Eisen.
Hoch auf den Bergen lodern die Feuer,
Boten der Freiheit, Weiser zum Licht.
Ueber den Bergen leuchtet die Sonne;
Deutschland wird leben,
Deutschland stirbt nicht.

Wer unsre Sache morden will,
Der wird von uns getroffen.
Der Glaube brach die Tore auf,
Uns steht die Zukunft offen.
Hoch auf den Bergen lodern die Feuer,
Boten der Freiheit, Weiser zum Licht.
Ueber den Bergen leuchtet die Sonne;
Deutschland wird leben,
Deutschland stirbt nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0008

Stille. Der alte König Waldemar hatte seinen Mann gestanden auch im wütenden Ringen der Leiber gegen Leiber. Des zum Zeichen war ihm blutgetränkt die Binde über das Gesicht gelegt. Er hatte im Handgemenge ein Auge verloren. Nun suchte er vergebens seine Mannen. Er irrte auf müden Füßen, er strauchelte im Heidekraut, er fiel über einen Haufen von Leibern. Er wagte nicht zu rufen, er fürchtete, erkannt zu werden. Seine Scharen waren zerstoben. Er fluchte dem, der ihm nur die Niederlage, neue Schmach gegeben und nicht den Tod. Seine Königsrüstung, so golden sie am Morgen gestrahlt hatte, war zerbeult. Sein eines Auge suchte verzweifelt durch die Dunkelheit zu dringen.

Da ritt ein einsamer Reiter über das Feld. Schwarz und blutig war sein Harnisch. Er hatte das Visier geschlossen und hielt das nackte Schwert, das schartig geworden, auer über den Sattel. Er saß hoch gereckt; sein Rappe ließ den Kopf tief sinken und schnob erschrocken mit geblähten Nüstern. Den sprach König Waldemar an. Aber König Waldemar schwankte, er hielt sich nur mit Mühe auf den Hinen.

„Gott sei Euch gnädig", sprach Waldemar. „Aber bringt mich auf die Siegburg, Mann."

Der einsame Reiter beugte sich vom Sattel herab. „Wer seid Ihr?" wollte er fragen. Er fragte nicht. Und in seiner gepanzerten Hand zuckte der Zaum. Sein Rappe warf den Kopf in die Höhe. Mit der rechten Hand umfaßte der einsame Retter den Leib des Königs und zog ihn hinauf. Er legte ihn auer vor sich über den Sattel. Der arme König gab sich seiner Ermattung hin.

Der Retter ließ sein Pferd scharf antraben. Es war ein stiller Ritt, gut eine Stunde Weges. Sie sprachen kein Wort. Die Straße war verlassen. Als sie im Hof der Siegburg waren, hatte sich der König so weit erholt, daß er stehen, daß er sprechen konnte. Seine Ritter, seine Knechte kamen herbeigelaufen.

„Nennt mir Euren Namen, Herr", sprach König Waldemar, „daß ich meinem Retter königlich danken kann."

Der Reiter im Sattel streckte die rechte Hand hoch, in der linken hielt er Zaum und Schwert. Er schob mit der rechten Hand das Visier seines Helmes hinauf. Da erschrak der König. Da lärmten seine Leute. Graf Alf der Junge, sein Feind und Besieger, der Sieger von Bornsöved, stand vor ihm. Aber Graf Alf riß seinen Rappen herum, gab ihm die Sporen und jagte davon.

Denn so geht der deutsche Mann mit seinem Feinde um, so behandelt er ihn, ritterlich!

Das kleine Stallfenster

Eine Erzählung aus der Zeit von Marie Diers

Seitdem die beiden Burschen weg waren, verstand die junge Dienstmagd nicht, warum sie noch hierbleiben sollte. Bis jetzt war sie gern hier gewesen, obwohl es auf dem ausgebauten Hof sehr einsam war und die Arbeit andauernd und schwer. Aber was hat man in der Stadt, wenn man Waisenkind ist und sich noch mit achtzehn Jahren herumschubsen lassen muß. Den ganzen Betrieb mit Tanzen und Kinolaufen kannte sie seit ihrem fünfzehnten Jahr und hatte ihn gründlich über. Eigentlich stammte sie vom Lande, ihr Vater war Landkind gewesen und ihre Mutter auch, bis zu ihrem siebenten Jahr hatte sie noch eine Großmutter, die Tagelöhnerwitwe auf dem Dorf war und bei der sie in jedem Jahr vier Wochen sein durfte.

Nun wachte das alles hier wieder auf. Sie konnte die Sonne morgens aufgehen und abends sinken sehen, es roch nach Erde, Kühe mußten, und die Halme wehten im Wind. Die Bauersfrau sagte zu ihr: „Hier ist alles beisammen, arbeiten viel und essen auch viel. Arbeiten ist nicht ohne essen und essen nicht ohne arbeiten." Das gefiel der Jungen gut, und sie war den Herbst, den Winter und den Sommer hier und tat ihre Sache, wie sie sollte. Sie wurde rotbacig und bekam glänzende Augen.

Aber nun meinte sie, sie könne es nicht mehr aushalten, hier zu bleiben. Der Sohn vom Bauern und der Knecht wurden beide an demselben Tage eingezogen, und der Bauer sagte zu ihr: „Lütte Dirn, nun müssen wir beide für die zwei einstehen." Doch sie war ganz verstört und hörte nur mit halbem Ohr hin. Wenn Krieg kommt, dann stehen die Mädchen da und sehen hinter ihren Jungens her.

Nicht wegen einer Liebesgeschichte mit einem von ihnen oder wie sie das früher gekannt hatte, gar mit beiden. Davon war keine Rede. Der Knecht hatte eine Braut im Dorf, das eine Viertelmeile ablag, und der Hofsohn war ein maulfauler langheiniger Mensch, der bei allem, was er tat, an das Nachher dachte und in solchen Dingen vorsichtig war. Nein, wegen einer gestörten Liebeslei war sie jetzt nicht bekümmert; es hatte ihr gerade gepaßt, daß die Burschen gar nichts von ihr wollten, als daß ihre Arbeit mit der Mannsarbeit gut zusammen klappte — und das tat sie ja auch.

Weil sie aus der großen Stadt kam, hatte sie erst gedacht, die beiden seien Brüder, da sie ihr so ähnlich vorkamen, und es dauerte wohl eine Woche, ehe sie begriff, daß der eine der Sohn und der andere der Knecht war und von Verwandtschaft keine Spur.

Zwei Pferde waren auch weg, und der Bauer sagte bei Tisch zu seiner Frau: „Mine, wi möten uns stief rauholen, dat Mäten möt de Arweit von Gustav dauhn, un ick mak de von unsen Jung." — „J, Aute, dat ward sik jo allens schicken", sagte die Frau gelassen.

Diese ruhige Reden brachte die kleine Magd nur vollends außer sich, und sie dachte: Die haben ja Herzen von Stein, die beiden. Totgeschossen werden ist wohl nichts für die, wenn nur die Arbeit weitergeht. Sie wollte das laut sagen, aber da drängte sich ein dicker Pfropf in ihre Kehle, sie konnte nur aufspringen, ihr Essen stehen lassen und hinauslaufen. Dann lehnte sie sich an das Fachwerk vom Kuhstall und weinte in kurzen Stößen, als wenn inwendig immer eine Faust ihr gegen den Brustkasten stieß.

Nach einer Weile kam die Bauersfrau mit einem Wassereimer heraus, sah sie stehen, sagte aber nichts und trieb sie auch nicht an.

Es war ein wunderschöner Tag. Das halbe Heu war noch draußen, und dann kamen die Kartoffeln dran. Die waren vorm Jahr ihre erste Arbeit gewesen, da hatte sie auch gedacht, sie schaffe das nicht. Dann hatte der junge Knecht sich neben sie hingekniet und mitgebuddelt, damit sie in der Reihe blieb. Dann hatte es ihr Spaß gemacht.

Die Bauersfrau holte sich den Eimer an der Pumpe voll. Die Dienstmagd wußte wohl, daß dies ihre Arbeit war, denn sie mußte nun die Kochtöpfe scheuern. Und daß sie dann für Gustav den Mist auswerfen müsse und mit dem Bauern hinaus, ehe das Heu wieder feucht wurde. Aber sie hatte zu nichts Lust. Was sollte das alles noch? Sie blieb trotzig stehen und lehnte den Kopf an das Fachwerk und wollte nichts sehen und hören. Sie dachte: laß sie sich doch von den Mädchen aus der Stadt helfen, die kommen ja jetzt alle heraus, so viel man haben will.

Und wie sie trotzig und elend die Augen zumachte, kam ein Bild zurück, nur wie ein flüchtiger Schein, aber beinah war es ihr nun, als habe sie nachts davon geträumt. Das war, als der Hofsohn und der Knecht mit ihren kleinen Koffern auf den Kastenwagen stiegen und der Bauer schon vornauf hinter den Pferdeschwänzen saß und die Abfahrt losgehen sollte. Da hatte der Hofsohn sich nimmer lang gedreht, aber nicht zu der Mutter und nicht zu den Ställen hatte er gesehen und nicht zu dem Haus, sondern zu ihr. Bis man drei zählen kann, höchstens. So gerade hatte er ihr in die Augen gesehen und ein klein bißchen dazu gegrient. Und wie sie das vor sich sah, schüttelte es sie, als solle sie auseinanderbrechen. Und indem fühlte sie etwas an ihrem Haar, als wenn eine Hand, nein ein Finger nur ganz leise über sie streifte, und sie griff danach, und das Herz stand ihr still. Aber es war nur eine dicke Spinnweb, in der sich Strohhalme oder sonst Klöterzeug verfangen hatte, und das von dem Kuhstallfenster heruntertrieb. Da kam es ihr wie ein Lachen, und ihr Herz lebte auf, und sie dachte, wie eine rechte Dienstdirn denken soll: der Dreck muß weg! Wie der Wind war sie in der Stalltür, faßte den Besen und holte das ganze staubige Zeug herunter. Das kleine Fenster dahinter war aber noch blind wie ein Sack.

Damit konnte sie sich jetzt nicht aufhalten, aber sie war nun plötzlich frisch und lief in die Küche und schämte sich, daß die alte Frau da stand und Töpfe scheuerte. Aber die sah nur halb auf und sagte: „Mach man erst den Heuwagen zurecht, kannst den kleinen Schimmel zum großen Schwarzen spannen, und fahr du man selbst, dem Bauer ist's doch noch hart, daß der andere Schwarze weg ist. Dat helpt jo nu nix, wat möt, dat möt."

Als sie mit dem Heu herein waren, und die alten Leute zum Essen gingen, dachte sie: das kann ich ja fix noch machen, das nimmt ja keine Zeit — und während sie drin am Tisch saßen, nahm sie Lappen und den Eimer und wusch das kleine Stallfenster ab und putzte es, bis es glänzte. Und es war dabei immerzu, als wenn sie ihm einen Gruß von seinem Hof nachschickte, daß sie wohl aufpassen wolle, daß alles in blanker Ordnung blieb und seine Eltern sich nicht übertätten, und daß sie wohl Gustavs Arbeit fertig kriegen würde und ein Stück von seiner dazu.

Mit dem kleinen blanken Stallfenster hat sie dann noch manches Mal einen verstohlenen Blick getauscht, und das hat ihr manches gesagt, was sie sich von Menschen nicht hätte sagen lassen.

Die Wasserkur

Eine heitere Geschichte von J. O. Bringezu

Als der Vetter Sanitätsrat Tante Bettu eine Badekur in Warnemünde verordnete, gab es zunächst einen Aufstand. „Eine Reise von Rostock nach Warnemünde? Im fremden Hause bei fremden Menschen wohnen? Auf fremden Möbeln sitzen und aus dem Fenster in ein fremdes Land schauen? Was für Strawazen für eine alte Frau!" Und dann vor allem: „Fremdes Wasser trinken?" Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre an dieser Wasserfrage Tante Bettys Kur doch noch gescheitert. Einen Tag ohne Wasser aus dem alten Brunnen im Hofe — „sechzig Jahre lang habe ich es morgens, mittags und abends getrunken" — wäre überhaupt gleich ihr Tod, wenn sie auch die Mühseligkeiten der Reise überstehen würde. „Nein, nein, ohne das Wasser keinen Schritt aus dem Hause!"

Der Vetter Sanitätsrat fand den Ausweg: Oll Jehann kann das besorgen. Oll Jehann hatte die ehrlichsten, wasserklaren Dienstmannsaugen von ganz Rostock und Oll Jehann war mit seinen fünfzig Jahren der geriebenste Bursche, der je im Schneckenlaufe einen Koffer von der Bahn in die Stadt besorgt hatte. Er sollte also täglich zwei Steinkrüge voll Wasser aus dem alten Hofbrunnen schöpfen, mit dem ersten Morgendampfer nach Warnemünde fahren und hier das Wasser in die Wohnung von Tante Betty bringen lassen. Das Fahrgeld für das Schiff würde er mit seinem täglichen Lohn ausbezahlt bekommen.

Oll Jehann nahm an und alles ging wie am Schnürchen. Nach der ersten ein wenig bekümmerten Postkarte wurden Tante Bettys Briefe allmählich häufiger und froher; sie fühle sich schon gesünder und frischer. — „Aber das Schönste ist, daß ich jeden Tag mein Rostocker Wasser morgens vor der Tür finde. Oll Jehann ist doch einen fixen Kerl!"

Bis an einem Morgen der Vetter Sanitätsrat nach einer frühen Visite in Rostock Oll Jehann erwischte, wie er das gute Brunnenwasser hinter der nächsten Straßenecke in den Rinnstein goß. „Den Dibwel ok" war alles, was Oll Jehann in seiner ersten Ueberraschung hervorbringen konnte. Aber dabei ließ es der schmunzelnde Vetter nicht bewenden; Jehann mußte beichten. Drei Tage lang war alles programmäßig verlaufen. Aber dann hatte sich Oll Jehann gedacht: „Wozu das Geschleppe und Gelaufe in der schönsten Morgenfrühe, wo der Schlaf am gesundesten ist. Und wozu das gute Geld auf dem tüdeligen Kahn verfahren, wenn das Warnemünder Wasser doch ebensogut ist wie das Rostocker. Und dann hatte der Rostocker Oll Jehann mit einem ähnlichen Jehann in Warnemünde einen Handel gemacht: und wenn Jehann in Rostock die Wasserkrüge hinter der ersten Straßenecke ausgegossen hatte und für das Fahrgeld in seiner Stammkneipe ein deftiges Schinkenbrot und einen Doppelkümmel als sauerverdientes Frühstück genehmigte, schöpfte der Warnemünder Jehann, gleich nachdem der Dampfer angekommen war, zwei Krüge voll vom besten Warnow-Hafenwasser und stellte sie der Tante Betty vor die Haustüre. Und dann ging auch er für das halbe Fahrgeld frühstücken.

Seit dieser Begegnung war es freilich mit den Geschäften zwischen den Firmen Oll Jehann-Rostock und Oll Jehann-Warnemünde und mit den leicht verdienten Doppelkümmeln nichts mehr. Aber als Tante Betty bald darauf frisch und rund und strahlend nach glücklich überstandener Reise wieder in Rostock ankam und Oll Jehann nach alter Gewohnheit das Gepäck auf seinen Wagen lud, waren ihre ersten Worte: „Ja, Oll Jehann, das gute Rostocker Wasser! Wenn ich das nicht gehabt hätte, wäre ich nicht zwei Tage in dem windigen Nest geblieben. Es ist doch wirklich ein richtiges Staatswasser!"

„Den Dibwel ok", dachte Oll Jehann; aber er sagte es nicht.

Nix darf zu Grund gehen

Von Peter Purzelbaum

Das Hannesle war ein braver guter Mann, nur etwas einfältig. Und seine Frau, s' Kätherle, ebenso tugendsam — nur hatte sie eine angeborene Krankheit: Die Scheu vor anstrengender Arbeit.

Sobald eine Wasch in Sicht war, wurde s' Kätherle krank, und der gute Hannesle holte pflichtgetreu die vom Arzte verordnete Arznei in der benachbarten Apotheke.

Der Apotheker, ein lustiger Vogel, der die Krankheit des Kätherle längst kannte, dachte endlich, die will ich kurieren. Wie das Hannesle wieder kommt und das Rezept übergibt, schütteln er bedenklich den Kopf und sagt:

„Nachbar, wenn diese Arznei eurem Kätherle nicht hilft, dann ist sie verloren. Setzt euch auf den Stuhl hier und wartet, bis das Rezept gefertigt ist."

Nicht lange nachher kommt der Gehilfe des Apothekers und haut dem Hannesle ein paar hinter die Ohren, daß ihm die Augen überlaufen.

„So, das ist die Arznei und genau so müßt ihr sie dem Kätherle verabreichen", sagt der Gehilfe zu dem verdutzt dreinsehenden Hannesle. Dieser reibt seine etwas geröteten Ohren und geht schnell nach Hause.

„Hoscht e Arznei?" seufzt's Kätherle.

„Jo, Io", sagt Hannesle. „Schtreck noh dei Kopf e bisle aus deiner Himmelbettlade raus!"

Schnell gehorcht's Kätherle, prallt aber noch schneller zurück, als für guter Hannesle ihr eins hinter die Ohren gibt, daß die ganze Himmelbettlade kracht. Die zweite Portion wartet sie nicht mehr ab, sondern entflieht auf der anderen Seite der Bettlade und weg sind Leibweh und Migräne. Das Mittel hatte geholfen.

Voll Freude kommt das Hannesle einige Tage nachher in die Apotheke, um das Rezept zu bezahlen.

Der Apotheker steht lächelnd hinter dem Ladentisch und fragt:

„Nun, Herr Nachbar — hat's geholfen!"

„O freilich", sagt der Hannesle, „aber i han bloß d'Hälfte braucht, noh isch mei Kätherle g'sond gwea. Und damit nix g'Grond goht ond deis Rezept net fe tuier wurd, hann i d'Hälfte z'ruck bracht."

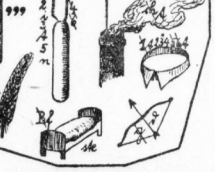
Und damit setzt der Hannesle sein breite Pranke dem Apotheker hinter die Ohren, daß diesem Hören und Sehen vergeht und der Gehilfe aus der Bude flüchtet.

Für Rätselfreunde

Zweimal „al" und zweimal „lm" abgezogen

(A—al) + (B—lm) + (C—al) + (D—lm) = X
A = Erkennungszeichen, B = Vorgebirge des Hartes, C = Bodenvertiefung, D = Gebirgswiese, X = weiblich. Vorname.

Unkraut nimmt überhand

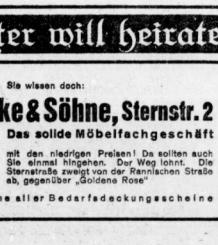


Wer wagt, gewinnt!

Den Wörtern:
Nurmi — Erwin — Lager — Gemse — Raute — Fürst — Fuhre — Nebe — genug — Rogen — Masse (ß = ss) — Essen — Diele — Angel — Abend
sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Ein wenig amerikanisch...

Die Buchstaben:
a — a — a — a — a — b — d
— e — e — e — e — e — e — e
— f — h — t — i — t — f — f — i
— m — m — n — n — n — n — n
— o — o — o — o — o — p — r — r
— r — r — r — r — f — i — t — i — u



sind derart in die Figur des Gitterrätsels einzuordnen, daß in den senkrechten Balken Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen: 1. ehemalige deutsche Kolonie, 2. immergrüne Pflanze, 3. russischer weiblicher Vorname, 4. Verlag, 5. General Wallenstein, 6. flüssiges Erdöl, — Ist das Rätsel richtig geraten, ergeben die beiden waagerechten Balken 1. ein Gebiet Nordamerikas und 2. einen Teil eines Erdteils.

Wenn einem die Zeit lang wird ...

Aus den Silben:
a — at — be — beck — burg — ei — ein — en — en — ei — ga — gels — ger — alo — guet — i — in — la — la — le — len — li — löl — lor — mi — mi — ni — ni — ta — ran — rie — se — tel — ten — fit — ta — ta — te — tel — ter — ter — tich — trot — us — wel — zeit
sind 13 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten, und deren siebente Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben (ß = 1 Buchstabe). Die Bedeutung der Wörter ist:
1. Zielscheibe, 2. Gebirgsfürst, 3. Verbindungsfluß zwischen dem Erie- und Ontarisee, 4. Weltenbummler, 5. Stadt nahe der Leine (Bier), 6. Paragraphenart, 7. vorgeschichtliche Zeit, 8. Artillerieraum, 9. schwedische Erzdichterin, 10. berühmtes Bauwerk in Rom, 11. europäischer Staat, 12. Gemüse- und Salatpflanze, 13. italienischer Schnellzug.

Ueber die Hilfe

	anhel	ommit	
egnen	emnäc	engle	fones
	gottd	greif	
hsten	iches	jabeg	kannü
	müssm	nsalt	

Wenn die Kästchen richtig aneinandergeordnet werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Schiller (ß = ss).

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 265

Ziellos sein, heißt unnütz sein... Das Wort Friedrichs des Großen lautet: Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.

Mit „b", mit „z", mit „B" und „b": Bier — Tier — Biber — bist.

Die Waagerechte, die Senkrechte: Waagerecht: 1. Vamir, 4. Eimer, 7. Alf, 9. Not, 11. Sen, 13. Kater, 16. Wasserwaage, 20. Lissa, 21. Nebe. Senkrecht: 1. Ypn, 2. Mut, 3. Na, 4. Ei, 5. Mus, 6. Nun, 8. Let, 10. Clan, 12. ewig, 14. Arena, 15. Erwin, 16. Wal, 17. SOS, 18. Alf, 19. Ede.

Du und die Heimat: 1. Bode, 2. Eide, 3. Hobel, 4. Armisa, 5. Luminien, 6. Theater, 7. Erato, 8. Turlach, 9. Endivie, 10. Ingeborg, 11. Narbe. — Das Sprichwort lautet: Bedenke die Heimat lieb!

Sechs weibliche Vornamen — alle mit „e" zum Schluß: Waagerecht: 1. Christine, 2. Henriette, 3. Annemarie, 4. Reinhilde, 5. Margarete, 6. Ernestine. — Senkrecht: Charme.

Heitere Ecke

Kreislauf

Schimscha will seinen Schirm wieder haben. Bussi bedauert: „Der Schirm, den Sie mir geliehen haben, den habe ich Beier geliehen, der ihn seinerseits wieder Binkel geliehen hat."

Schimpft Schimscha: „Zu dumm! Fenschel, von dem ich ihn borgte und der ihn sich von Fernbach borgte, will ihn zurückhaben, weil ihn der, der ihn Fernbach borgte, dringend braucht."

Musikverständig

Kittu war im Konzert. Kittus Mann saß neben ihr. Kittu war begeistert.

„Findest du das Terzett nicht herrlich?"

Der Mann nickte:

„Und obl Vor allem dauert es wesentlich kürzer, als wenn alle ihren Part hintereinander singen!"

Auch eine Entschuldigung

Trafen sich zwei. Sie hatten sich jahrelang nicht gesehen. Der eine sprach es auch aus: „Wir haben uns eine Ewigkeit nicht gesehen!"

Der Andere nickte: „Stimmt. Mit Zinsen sind es genau 23 Mark und 40 Pfennig bar."

Das Hausmittel OLBAS bei Grippe, Katarrh, Nervenschmerzen

Die Tochter will heiraten ... und die Aussteuer?

Glas Gebrauchsglas, Kunstglas, Bleikristall, preiswert und formschön, Bedarfsdeckungsscheine Halle Anmeldbüro Leunaa Leonhardt

Sie wissen doch: Haake & Söhne, Sternstr. 2 Das solide Möbelfachgeschäft mit den niedrigen Preisen! Da sollten auch Sie einmal hingehen. Der Weg lohnt. Die Sternstraße zweigt von der Rannischen Straße ab, gegenüber „Goldene Rose" Annahme aller Bedarfsdeckungsscheine

Gerade die Frauen wissen es zu schätzen Bettinletts, Bettwäsche, Bettfedern, Daunen, Metallbettstellen, Matratzen Kinderbettstellen, Steppdecken Kress & Co. Pfännerhöhe 4 Kleinschmieden 6 Hygienische Bettfedernreinigung / Ehestandsdarlehen

Das große Fachgeschäft für Rundfunk und Beleuchtung Elektrohaus Tyrroff Nur Große Ulrichstr. 37 (Erdgeschoß und 1. Stock) Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe / Zahlungserleichterung durch Wehag-Plan

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0009

Familien-Anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter Angelinse mit Herrn Diplom-Landwirt Dr. Eberhard Hagemann zeige ich hiermit an

Ida Krawehl
geb. Gewalt

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Krawehl
Dr. Eberhard Hagemann
Diplom-Landwirt

Altenhausen Krs. Haldensleben — 18. November 1939 — Halle (Saale)

Nach kurzer Krankheit, die er sich bei Ausübung seines Dienstes für Führer und Vaterland zugezogen hatte, verschied am 10. November d. J. unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Erich Gebel

Der Verstorbene hat sich während seiner 5jährigen Zugehörigkeit zu unserem Unternehmen stets als fleißiger, pflichtbewußter und zuverlässiger Mitarbeiter erwiesen, der von seinen Arbeitskameraden wegen seines offenen, liebenswürdigen und hilfsbereiten Wesens sehr geschätzt wurde. Aufs tiefste betrauern wir alle sein frühes Hinscheiden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wolfen, den 15. November 1939.

Betriebsführer und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Farbenfabrik.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Friederike Conrad

geb. Sengewald

ist heute im 75. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 16. November 1939.
Kleine Klausstraße 12.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. November 1939, um 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Etwaige Kranzspenden bitten wir bei dem Beerdigungsinstitut A. Brauer, Große Märkerstraße 25, abzugeben.

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft am Freitagmittag mein lieber herzensguter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Hermann Nauth

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Ida Nauth, Hebamme, Halle
Familie Hermann Nauth, Zschornewitz
Familie Hans Nauth, Berlin
Familie Fritz Nauth, Siegen
Kurt Nauth und Frau, New York
Ernst Nauth und Frau, Gerbstedt
Hermann König und Frau Lilly geb. Nauth, Halle

Halle (Saale), den 18. November 1939.
Lange Straße 19.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. November, 15¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach längerem Leiden und doch unerwartet verstarb gestern abend mein unvergeßlicher Mann und treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Kurt Krüger

im 50. Lebensjahre.

Halle (S.), den 18. November 1939
Marienstr. 24

In tiefem Weh im Namen aller Hinterbliebenen
Elly Krüger geb. Rattensberger.
Hans-Dieter Krüger

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Eventl. Kranzspenden bitten wir bei der Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38, abzugeben.

---

* 30. 8. 1857 † 17. 11. 1939

Frau Marie Michael
geb. Töpfer

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Rudolf Otto und Frau Anna geb. Michael.

Halle a. S., 18. November 1939.
Magdeburger Straße 9c.
Trauerfeier zur Einäscherung Dienstag, 21. Novbr., 15 Uhr, st. Kapelle Gertraudenfriedhof.

Gemälde
Fotos
Kunstblätter
Bilder-Einrahmung
R. Sapper, Geiststraße 55

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ernst Sobottka
Unteroffizier eines Artillerie-Regiments

Anni Sobottka
geb. Schade

Halle/S., Freiimfelder Str. 17 — z. Zt. im Felde
18. November 1939.

Gestern starb nach kurzer Krankheit unser früheres Gefolgschaftsmitglied der Kesselwärter I. R.

August Peter

im Alter von 75 Jahren. Mehr als zwei Jahrzehnte war uns der Verstorbene ein treuer Mitarbeiter und guter Arbeitskamerad. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Hallesche Röhrenwerke A.-G.

Halle a. S., den 17. November 1939.

Im Alter von 86 Jahren entschlief gestern früh unsere frühere Mitarbeiterin

Frau Emma Rutsch

Sie war ein Vorbild an Fleiß und Treue. Sie war erfüllt von tiefem Pflichtbewußtsein bis zur letzten Stunde ihrer Tätigkeit in unserem Hause. Wir werden ihr gern und allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Gebauer-Schweschke Buchdruckerei A.-G., Halle (Saale)
Betriebsführer und Gefolgschaft

Ein treues Mutterherz hat aufgehört
Fleißige Hände ruhen aus von ihrer Arbeit.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem allzu frühen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Auguste Kasler

sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

In tiefem Weh
Ihre dankbaren Kinder

Halle a. S., Beesener Straße 254.

Danksagung.

Für die vielen Spenden und herzliche Anteilnahme an der Trauerfeier unseres lieben Entschlafenen danken wir allen recht herzlich, besonders den Leitern der Ortsgruppe und der DAF. Büschdorf, sowie Herrn Pastor Schroeder für seine trostreichen Worte und der Reichs-Eisenbahn Halle a. S.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma Thieme
und Kinder.

Büschdorf, den 17. November 1939.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme in Wort und Schrift, die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau

Lina Andrae

geb. Lotze

zuteil geworden sind, danken wir allen auf diesem Wege.

Kurt und Rudolf Andrae
Schlossermeister,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Halle a. S., den 18. November 1939.
Dachritzstraße 10.

Altsilber Altgold Silbermünzen
kauft zu Tagespreisen
Georg Dunker, Juwelier
Leipziger Straße 14 Gen.-Obrst. A 29777

Wer nimmt gelegentl. einige Möbelstücke mit nach Leipzig? Zu melden bei Hauf, Gust.-Hertzberg-Str. 9, pt. 1.

Ich kaufe
Altes Gold, zerbroch. Schmuck, Zahngold, Altgoldkäufe, Alten Silber, Kostbaregegenstände, zerbroch. Löffel, Schalen und Bestecke, Alten Double-Schmuck, Ketten, zerbrochene Double-Brillen.
Juwelier Tittel
R+G 32810 Halle, Schmeerstr. 12

Dauerwellen 4.50
komplett
Der Ruf meiner Qualitätsarbeit ist meine beste Empfehlung!
Dauerwellen-Salon Spezial
nur Geiststraße 22.

Bekanntmachungen

4. Bekanntmachung über

I. die Benutzung der Bezugskarten für Lebensmittel durch die Verbraucher und

II. die Abgabe der Bestellscheine und Einzelabschnitte der Bezugskarten und ihre Weitergabe durch die Verteilungsstellen (Bäcker, Fleischer, Einzelhändler, Milchverteiler usw.).

I.

1. Die in der Zeit vom 20. November bis 17. Dezember 1939 gültigen Bezugskarten für Lebensmittel sind in der Woche vom 13. November bis 18. November 1939 in den 18 Bezirksverteilungsstellen ausgegeben worden.

2. Wegen der eingetretenen Aenderungen in den Rationsätzen sowie wegen der Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern und Schokolade bzw. Schokoladenerzeugnissen wird auf die amtlichen Mitteilungen in der Tagespresse vom 7. November 1939 verwiesen.

3. Schwer- und Schwerstarbeiter haben nur die Lebensmittelbezugskarten für Normalverbraucher erhalten. Besondere Brot-, Fleisch- und Fettzusatzkarten werden durch die Betriebe ausgegeben.

4. Für Arbeiter, die nicht Schwer- oder Schwerstarbeiter sind, aber wegen langer Arbeitszeit, wegen langer Wege zur Arbeitsstätte oder im Hinblick auf Nachtarbeit eine besondere Berücksichtigung erfordern, ist eine Zulage-Karte neu eingeführt worden. Die Zulage-Karten sind von den Betrieben bei dem Gewerbeaufsichtsamt zu beantragen. Die Karten selbst werden nach ihrer Genehmigung durch die Betriebe ausgegeben.

5. Für Kinder bis zu 3 Jahren und für Kinder von 3 bis 6 Jahren sind neue Reichskreditkarten eingeführt.

6. Die bisherige Reichskarte für Marmelade und Zucker ist zu einer Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier erweitert worden.

7. Die zu bestehenden Höchstmengen sowie die Gültigkeitsdauer sind auf die einzelnen Teilabschnitte der Reichskarten aufgedruckt. Abschnitte, auf denen Gültigkeitsdauer und Gewichtsmenge nicht aufgedruckt sind, bleiben besonderen Zuteilungen vorbehalten.

8. Die Benutzung der Nährmittelkarte, die künftig nicht mehr zum Bezug von Eiern berechtigt, ist durch Aufdruck der Mengen und durch gruppenweise Angabe der auf sie zu beziehenden Lebensmittel erleichtert worden. Die auf die freien Einzelabschnitte zu entnehmenden Mengen werden jeweils bekanntgegeben.

II.

1. Die Bestätigung des Empfanges der Bestellscheine und die Entwertung der nicht abzutrennenden Einzelabschnitte der Bezugskarten durch die Verteilungsstellen erfolgt wie bisher in der in meinen früheren Bekanntmachungen angegebenen Weise.

2. Bei der Abgabe der Bestellscheine für Marmelade oder Zucker ist zu beachten, daß beim Bezug von 150 g Zucker nur der Bestellschein b, beim Bezug von 400 g Marmelade der gesamte Bestellschein a und b abzutrennen ist. Der Bestellschein a gilt also nur in Verbindung mit dem Bestellschein b.

3. Die an die Lieferanten (Verteilungsstelle oder Erzeuger) abzuliefernden Bestellscheine für Eier bilden die Grundlage für die Abgabe von Eiern an die Verbraucher. Die auf die einzelnen Abschnitte entfallenden Mengen werden durch besondere Bekanntmachungen genannt.

4. Um die Handhabung der Lebensmittelkarten zu erleichtern, sind die Bestellscheine und Einzelabschnitte, die abzutrennen sind, mit punktierten Linien umrändert.

5. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei der Reichskarte der Bestellschein mit den dazugehörigen Abschnitten der rechten Seite in erster Linie zum Bezuge von Frischfleisch und von Wurstwaren dienen soll. Die Fleischereien werden angewiesen, zunächst die zu den Bestellscheinen gehörigen Kartenabschnitte der linken Seite der Reichskarte mit Frischfleisch und Wurstwaren zu belegen und dem Kunden die 50-g-Abschnitte der rechten Seite zur für Wurstwaren zu belassen. Jede Einwirkung auf den Kunden, auch die Abschnitte der rechten Seite der Fleischerei zu überlassen, ist unzulässig.

6. Auf die Einzelabschnitte der Reichsbrotkarte mit dem Aufdruck „Brot" darf nur Brot abgegeben werden. Mehl ist nur auf die Einzelabschnitte „Brot oder Mehl" abzugeben.

7. Die Entwertung oder Abtrennung nicht belieferter Lebensmittelkartenabschnitte durch die Verteilungsstellen ist unzulässig. Der Verteiler, der am Schluß einer Verteilungsperiode unverbraucht gebliebene Kartenabschnitte abtrennt, ist unabänderlich der Anspruch auf Lieferung verfallen bzw. verfallen ist, macht sich strafbar.

Halle, den 18. November 1939.
Der Oberbürgermeister.

3. Bekanntmachung
über die Ausgabe der Reichskleiderkarte.

1. Die 18 Bezirksverteilungsstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes müssen zur Weiterführung der Vorarbeiten für die Ausgabe der Reichskleiderkarten am Montag, dem 20. 11. 1939, und am Dienstag, dem 21. 11. 1939, geschlossen bleiben.

2. An diesen Tagen können nur die Urmeldungen bei Bezug nach auswärts oder Zuzug nach Halle bearbeitet werden. In dringenden Fällen kann für vorübergehende Abwesenheit von Halle ein Umtausch der üblichen Bezugskarten in Reisekarten vorgenommen werden. Es wird gebeten, auch diese Anträge nur auf dringende Fälle zu beschränken, damit die Vorarbeiten zur Ausgabe der Reichskleiderkarte abgeschlossen werden können.

Halle, den 17. November 1939. (e28a
Der Oberbürgermeister.

Schöne zarte Haut — der Erfolg richtiger Pflege.

Jugendlichund gepflegt aussehen — das ist für den Erfolg im Leben wichtig. Von entscheidender Bedeutung — gerade für den so wichtigen „ersten Eindruck" — sind dabei Gesundheit und Frische Ihrer Haut. Halten Sie sich darum an diese Regel: Tragen Sie regelmäßig jeden Tag die weiße, fettfreie Creme Tokalon auf. Durch die hautverbessernden Bestandteile der Tages-Creme Tokalon werden Mitesser gelöst, erweiterte Poren verengt und die fettig glänzende Haut bekommt einen wundervoll zarten, matten Teint. Creme Tokalon befeitigt Hautunreinheiten, schützt die Haut und ist gleichzeitig eine ausgezeichnete Puderunterlage. Dunkle und spröde Haut wird weich, hell und geschmeidig. Die vollzarbige Tokalon-Hautnahrung, die den wichtigen Aufbaustoff „Bioccel" enthält, nehmen Sie für die Nacht. So gleichen Sie Runzeln und Falten wirksam aus und bewahren dem Entstehen neuer Hautfehler vor. Damit sichern Sie Ihrer Haut Gesundheit, Frische und jugendliches Aussehen. - Packungen beider Cremes von 45 Pfg. aufwärts.

Preiswerte
Küchenuhren Tischuhren Weckuhren
vom Uhrmacher
Schindler
Das große Uhrengeschäft
Kl. Ulrichstraße 35

Gute Reparaturen aller Art Uhren-Möge, Geiststr. 17.

Altes **Silber, Gold,** Werkgegenstände kauft **R. Voss** Goldschmiedemstr. Leipziger Str. 1. Gen.-U.-Z. 15.

Inserieren heißt interessieren

Stanzteile sowie Drahtartikel aller Art (auch galvanisiert) liefert (hs Sächs. Draht- u. Metallwarenfabr. **Leisner & Co., Leipzig O 5** Telephon 607 89.

Pianohaus Maercker
jetzt Universitätsring 1
am Stadttheater

Luftschuß-Handspritzen
R. A. L. — 2/39 — 5 m Schlauch. Lieferung sofort.
Feuerlösch- u. Luftschutzgeräte Phylax
Feuerlöscher- und Apparatebau, Halle a. S., Hindenburgstr. 13a. Telephon 238 92.

Verdunklungs-Rollos liefert **Helge in Düren**
Vertreter: A. Heckert, Halle a. S., Königstraße 3, II. Sprechzeit ab 14 Uhr. Tel. 340 32.

Raumkunst
GROENEWALD
Halle-Saale, Platz der SA. 14, Königstraße 6, Ruf 32883
Beachten Sie meine
AUSSTELLUNG Königstraße 6
Möbel u. Stoffe für den guten Geschmack
Verkaufsräume Platz der SA. 14

Jeder braucht einen
Lichtbild-Ausweis!
Vorschriftsmäßige Paßbilder für die neue
Kennkarte
(5,2 × 7,4 cm)
empfehlen folgende Fach-Photographen:
Karl Ehrhardt, Reideburg, Mühlweg 32 / Ruf 32451
Hugo Heln, Gr. Ulrichstr. 36
Oskar Moisberger, Photographenmeister, Adolf-Hitler-Ring 1
Möllers Photo-Werkstätte, Universitätsring 1 (zw. Stadttheat. u. Hauptp.)
Foto-Müller, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 3
A. Pieperhoff Inh. Franz Bethmann, Photographenmeister, Adolf-Hitler-Ring 15
Wald. Schilling, Gr. Ulrichstr. 62
Max Strauch, Foto-Werkstatt, Gr. Steinstr. 9

Erfolg und Umsatz steigen, durch HN-Kleinanzeigen!

Dentliche Schrift verhindert Satzfehler!

Anschluß sucht Jungkaufm. (erstferd). Interessen: Sprachen, Schach, Briefmarkenkunde, Sport, Kino, Verpflichtungen. Angebote unt. F. 1546 HN-Wirtschraße.

Verdunklgs.-Rollos, auch mit transp. Firmenaufschrift, Leuchtbuchstaben, Leuchtschilder, Benneberg, Geetzetz. 23.

Ehrenerklärung. Meine falsche Anschuldigung, gegen den Elektrotechnik. Edgar Schaß, Druckerstraße 3, nehme ich mit d. tiefsten Bedauern zurück. M. Freter, Ankerstraße 14.

Handwerker-Anzeigen

Malerarbeit, solid, geschmackv. u. preiswert, führt aus Malermeister W. Walther, Krausenstr. 19, Tel. 295 72.

rechtzeitig **Mühlhan's** Harnsäure-, Gicht- und Rheumatee
getrunken, dann hätte ich jetzt nicht diese Schmerzen
Paket RM. 1.—
Alleinverkauf Königstr. 24/25 Ruf 26519
Drogerie Krütgen Halle, Chem. u. mikroskop. Urinuntersuchungen

Trauer-Kleidung und Hüte
Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch
FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Puppen-Doctor Krolow
Puppen und Reparaturen
Geiststraße 45, Ruf 23879

Briefmarken-Auktion 27.11 - 2.12.1939
Reich illustrierter Katalog gratis und franko gegen Standsendungsangabe schon jetzt erhalten.
Einlieferung z. Winter-Auktion (Anfang 1940) schon jetzt erbeten.
Edgar Mohrmann & Co., Hamburg 1, Speersort 6

Sofort mitzunehmen: Paßbilder für Wehrpässe, Reisepässe, Amtl. Ausweise, Arbeitsdienst, Betriebs-Ausweise, Führerscheine, Kennkarten, Truppen-Ausweise.
Photo-Waage, Rannische Str. 22, 1 Min. vom Markt.

Mehl und alle Backzutaten
Gräupchen, Grieß, Nudeln
Gebr. Toedtloff
Große Steinstraße 34a

färbt reinigt bügelt
Färberei Schwarz
hilft Ihnen durch
chem. Reinigen und Umfärben
Ihre Garderobe zu erhalten
Läden:
Steintor 19, Bernburger Str. 16, Kleine Ulrichstraße 30, Beesener Str. 7, Diemitz, Berliner Str. 220-21
Ruf 26510

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 19. November, und Bußtag, den 22. November 1939

U. L. Frauen: 10 Zeim (A.), 17 Kaweraw; Bußtag: 10 Schellbach (A. Stadtsingechor), 17 Zeim (A.). — Ulrich: 10 Zthiede, 15.30 Nagel; Bußtag: 10 Thiede (A.-Ewigkeitsmorgengottesdienst), 15.30 Luntowski (A.); Dienstag, Donnerstag, Freitag 9 Andacht. — Christus: 10 Steinhoff; Bußtag: 10 Rubmer (A.). — Moritz: 8.30 Baier, 10 Moebius; Bußtag: 8.30 Moebius, 10 Reller (A.). — Gotthardi: siehe Moritz. — Dom (erl. Gem.): 8.30 Gabriel, 10 Lang; Bußtag: 8.30 Lang, 10 Wind, (A.) Gabriel; Montag: Missionsnähverein 15 (Gem.-Haus); Dienstag 16 (B.) Mitte Lang. — Laurentius: 10 Schulze (A.), 15 Hopper; Bußtag: 10 Gabriel (A.), 15 Foertsch (A.); Dienstag 15 (B.) Hannabund; Donnerstag: keine Betstunde. — Georgen: 10 Oebler, 15.30 Schneider; Bußtag: 10 Hoffmann (A.), 15.30 Oebler (A.); Montag 15 Frauenbibelstunde. — Gesundbrunnen: 10 Kramatschke; Bußtag: 10 Gisfeld (A.), 16 (A.) Gisfeld. — Paulus: 8.30 Dombrowski, 10 Holz, 20 Evangelisation; Bußtag: 8.30 Beigel (A.), 10 Dombrowski (A.); Montag: Mütterabend. — Leitlands: 10 Dombrowski; Bußtag: 10 Hünerbein (A.); Montag: 20 (B.). — Diakonissenhaus: 10 Kiebner; Bußtag: 10 Schroeter (A.). — Johannes: 8.30 Bohn, 10 Rock; Bußtag: 8.30 Gueinsius (A.), 10 Manteu (A.); Donnerstag: 20 (B.) Gueinsius. — Luther: 10 Noennecke; Bußtag: 10 Hoppert (A.), 20 Noennecke. — Niederkirchl: 10 Hoppert; Bußtag: 15 Hoppert (A.). — Stadtmission: Dienstag: 20.15 (B.) Fink. — Altersheim: 10 Fink. — Bartholomäus: 8.30 Brachmann, 10 Krajatsch (A., Jahresfest der Frauenhilfe); Bußtag: 8.30 Noennecke (A.), 10 Brachmann (A.); täglich Morgenandachten 8.45—9. — Petrus: 10 Kraute; Bußtag: 10 Moebius (A.); Donnerstag: Frauenhilfe. — Briccius: 10 Brachmann, Mittwoch 15 (B.). — Diemitz: 9.30 Schneider; Bußtag: 9.30 Schneider (A.). — Magdalenenkapelle: Bußtag: 10 Brachmann (A.). — Klinikkapelle: 10 Meyer; Bußtag: Pflaumer (A.). — Wörmlitz: 9 Schmidbidorf; Bußtag: 9 Schmidbidorf (A.). — Ballberg: Bußtag: 14 (A.) Schmidbidorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0010

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis nach 23
Königskinder
Märchenoper von Engelbert Humperdinck
Sonntag, 15 bis gegen 17¼ Uhr
Madame Butterfly
19¼ bis nach 22¼ Uhr
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis nach 22 Uhr
Hochzeitsreise ohne Mann
Lustspiel von Leo Lenz
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

5. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
Der Zarewitsch
Operette in 3 Akten von Franz Lehar
am Sonntag, 3. Dezbr. 1939, 15 Uhr. Vorbestellungen von Theaterkarten bei allen Fahrkartenausgabestellen bis Montag, 27. Novbr. 1939, 22 Uhr. Verkauf d. Theaterkarten beginnt am Mittwoch, 29. Nov. 1939, 15 Uhr, bei den Fahrkartenausgabestellen. Schluß d. Kartenverk. a. Donnerstag, 30. Novbr. 1939, 18 Uhr. Preise d. Plätze: v. 0.35 bis 2.60 RM.

Vor dem Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

22. Nov. (Bußtag), 20 Uhr
Haus an der Moritzburg
Kammermusikabend
Wendling - Quartett
Schubert d-moll
Haydn 74,3 g-moll
Dvorak op. 96 F-dur.
Karten in den bekannten Verkaufsstellen und im Theaterring der NSG. „Kraft durch Freude".
Barfüßerstr. 7

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Ufa
Alte Promenade
4. Woche!

Es war eine rauschende
Ballnacht!
Der große Ufa-Film mit
Zarah Leander
Marika Rökk
Hans Stüwe, Aribert Wäscher, Leo Slezak, Paul Dahlke, Fritz Rasp.
Die seltsame und leidenschaftliche Liebe des Peter Iljitsch Tschaikowsky.
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.40 8.15 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Landhaus-Saal
Merseburger Str. 95
Jed. Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
TANZ

Gasthof zum goldenen Löwen
Reideburg
Sonntag und Montag
Großer Kirmesball
Sonntag ab 18 Uhr Konzert
ab 13 Uhr großes Preiskegeln
Hierzu ladet frdl. ein Paul Röder.

Ufa
Hermann Sudermanns
berühmter Roman wurde ein Filmwerk von eindringlicher
Wucht und Größe
Regie: Veit Harlan

Die Reise nach Tilsit
Frei nach Sudermanns gleichnamiger Novelle mit
Kristina Söderbaum
Frits van Dongen
Anna Dammann, Winterstein / Fiorath / Legal
Für Jugendl. nicht zugelassen
W. 3.45 6.05 8.30 Uhr
So. 2.00 3.45 5.45 8.30

Die gemütliche Gaststätte
Zum Hofe
Sie verleben frohe Stunden durch die bayr. Stimmungs-Kapelle
Hans Götz
mit Kati von der Alm
Bestgepflegte Getränke
Inh. Peter Niesen — Vorzügliche Küche
Am Riebeckplatz

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Stärkster Erfolg!
Rechtzeitig Plätze sichern!
Ein Filmwerk von imponierendem Format!
Die glänzende Komödie
von Stephan v. Kamare

LEINEN aus Irland
mit
Irene v. Meyendorff
Rolf Wanka, Otto Treßler, Georg Alexander, Karl Skraup, Hans Olden
„Staatspolitisch wertvoll" u. „künstlerisch wertvoll"
Jugendliche zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

Sonntag 3¼ Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonnabend ab 20.00 Uhr
Tanzabend
Sonntag ab 16 Uhr
Unterhaltungskonzert
ab 19 Uhr Tanz

C.T Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Ein hinreißend
schönes Filmwerk!
Ausgezeichnet mit d. Prädikat „Künstlerisch wertvoll".

Rivalin der Zarin
Eine der spannendsten Episoden aus der Geschichte Rußlands in prunkvollem Rahmen
Katharina II. und Graf Orloff
in einem packenden Ränkespiel.
Das ergreifende Liebesschicksal zweier junger Menschen.
In deutscher Sprache.
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ganz großer Erfolg!
Frauke Lauterbach
Viktor Staal
Oskar Sima — Gust. Diessl
in dem herrlichen Ufa-Film
Fortsetzung folgt!
Ein neuer, heiterer Ufa-Film der mit der vorüberwirbelnden Fülle seiner Ereignisse, mit seinen witzigen Dialogen und reizenden Pointen derart fröhlich stimmt, daß man am Schluß nur bedauert, wenn es heißt „Ende" statt — „Fortsetzung folgt" . . .
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

Gasthaus zum Pfau
Sonnabend und Sonntag
Tanzabend

Hofjäger
Gaststätten
Lindenstr. 78, Hallesche Linie 6
Im neuhergerichteten Saal!
Sonnabend u. Sonntag
ab 19 Uhr
Tanzabend
Sonntag ab 16 Uhr:
UNTERHALTUNGS KONZERT

Wintergarten
Heute Sonnabend und jeden Sonntag ab 19 Uhr
im Festsaal
der große
TANZ

Leuchtturm
Heute und morgen
Gr. Bockbierfest mit Tanz

Saalschloß
Heute, Sonnabend, 20 Uhr, spielt
EF-TE, Leipzig
mit 12 Solisten zum Tanz
Saalschloß immer ein vergnügter Abend!
Sonnabend, 25 November
Gastspiel Alex Heyde
Sonntag 16 u. 20 Uhr
Familien-
Varieté
Wieder ein außergewöhnl. Programm modern. Artistik
Und abends: wird getanzt!

Gasthof Horn
Zwintschöna
3 Min. v. Station Dieskau
Jeden Sonntag ab 19 Uhr
Tanz
Erstklassige Kapelle

Werbt für Eure Zeitung!

Wohin?
Bauers Gaststätten ➡ **Täglich**
„Zum Fidelen" Rathausstraße 3
Konzert - Stimmung - Humor
Schrammel-Trio Sepp Schuster
Gutgepflegte Biere und Speisen wie immer in bekannter Güte

Deutsche Arbeitsfront, NSG. Kraft durch Freude
Nur heute und morgen
2 Abend-Vorstellungen, je 20 Uhr
1 Nachm.-Vorstellung, Sonntag 15 Uhr
REICHSHOF
Großvarieté
Weltstadtprogramm!
Für Halle gänzlich neu!
Eintrittskarten zu 0.50 bis 2 RM. 2 Stunden vor Beginn jed. Vorstellung an der Tageskasse erhältlich. Wehrmachtsangehörige bis zum Feldwebel zahlen halbe Preise!

Hotel Hohenzollernhof
Hindenburgstraße 65 am Riebeckplatz
Jeden Sonnabend u. Sonntag ab 19 Uhr im roten Saal
Gesellschaftstanz
Im Restaurant
Jeden Sonntag ab 19 Uhr
Künstler-Konzert

Grüne Tanne
Mansfelder Straße 58
Hubert Berg mit seinen Künstlern spielt zum **Konzert und Tanz**
Mittwochs, Sonnabends, Sonntags.

Barberina
Erdener Treppchen
Sonnabend und Sonntag
Das neue Programm

Bergschenke
Heute 19.00 Uhr
Kameradschaftsabend
mit TANZ
Sonntag 15.30 Uhr Kaffeekonzert
ab 19.00 Uhr Großer Tanzabend

Mars la Tour
die bayrischen Gaststätten für jedermann
Große Ulrichstraße 10 / Ruf 201 44 / Inh. Jos. Koller
Ab heute, jeden
Sonnabend, Sonntag, Mittwoch
ab 7 Uhr im Saal **Tanz**

Große
Leuchtplaketten
wieder da.
Wirksam leuchtend! 30 Pfg. u. 50 Pfg.
Dipl.-Optiker **Donecker**
Hackebornstraße 1 (am Hallmarkt)

Inserieren heißt interessieren!

Vereins-Nachrichten
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.
Kaufmännischer Verein zu Halle, e. V. Montag, den 20. November, 20 Uhr, im Auditorium Maximum der Martin-Luther-Universität. Eröffnungsvortrag der handelswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vortragsreihe 1939/40. Es spricht: Dr. jur. Johannes Stope, Leipzig, über „Englandkrieg". Für Mitglieder, Karteninhaber, sowie Betriebsführer und Gefolgschaften Eintritt frei.

Ammendorf-
Beesen
Deutsches Haus
Jeden Sonntag
Tanz!

Heidekrug
Sonntag nachmittag
Konzert
abends
Tanz

Reideburg
Nachtigall
Sonntag und Montag
Kirmes
Ab 17 Uhr Unterhaltungskonzert
Ab 19 Uhr TANZ

Gasthaus
Reideburg
Endstation d. Straßenbahnlinie 9.
Sonntag u. Montag, 19. und 20. November
Kirmesfeier!
Sonntag ab 15 Uhr Konzert!
Sonntag ab 19 Uhr
Montag ab 19 Uhr **Tanz!**
Küche u. Keller bieten das Beste.

Schreberschlößchen
Am Galgenberge
Bequem zu erreichen mit Linie 3 u. 5
Heute Sonnabend der beliebte Gesellschaftstanz
Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert
anschließend der beliebte **Tanz**

Weinberg
Terrassen
Heute Sonnabend ab 19.30 Uhr
Tanz
Sonntag nachm.:
Konzert, abends Tanz
und regelmäßig Mittwochs
(Bußtag Tanzabend)

OLI Steinweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Nur noch bis Montag
Jugend
Nach dem gleichnamigen berühmten Drama von M. Halbe
Jugendliche keinen Zutritt
In den Hauptrollen
Kristina Söderbaum
H. Braun Fugen Klöpfer
Werner Hinz
Diesen Film müssen alle sehen, — denn er geht jeden an.
Sichern Sie sich zeitig Plätze
Wochentags: 6.00 und 8.30 Uhr
Sonntags: 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Sonntag für Kinder: „Spiel im Sommerwind", Anf. 1 u. 3 Uhr

Krug zum grünen Kranz
Jeden Sonntag nachmittag 15.30 Uhr
Kaffeekonzert
Ab 19 Uhr der beliebte
Tanzabend

Schreberhaus Süd
Elsa-Brändström-Straße 180
Jeden Sonntag 16 Uhr
KONZERT
Ab 19 Uhr der beliebte
Tanzabend

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65
Ruf 28643
im Kasino I. Stock
heute Sonnabend ab 8 Uhr
Sonntag ab 7 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Frau,
Anfang 40, sucht Freundin, Angeb. K. 1530 SN-Ulrichstraße.

Babykörbe
garniert u. ungarn. einzelne Untergestelle 3.50, einzelne Himmelbettstangen 0.85, einzelne Laubenbögel 1.—, einzelne Körbe von 4.50 an
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Doppelkegelbahn
mit behagl. Gastraum gesucht. Alphalt bevorz. Angeb. u. T. 557 SN-Ulrichstr. 10

36j. berufst. Fräulein,
hier fremd, sucht netten gefälligen Anschluß. Angeb. unt. A. 1421 SN-Ulrichstraße.

11-2 Uhr
Jeden Sonntag
Treff- zum
Frühschoppen-Konzert
ausgeführt von der in Halle bestens bekannten Kapelle
Ludwig Lohmüller
im
Hamburger Büfett
Volkstümliche Familien-Konzert-Gaststätte.
Täglich ab 16.30 Uhr spielt die in vielen Großstädten Deutschlands mit großem Erfolg aufgetretene Kapelle
Hans Klein
mit ihren oberbayrischen Heimatklängen.
Sonntags sowie Mittwochs nachmittags das beliebte
Familien - Kaffee - Kränzchen

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe
„Gentarin" Erhältlich Apotheken

Verschiedenes

Wer an **Rheuma, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei welch. Krankheit, er dieselbe, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts. Max Reißner, Pharm. Chemiker, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 24a.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt billig und gut aus
O. Teubner,
Leipziger Str. 13.

Zugmaschine
mit 1 oder 2 Anhängern f. einige Tage in d. Woche frei. W. Franke, Leipzigstr. 21.

Inserieren heißt interessieren!

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.
Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau
Abt. Heilmittelvertrieb

Verglasungen u. Rep. Jeder Art
Undecken und Abdichten von Glasdächern
Sepp Mast, Glasermstr., Gommergasse 7

Surol
Der Essig

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 18. November 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 271 / Seite 13

Die Front der Wirtschaft

Halle, 18. November.

Kaum zweieinhalb Monate sind verflossen, seitdem die deutsche Wirtschaft in breitestem Ausmaß auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft eingestellt worden ist. Eine unerhörte Arbeitsleistung, ein gewaltiges Maß von organisatorischer und verwaltungsmäßiger Planung mußte in kürzester Frist bewältigt werden. Spätere Zeiten werden einmal die einzigartige Leistung gebührend bewundern, die mit dieser überaus schnellen und verhältnismäßig reibungslosen Umstellung in so kurzer Zeit vollbracht worden ist. Heute steht die Front der Wirtschaft genau so geschlossen da wie die militärische Front an den Grenzen des Reiches. Jeder Betrieb, jedes Gefolgschaftsmitglied hat sich mit Eifer und Hingabe in diese Front eingereiht. Jedermann ist sich bewußt, daß die Wirtschaft in diesem Kriege noch eine weit wichtigere Rolle zu spielen berufen ist als im Weltkrieg. Es gibt heute kein ziviles Dasein mehr; der Arbeiter, der Betriebsführer, der Techniker, der Kaufmann — sie alle sind Soldaten an der Front der Wirtschaft

Es versteht sich in solcher Lage von selbst, daß dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet in dieser Zeit eine ganz besonders große Bedeutung zukommt. Unser Bezirk steht seit Jahren im Mittelpunkt der Vierjahresplanarbeit. Unerhörtes ist hier in kurzer Frist aufgebaut worden. Auf der Grundlage wertvoller Rohstoffe sind neue große Anlagen zu den schon im vorigen Krieg errichteten hinzugetreten. Großzügige Umsiedlungen, Industrieverlagerungen gewaltigen Ausmaßes haben das Gesicht dieser Landschaft weitgehend umgeformt. Unser mitteldeutsches Wirtschaftsgebiet ist in der Tat schon seit Jahren in einem Zustande ständiger Bereitschaft, es ist das zentrale Wirkungsfeld der neuen Wirtschaftspolitik des Reiches, die sich als große Aufgabe die Sicherheit und Unabhängigkeit des Volksganzen im Ernstfalle gesetzt hat. Hier bei uns war es immer Ernst —, hier ist seit der Heraufkunft des neuen Reiches mit einer Anspannung und Einsatzfreude gearbeitet worden, wie kaum irgendwo anders. Hier auch haben Arbeiter, Angestellte und Betriebsführungen seit langem erfahren, was es heißt, Opfer zu bringen, das Letzte herzugeben für die Sicherung der großen Ziele des Reiches. Wohnungen fehlten in der Nähe der neuen Fabriken, lange Anmarschwege beschränkten die Freizeit, viele von außerhalb mußten wochenlang ohne ihre Familien leben. Das hat in unser Wirtschaftsleben seit langem einen soldatischen Zug, eine dem Ganzen verpflichtete Haltung gebracht. Diese Haltung gilt es zu bewahren, nun, da es zur Entscheidung gekommen ist. Mannigfach sind die Schwierigkeiten des großen Umstellungsprozesses; Fragen des Arbeitseinsatzes, der Materialbeschaffung, der Finanzierung stellen sich täglich und stündlich ein und verlangen nach Lösungen in kürzester Frist. In solchen Zeiten erweist sich, ob ein Betrieb gut geführt und gut organisiert ist, ob er über genügende finanzielle Elastizität und eine anpassungsfähige und schnell entschlossene Leitung verfügt. Denn so sehr unser ganzes Wirtschaftsleben schon seit Jahren die Erfordernisse des Krieges in Rechnung gestellt hat, der Schritt vom Frieden zum Krieg bedeutet für jeden Betrieb einen beträchtlichen Sprung aus dem Gewohnten in das zunächst Ungewohnte und Neue.

Es erleichtert uns die Umstellung in Mitteldeutschland, daß unsere Industrie nur in verhältnismäßig geringem Maße zu den Exportindustrien gehört, anders also als etwa die sächsische Industrie, die infolgedessen vor weit einschneidenderen Maßnahmen steht. Unseren Betrieben kommt es jetzt in der Hauptsache darauf an, „reichswichtige Aufträge" zu erhalten, und es liegt im Zuge der Entwicklung, daß in kürzester Frist schon alle diejenigen Unternehmungen, deren Produktionsprogramm und maschinelle Ausrüstung nur irgendwie für kriegswichtige Erzeugung geeignet sind, hinreichende Beschäftigung haben werden. Die Großbetriebe unseres Gebietes sind vielfach dazu übergegangen, mit kleineren und mittleren Unternehmen Unterlieferungsverträge abzuschließen. Eine weitgehende Arbeitsteilung hat es auf diese Weise mit sich gebracht, daß den vielfach überbeschäftigten Großbetrieben von kleineren Firmen Teilprodukte und Halbfabrikate zugeführt werden, was für den Gesamtumfang der Erzeugung eine wesentliche Steigerung bedeutet. Zwischen Klein- und Großfirmen, zwischen Industrie und Handwerk wird sich so allmählich eine auch für spätere Zeiten nützliche Zusammenarbeit ergeben. Alle Hände wollen heute zufassen und mitarbeiten, damit unser Volk die große Belastungsprobe siegreich übersteht, allen diesen arbeitswilligen Händen wird dazu auch Gelegenheit gegeben. Auf den Willen zu rechter Zusammenarbeit, zu uneigennütziger Hilfe und Bereitschaft wird es dabei immer in erster Linie ankommen. Man darf überzeugt sein, daß eine Wirtschaft, die das große Aufbauwerk dieser sechs Jahre zustandegebracht hat, noch viel gewaltigere Dinge vollbringen wird, wenn es um den Bestand des Ganzen geht.

Dr. Geh.

Handwerk und Kriegsaufträge

Arbeitstagung des Handwerks

Die Arbeitstagung der Handwerkskammerpräsidenten schloß mit einer Sitzung, an der Staatssekretär Dr. Landfried vom Reichswirtschaftsministerium teilnahm. Der Staatssekretär bekannte sich restlos zum Gedanken der Selbstverwaltung in der gewerblichen Wirtschaft. Die Kriegsaufträge müßten soweit wie möglich gestreut werden; der handwerkliche Betrieb dürfe dabei nicht zu kurz kommen, zumal das Handwerk in vorbildlicher Weise schon in den Jahren vor Kriegsausbruch den Weg der Bildung von Gemeinschaftseinrichtungen beschritten habe. Niemand dürfe Aufträge übernehmen, deren Erfüllung er nicht gewachsen sei; wo sich ein Vermittlerunwesen bei Kriegsaufträgen zeige, werde es mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Bei der Rohstoffverteilung habe die Organisation der gewerblichen Wirtschaft mit aller Sorgfalt und Umsicht dafür zu sorgen, daß stets der dringlichste Bedarf bevorzugt berücksichtigt werde.

Warenverkehr mit Danzig. Die für die Statistik des Warenverkehrs anzumeldenden Waren im Verkehr zwischen dem deutschen Wirtschaftsgebiet und dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig sind von sofort an von der statistischen Abgabe befreit. Die Pflicht zur Anmeldung der Waren bleibt zunächst weiter bestehen.

Britischer Erpressungsversuch

Es wird bekannt, daß griechischen Firmen, die nach Deutschland und England Ausfuhrgeschäfte tätigten, von englischer Seite mitgeteilt wurde, daß sie die Ausfuhr nach Deutschland einstellen müßten, widrigenfalls ihnen ein Handelsverkehr mit England unterbunden und ihre in England befindlichen Vermögen oder Guthaben beschlagnahmt würden (!). Diese neue völkerrechtswidrige britische Forderung stellt einen krassen Fall der Vergewaltigung einer neutralen Volkswirtschaft dar und ist ganz einfach ein Versuch, die wirtschaftliche Selbständigkeit eines neutralen Landes zu beseitigen. Die Drohung mit der Beschlagnahme griechischer Vermögenswerte in England kann nur als ein Erpressungsversuch übelster Art bezeichnet werden. Es ist bekannt, daß von der Gesamtausfuhr Griechenlands 1938 nicht weniger als 43,1 Prozent nach Deutschland und nur 8,3 Prozent nach Großbritannien gingen. Allein schon aus Gründen seiner wirtschaftlichen Selbsterhaltung wird Griechenland das schamlose britische Verlangen ablehnen müssen.

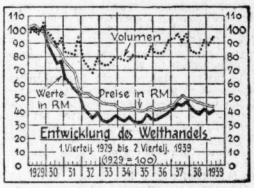
Des Reiches erster Arbeiter

Der Führer ist stets der erste Arbeiter des Reiches gewesen. Keiner übertrifft ihn an Leistung, an Einsatz, den er als Schwerarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes für den Reichsbau geleistet hat. Er ist aber auch stets, und heute mehr denn je, der erste Soldat.

Berlin, am 9. September 1939

Die Entwicklung des Welthandels

Welche Gestaltung der Welthandel im letztvergangenen Jahrzehnt 1929—1939 genommen hat, läßt das Schaubild auf Grund einer Darstellung des Statistischen Reichsamtes erkennen. Wiedergegeben ist einmal das Volumen des Welthandels, ferner die im



Welthandel umgesetzten Werte und überdies noch die Preisbasis, auf der sich jeweils der Umschlag des Welthandels abgespielt hat. Im ganzen genommen ist eine Wiederbelebung des Welthandels, ausgehend ungefähr vom Jahre 1934, unverkennbar. Das Volumen des Welthandels lag zuletzt im Jahre 1939 nur noch verhältnismäßig wenig unter dem Höchstand von 1929.

Zuckervertriebsgesellschaft
Halle
Aktiengesellschaft
Halle a. S.

Verkaufsorgan
der in der Vereinigung
mitteldeutscher
Rohzuckerfabriken, Halle a.S.
zusammengeschlossenen
Rohzuckerfabriken

Erzeugnisse:
Würfelzucker, gemahlene
Raffinade, Brode,
Kristallzucker, Melis

Wir liefern:
Gas
Elektrizität
Heizdampf
Wasser
Koks
Teer
Salmiakgeist
Methangas
Benzol
Benzin-Benzol-Gemisch

WEHAG

Haushalt Gewerbe Industrie

In allen Fragen der Verwendung unserer Erzeugnisse stehen wir zur unentgeltlichen Fachberatung jederzeit zur Verfügung

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft
Fernruf 27301 Unteranschluß 798

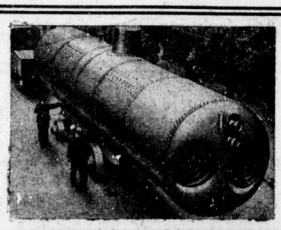
WAREN-RL-ZEICHEN

Elektrische Einrichtungen für Gewerbe, Behörden und Industrie

Entwurf und Bau sämtlicher elektrischer Kraft-Erzeugungs-, Übertragungs- und Verteilungsanlagen. Transformatoren-, Gleichrichter- und Umformerstationen. Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung. Gußgekapselte Verteilungen und Kabelgarnituren. Ausführung vollständiger Licht- und Kraftinstallationen. Eigene leistungsfähige Werkstatt für Instandsetzung und Neuwicklung elektrischer Maschinen.

REINHARDT LINDNER Elektrotechnische Fabrik
Inh. Reinhardt Lindner · Otto Thieme. Halle-Saale, Landwehrstr. 3, Ruf 27261

Hochdruck - Wasserrohr
Strahlungs - Sektional - Steilrohr - Flammrohr -
Dampfkessel
Lokomobil-, Lokomotivkessel,
neu, zum Teil aus Vorrat, kurzfristig lieferbar. Reparaturen jeder Art.
Blech- und Kesselschmiedearbeiten bis 40 mm.
Patent-Spülentaschungsanlagen.
Natorp & Eberhardt
Dampfkesselfabrik, Halle a. S.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0012

Wir müssen umlernen!

Alte kriegswirtschaftliche Anschauungen werden revidiert

An allem, was die Engländer auf kriegswirtschaftlichem Gebiete an Maßnahmen durchführen, läßt sich heute schon ablesen, daß jenseits des Kanals die kriegswirtschaftlichen Anschauungen der Jahre nach 1914 noch eine sehr große Rolle spielen. Die Bedingungen von damals und von heute sind von Grund auf andere. Es gab damals keinen Vierjahresplan und keine künstliche Benzingewinnung, es gab keinen künstlichen Kautschuk, es gab 1914 nicht im nordeuropäischen und osteuropäischen Raum den Willen zur möglichst intensiven Aufrechterhaltung des Außenhandels. Heute dagegen ist es Tatsache, daß Skandinavien, daß Rußland, daß die Südostländer, ganz zu schweigen von den Holländern und anderen Neutralen den Willen haben, deutsche Kohlen, deutsche Maschinen und deutsche Eisen- und Stahlerzeugnisse weiter zu beziehen. Unsere Wirtschaft aber wird sich mit allen ihren leistungsfähigen Anlagen und Arbeitskräften auf diesen Bedarf der Neutralen einstellen. Wir werden Industriezweige, selbst wenn die Umstellung zunächst schwerhaft sein wird, auf die Tätigkeit konzentrieren, die kriegswirtschaftlich und handelspolitisch wirklich wichtig ist und es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß das Kriegspotential der deutschen Wirtschaft nicht nur binnenwirtschaftlich, sondern auch außenwirtschaftlich so groß werden wird, daß die Drohungen, uns durch eine Blockade zu zermürben, sich bald als verfehlt erweisen werden. Daß alles dies nun gerade einfach wäre, wollen wir gewiß nicht behaupten. Wohl aber können wir sagen, daß machtmäßig bei den Alliierten wesentliche Voraussetzungen fehlen, um eine kriegswirtschaftlich so straff gelenkte Wirtschaft aufzubauen, wie es bei uns der Fall sein wird.

Man sieht also, daß man im Denken umlernen muß und daß es falsch ist, von den wirtschaftlichen Vorbedingungen des früheren Weltkrieges in seinen Anschauungen auszugehen. Das gilt auch von unserer eigenen binnenwirtschaftlichen Einstellung. Aus den Erfahrungen des vergangenen Krieges heraus hat vielleicht manche Hausfrau gemeint, diese und jene Dinge hamstern zu müssen, selbst wenn sie gar nicht so lebensnotwendig sind. Dabei hat hier und da auch eine Art Pfuschoe, statt Geld lieber Sachwerte hinzulegen, mitgespielt. Es läßt sich tatsächlich leicht nachweisen, daß ein solches Verhalten, auch vom rein egoistischen Standpunkt aus gesehen, töricht ist. Wir wissen zunächst, wie der Krieg finanziert werden wird: durch den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, der immerhin wohl im ersten vollen Jahr zwei oder mehr Milliarden RM. bringen wird, durch den Kriegsbeitrag der Gemeinden, der auf 1¼ Mrd. RM. geschätzt worden ist, durch die Zuschläge auf Bier, Tabak und Schaumwein usw., die immerhin wohl rund eine Milliarde oder auch mehr bringen können, sowie durch den Kriegsbeitrag der Länder und öffentlichen Körperschaften. Dazu kommen die Ersparnisse aus der Beschneidung von Lohnlöhnen und aus der Senkung von Kartelpreisen. Durch den Verzicht auf jede inflationäre Preiserhöhung und durch die gerade entgegengesetzte Methode der Lohn- und Preissenkung ist in der Zukunft nicht nur mit einer Stabilisierung, sondern mit einer Steigerung des Geldwertes zu rechnen. Das Reich und auch die privaten Käufer werden ihren Bedarf dank der Abschöpfung aller überflüssigen Kaufkraftmengen durch den Staat billiger als bisher eindecken. Es findet also eine gewisse Wertaufbesserung aller auf Geld lautenden Ansprüche statt, einerlei, ob es sich um Bargeld, Girogutthaben, Sparguthaben. Ansprüche auf Reichsanleihen, sonstige öffentliche Anleihen, Pfandbriefe, Industrieanleihen, Versicherungsansprüche oder Hypothekenforderungen usw. handelt.

Wer statt solcher Werte also sich sogenannte Sachgüter hinlegt, solche, für die er obendrein nicht einmal einen wirklichen Bedarf haben mag, verstößt also gegen sein eigenstes Interesse. Er sichert nicht etwa seine Ersparnisse und sein Vermögen, sondern er vergeudet sie, denn in einer Zeit stabiler und sogar eher sinkender Preise mindert sich ja der Wert der Sachgüter, die obendrein noch nicht einmal unter normalen Verhältnissen ohne große Verluste verkauft werden können. Wir müssen also auch bei diesem Kriege insofern umdenken, als die Ersparnisse und sonstigen Geldansprüche des einzelnen ihren vollen Wert nicht nur behaupten, sondern mit sinkenden Preisen noch vergrößern. Die Börsen haben daher in den letzten Wochen auch beträchtlich angezogen. Wenn auf einigen Effektenmärkten, das heißt Aktienmärkten, ein Tendenzwandel eingetreten ist, so wäre dieser vielleicht für spezielle Wirtschaftszweige, die eine besonders scharfe Umstellung in Kauf nehmen müssen, verständlich. Niemals aber für die Gesamthaltung der Börse.

Die deutsche Volkswirtschaft, vergrößert um die großen Gebiete der polnischen Wirtschaft, die von deutschen Soldaten besetzt worden sind, wird im Schutze ihrer militärischen Hütter eine Produktionskraft entfalten, die auch für das Schicksal der Unternehmungen eine solide Grundlage des Arbeitens bilden wird. Wenn es aber klar ist, daß der innere Wert der Ersparnisse, der Rentenpapiere usw. gesichert bleibt, so eröffnen sich aus dieser Normalisierung des Kapitalverkehrs auch Möglichkeiten einer zinsmäßigen Entlastung der Wirtschaft. Man könnte sich sehr wohl eine allmähliche Senkung des landesüblichen Zinsfußes denken, die gleichsam das Korrelat der eingeleiteten Preissenkung bildet und durch die die Kriegswirtschaft noch erheblich gefestigt werden wird. Auch im Finanzierungssektor der deutschen Wirtschaft werden also ganz andere und wesentlich wirksamere Wege als 1914/1918 gegangen und wesentlich andere Wege als in England und Frankreich, wo man noch den alten Methoden huldigt: Höhere Preise, höhere Zinsen, höhere Löhne, mit dem Endeffekt einer inflatorischen Aufblähung, die, wie wir wissen, schließlich die breiten Massen des Volkes trifft.

—w.

Der neue Erfolg im deutschen Abwehrkampf

Eine graphische Darstellung zu dem neuen großen Erfolg der deutschen Landwirtschaft im Abwehrkampf gegen den englischen Aushungerungswillen. Sie veranschaulicht wirkungsvoll die ansehnlichen Ertragssteigerungen, die in allen drei Sparten der Hackfruchternte 1939 — Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben — gegenüber der Zeit vor der Erzeugungsschlacht erzielt wurden. Die Durchschnittserträge von 1928/35 wurden um 9,4, 5,4 bzw. 4,6 Millionen Tonnen übertroffen. (Zeichnung Oehlschlägel — Scherl-M.)

Das polnische Erdöl

Verstärkte Ausbeute

Wie die „Warschauer Zeitung" meldet, nahm der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, am Mittwoch eine Besichtigung des Erdölgebietes im Bogen von Neu-Sandez bis zum Sanok vor, wobei er sich einen ausführlichen Ueberblick über die bisherige Erdölgewinnung geben ließ. Aus dem Gebiet wurden vor dem Krieg jährlich 150 000 Tonnen Erdöl gefördert, eine Menge, die etwa 25 Prozent der gesamten Jahresgewinnung des Reiches darstellt. Die Auswertungsmöglichkeit liegt jedoch um etwa 30 Prozent höher als bei dem deutschen Erdöl und ergibt ein Drittel Benzin, ein Drittel Dieselöle und ein Drittel technische Oele. Schon nach knapp sechs Wochen deutscher Bewirtschaftung sind trotz der Kriegsschäden jetzt wieder 90 Prozent der Friedensproduktion erreicht worden. Diese Produktion wird in kurzer Zeit bedeutend gesteigert werden können, da die vorhandenen polnischen Anlagen als äußerst primitiv zu bezeichnen sind und ein bedeutender Teil des Erdölgebietes überhaupt noch nicht erschlossen ist. Es ist damit zu rechnen, daß mit deutscher Tatkraft die gegenwärtig vorhandenen 500 Bohrlöcher in einigen Monaten das Doppelte erreicht haben werden.

Die Börsenkennziffern betragen in der Woche vom 20. Oktober bis 4. November für Aktienkurse 100,88 (Vorwoche 100,57) und für 4½prozentige Wertpapiere 98,95 (98,92).

Hallischer Getreidegroßmarkt

Halle, 18. November. Preise für 1000 Kilo in Reichsmark: Weizen 197, Roggen 189, gute Braugerste 220, mittelgute Industriegerste 192, zweizeilige Industriegerste 192, Futtergerste 172, Futterhafer 172; für 100 Kilo: Viktoriaerbsen 40, Futtererbsen 18,50—19,50, Weizenkleie 11,55, Roggenkleie Mühlenbandelspreis 10,70, do. Großhandelspreis 11, Maiskleie 13,40, Kartoffelflocken Erzeugerpreis 11,40, do. Großhandelspreis 11,80, Wiesenheu 6,20—6,40, Luzernehen 8,20—8,60, Roggenstroh 2,40 bis 2,50, Weizenstroh 2,40—2,50, Hafer- und Gerstenstroh 1,90 bis 2.

Tendenz zum Getreidegroßmarkt. Infolge der Hackfruchternte war das Angebot weiterhin verhältnismäßig gering. Insbesondere Braugerste war lebhaft gefragt.

Erleichterungen des Zahlungsverkehrs mit Inlandschecks. Das Reichsbankdirektorium hat zwecks Erleichterung des Zahlungsverkehrs beschlossen, die für den Ankauf von Inlandschecks festgesetzte Höchstgrenze von 3000 RM. für den einzelnen Scheck mit sofortiger Wirkung aufzuheben, sofern es sich um aus dem Handelsverkehr stammende Schecks handelt. Ausgeschlossen von der Diskontierung bleiben nach wie vor solche Schecks, die als Finanzschecks anzusehen sind.

Die Lebensversicherung Einberufener. Hinsichtlich der Berechnung der Beihilfen für die Lebensversicherung Einberufener bringt eine Anordnung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung (abgedruckt im Ministerialblatt des Reichs- und Preuß. Ministeriums des Innern Nr. 44/39) die erwartete Klärung. Der monatliche Sicherungsbetrag zur Aufrechterhaltung der Versicherungen beträgt, wie daraus u. a. hervorgeht, bis auf weiteres ein Viertel des monatlichen Barbeitrags.

Fabrikmäßige Muschelkonservierung. Eine Flensburger Fischkonservenfabrik hat seit kurzem einen neuen Arbeitszweig aufgenommen, und zwar die Konservierung von Nordseemuscheln. Ein neues Verfahren ermöglicht es, die von Wyk auf Föhr, Büsum und Husum nach Flensburg geschickte Ware in Fässern zu konservieren und als schmackhaftes Nahrungsmittel auf den Markt zu bringen, das sich bereits im Binnenlande besonderer Beliebtheit erfreut.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 18. November. Zum Wochenschluß lagen bei den Banken größere Aufträge nicht vor, jedoch rechnet man mit weiterem Einsatz. Zumeist handelt es sich um Kaufaufträge. Der Grundton der Börse dürfte daher unverändert freundlich bleiben.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 17. November. Wie an den Vortagen war die Haltung der Aktienmärkte auch am Freitag fest, wobei bemerkenswert ist, daß die Umsätze nicht unerheblich größeres Ausmaß annahmen. Das Kaufinteresse erstreckte sich auf alle Marktgebiete, wobei die in letzter Zeit bevorzugten Werte, wie u. a. Montane und Schiffahrtsaktien weiterhin im Vordergrunde standen. Ten Kursbesserungen, die in vielen Fällen 1½ bis 2 Prozent erreichten, standen nur unbedeutende Abschläge gegenüber. Im variablen Rentenverkehr stieg die Reichsanleihe-Anleihe auf 136¼ gegen 136⅝. Die Gemeindeumschuldung wurde um 5 Pfennig auf 94,45 heraufgesetzt. Steuergutscheine I waren leicht gebessert. Man nannte: Dezember 99,70—75, Januar 99,22½, Februar 98,87½, März 98,70, April und Mai je 98,60—62½.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 17. November. Am Leipziger Aktienmarkt blieb die feste Grundstimmung an. Stahlverein stiegen 1,75, Salzdetfurth 1,50, Merseburg-Wettenfelser 1,25. Größere Umsätze hatten Farben bei 159,50, Reinecker stiegen 3, Gebrüder Unger 1,37, Halle Maschinen 1,25, Hugo Schneider konnten mit 158 nach 155 am 15. November wieder zur Notiz. Schubert & Salzer wurden höher gesucht. In der keramischen Gruppe stiegen Somag 2, Siemens Glas 1,12, Steinzeug Goldis 1,75, dagegen verloren Rosenthal Porzellan gegenüber der letzten Notiz 1,87.

KURT GÜNTHER HALLE
Technische Gummi- und Asbest-Waren
Gummi-Schläuche, -Platten, -Dichtungen, -Riemen, -Transportbänder, -Walzenbezüge, -Form-Artikel, -Stiefel usw.
Asbest-Platten, -Dichtungen, -Packungen, Hanfschläuche, Schlaucharmaturen und dergleichen mehr
Eigene Stanzerei für Dichtungsringe
Dichtungen und Formstücke aus Gummi, Klingerit, Asbest, Pappe und Spezialplatten
Luftschutz-Ausrüstungen
General-Vertretung für Auer-Gasschutz-Geräte: S-Masken, Gasanzüge, Sauerstoffgeräte, Inhalationsgeräte, Belüftungsanlagen für Luftschutzräume
Verdunkelungs-Rollos
Kurt Günther Kdt.-Ges. Fernspr.-Sa.-Nr. 27026 Postfach Nr 153
Halle (Saale), Friedrichstraße 25/26

C. A. CALLM
Inhaber: Otto Marx, VDI, Halle-Saale 2
Sonderarmaturen
für chemische, Kali- und Kohle-Industrie, Eis- und Kälteanlagen — Zuckerfabriken
Metallguß / Siluminguß / Eisenguß
Ruf 25755 und 25756

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften die Fabrikate der
AEG
Fordern Sie bei Installationen die Verwendung von AEG-Qualitäts-Material!
KOSTENLOSE BERATUNG UND AUSKUNFT
ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
BÜRO HALLE (SAALE), WAISENHAUSRING 9

Preßöl Shaper
bringen nachweisbar Akkordherabsetzung, Verkürzung der Arbeitsdauer, besseren Arbeitsverdienst, Mehrleistung bis 50%
Hydraulik
D.R.P.
Hub 250—1000 mm
Lange & Geilen, Halle-S.
45 Jahre Shapingbau
Wir waren die erste u. einzigste Fabrik der Welt, die Shaper mit stufenlosem Preßöl-Getriebe bereits seit 1927 einwandfrei herstellt

Büsscher & Hoffmann A.-G.
BAUABTEILUNG HALLE-SAALE
Abdichtung gegen Unter- und Oberwasser
Gußasphaltbeläge aller Art
Asphaltplatten- und Holzpflasterbeläge
Ultraplano-Terrassenbeläge D. R. P.
Migroleum-Dämmschichten D. R. P.
Migroleum-Unterböden D. R. P.

E. Hänsel & Müller
Betonwerk
Stuck-, Rabitz-, Monierbau, Terrazzo u. Betonwaren, Kunststein- und Steinmetzbetrieb
Halle Diemitz, Berliner Straße 62/66, Fernruf 23580

Herm. Friedrich
Großbuchbinderei, Halle-Saale, Jacobstraße 48. Telefon 26150
Herstellung von Einbänden jeder Art / Kataloge für Handel und Industrie / Masseneinbände und Sortiment
Originalzeichnungen, Entwürfe und Kostenvoranschläge bereitwilligst

Ammendorfer Seifenfabrik G.m.b.H. Ammendorf K. Halle a. S.
Drahtseile für jeden Verwendungszweck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0013

Pflug im Acker

ROMAN VON HEINRICH LUHMANN

Copyright 1938 by L. Staackmann, Verlag, G. m. b. H., Leipzig — Alle Rechte, besonders das der Uebersetzung, vorbehalten

(18. Fortsetzung)

Ja, der eingängige Knecht — hatte man nicht recht gesagt? Er war noch am Wasser und tat Uebles aus der Verborgenheit an Christen und Juden, an Vieh und Saat, und kein Mensch konnte es ihm wehren!

Wittpoest suchte nicht mehr nach ihm. Die Arbeit nahm ihn ganz und forderte alle seine Kräfte. Früh im taunassen Gras ging er mit den Schnittern auf die Wiesen. Er selber war ihr Vormäher. Die Dumpfheit, die ihn lange gequält hatte, war von ihm abgefallen — seit Agathe um ihn war, fühlte er sich befreit und erlöst.

Er sah sie nur, wenn sie ihnen das Essen zutrug. Sie war von einer scheuen Zurückhaltung. Oft meinte er, sie sei ihm näher gewesen, als sie in der Schenke diente. Die Stunde im Wald, sein kühnes Bekenntnis zu ihr in der Wirtsstube, deuchte ihm manchmal ein Traum, der ihn beschämte, so süß er war. Er sah sie mit ihr unter den Bäumen gehen, und plötzlich, bei solchen Gedanken, war ihm, als stände Eva vor ihm, sein Weib, hübe die Laterne zu ihm empor und suche ihn, suche, suche — und dann wurde Agathes Wort in ihm wach: Und immer noch Not — euer armes Weib, Bauer...! Da wußte er, daß sein Denken und Tun Unrecht war, daß er unter einer hängenden Wolke ging.

In solchen Stunden warf er die Sense, als wolle er mit dem Schwung sein ganzes Selbst fortwerfen, und wie er fühlte, daß nichts von ihm wich, daß er nicht müde wurde, war er wieder still in seinem Werk.

In der dritten Woche hatte Anna die Gefahr überstanden. Eines Nachmittags erwachte sie aus langem Dämmer und erkannte Agathe. Da fiel Finsternis über ihr blasses Gesicht, gleich aber war es, als begänne ein inneres Licht dagegen anzustrahlen. Leise griff sie die Hand des Mädchens.

„Du warst viel und lange bei mir?" fragte sie.

„Ich pflegte dich, weil keine andere Hilfe auf dem Hofe war", entgegnete Agathe, stillbeglückt über die Wendung in Annas Befinden.

„Tag und Nacht und lange Zeit — wie lange?"

„Nicht sehr lange — nein. Nun aber mußt du ruhen, und ich habe mein Werk am Herd und draußen."

Anna lag eine Weile still und sah prüfend zu Agathe hinauf.

„Du führst haus seit jener Nacht? Kind — ich vertraue dir —!"

Sie lag bleich da. Jetzt wieder ganz erschöpft. Die Augen geschlossen. Der Druck, der Agathes Hand umfaßte, wurde schwächer. Agathe löste sich leise von ihr und wollte hinausgehen, aber sie blieb noch, beugte sich über das Lager der Kranken und sagte leise, mit bebender Stimme:

„Ich will fort — bald, wenn du mich nicht mehr nötig hast! Weit fort, ich werde nie zurückkommen!"

Sie wartete nicht auf Annas Antwort, sprang rasch aus Herdfeuer und tat ihr Abendwerk. Große Unruhe brannte in ihr. Sie wußte nun, daß ihr Wort, so unbedacht es gesprochen war, Richtung und Weg für sie sein müsse — fort! Niemals die ganze Zeit hatte sie es sich eingestanden, daß sein Hindrängen zu ihr im Wald und Wirtshaus, mehr aber noch sein still werbendes Begehren im täglichen Nahesein ihr Herz aufgewühlt hatte. Würde sie es ihm länger verbergen können? O, daß sie noch jung war und unklug, daß sie ihr unerfahren Herz nicht zwingen konnte! Fort und nimmer zurück! Sie hatte es gesagt — wie zwei Messer schnitten die Worte, und doch mußte es so sein! Wie heiß die Glut war, die ihr auf der Herdstätte entgegenschlug! Törichtes Meinen — das Feuer war erloschen! Da verschloß Agathe ihr Denken in sich und tat ihr Werk stumm und hingegeben, aber freudlos und bedrückt.

Nach Feierabend trat Wittpoest zu ihr hin, er hatte den ganzen Tag Sense und Forke geführt, brachte den Duft der Wiesen mit ins Haus und hatte blanke, zuversichtliche Augen.

„Heute soll die Stallmagd hier schaffen", sagte er. „Du mußt Ruhe haben, hast genug getan am Herd hier und in der Kammer! Du siehst stubenweiß und elend aus — geh mit mir, ich will dir zeigen, wie die Saat steht! Weißt am End kaum noch, daß Sommer ist und die Nachtigall in den Büschen am Hillweg singt — laß uns gehen!"

Da war es wieder, sein Werben; fast demütig hatte der starke, stolze Mann gesprochen.

„Ich kann nicht, Bauer", sie zwang sich zur Härte, „für Morgen bedarf es noch der Vorbereitungen. Ihr wißt, es geht eine Fuhre ins Hospital ab. Da darf nichts fehlen —"

Er schwieg. Schatten fiel über ihn. Durch das offene Fenster duftete der Garten in die Deelenküche hinein stark und süß. Auf der Tenne flogen die Schwalben hin und wieder; aus den Nestern fiel zwitscherndes Geschwirr nieder, kam aber bald unter den Flügeln der Alten zur Ruhe. Der Abend wurde tiefer, man hörte sein sachtes Sinken. Es machte sehnsüchtig.

„Euch ‚wäre auch Ruhe not, nach diesem Tag, Bauer!"

„Ich bin nicht Bauer für dich und Herr", sagte er erwachend. „Nicht für dich, Agathe — was du uns getan, ist mehr als Dienstwerk. Daß Anna lebt und gesund wird, ist nach dem Herrgott dir zu danken, und weil heute die Wendung zum Guten gekommen ist, hatte ich gedacht, und das müßte ein Feierabend werden, wie er lange nicht gewesen ist — nur einmal, unter den Bäumen im Wald am Wasser, Agathe —"

Er war ihr nahe getreten, sie fühlte wie damals sein zu ihr strömendes Begehren.

„Ihr wart in der Kammer?" fragte sie. Sie hatte wieder Gewalt über sich.

„Ich war bei ihr", sagte er. Seine Stimme hatte herben Klang — er verstand und wußte, was hinter ihrer Frage lag.

„Ich muß ans Werk, es dunkelt früh, leicht mag wieder ein Gewitter kommen die Nacht", sagte sie, stieg in die Fruchtkammer hinauf und sah sich nicht nach ihm um. Es blieb eine Weile still in der Deele, dann hörte sie seinen harten Schritt auf dem Hofe verklingen — er lief wohl allein im Abend hin — ja, sie sah ihn durch das Feld gehen, dem Wasser zu. Sie glaubte immer noch seinen harten Schritt zu hören, als er längst im Korn versunken war.

Sie lag in der Nacht und schlief nicht. Vor dem Fenster ihrer Kammer stand die Luft lau. Wenn sie tiefer lauschte, drang wie silberner Tropfenfall das Lied des fernen Vogels zu ihr. Ganz weit trug sich der Fluß hin, er hatte Gewalt über die Nacht und nahm alle Laute auf in seine große Ruhe. Da wußte Agathe, warum es Wittpoest zu ihm hinzog. Sie waren sich gleich, der Mann und das Wasser, stark beide, alles mit ihrem Wesen und ihrer Gewalt füllend, was ihnen nahekam.

Die nächsten Tage entwich sie ängstlich, wenn sein Schritt laut wurde. Sie saß in ihrer Kammer, horchte nach ihm hin, und fand doch keine Ruhe, wenn sie ihn fern wußte. Einen Abend nach langem Tag hielt es sie nicht mehr im Haus. Es war wirklich so, wie der Bauer gesagt hatte — sie wußte kaum, daß draußen Sommer war. Eine große Sehnsucht stand in ihr auf, durch die Saat zu gehen, die kühlen, schlanken Halme durch die Hände gleiten zu lassen, wie sie oft gelan, wenn sie mit dem Großvater die stillen Wege durch die Felder zog.

Sie lief am Garten hin und war bald auf den Aeckern. Der schmale Pfad schnitt mitten durch das Grün. Wie auf dem Meer, dachte sie, wandele ich, und der Mond in Blau will mir leuchten, obschon noch Licht ist. Da, in dem großen Frieden des Abends, kam Ruhe über sie wie lange nicht. Das

Trauer-Hüte / Erler Große Steinstraße 11 Tel. 23762

Stellen-Anzeigen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige

Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher

Vorzustellen v. 8-11 Uhr im Einstellbüro der

Siebel Flugzeugwerke Halle K.-G.
Boelckestraße 70

Wir suchen für unseren Präzisionsmaschinenbau

Betriebs-Ingenieure

für spanabhebende Bearbeitung sowie für Schlosserei.

Herren mit abgeschlossener Fachschulbildung des Maschinenbaues u. mehrjähriger Betriebserfahrung in modernen Betrieben, die befähigt sind, die für den Aufbau notwendigen Planungsarbeiten mit zu erledigen, wird gleichzeitig Gelegenheit gegeben, sich in schon bestehender Fabrikation einzuarbeiten.

Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die die Freigabe von ihrer jetzigen Arbeitsstelle zu erwarten haben. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstag sind einzureichen an die

Personalabteilung der Bamag Werk 3, Dessau
Friesenstraße

Tüchtige

Maschinenschlosser

für Instandhaltung und Einrichtung automatischer Maschinen gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten an:

Henkel-Werke
Genthin

Für unsere Metallwarenfabrik in Rothenburg (S.) suchen wir

mehrere kaufm. Angestellte

für die Betriebsbüros. — Bewerber, die praktische Erfahrungen im Lohnverrechnungswesen nachweisen können, werden bevorzugt. — Angebote sind unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an

MANSFELD
A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb
Abt. Kupfer- und Messingwerke
Personalabteilung
Hettstedt / Südharz

SIEMENS

Monteure u. Montageschlosser

für elektrische Anlagen gesucht.

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
Technisches Büro
Halle a. S., Universitätsring 29

Wir suchen für unseren Präzisionsmaschinenbau

Meister

für spanabhebende Bearbeitung (Dreh-, Fräs-, Hobel-, Bohr- und Schleifarbeiten) sowie für Schlosserei.

Herren mit längerer Betriebspraxis in der Herstellung von Präzisionsmaschinen sowie längerer Erfahrung im Bau von Präzisionsmaschinen wollen, sofern ihre Freigabe von ihrer jetzigen Arbeitsstelle zu erwarten ist, selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche und frühestem Eintrittstag einreichen an die

Personalabteilung der Bamag Werk 3, Dessau
Friesenstraße

**Schlosser-
Dreher-
Werkzeugschlosser-
Zeichner-
weibl. kaufm. Lehrlinge**

zum 1. April 1940 gesucht.

G. L. Eberhardt
Maschinenfabrik
Halle (Saale) 2, Schließfach 120.

Wir suchen

1 kaufmännischen Angestellten
(Kennwort GL)

der in Lohn-, Tarif- und Gefolgschaftsfragen bewandert ist und im Arbeitsamtsverkehr Erfahrung hat;

für unsere Einkaufsabteilung

1 jüngeren kaufmännischen Angestellten
(Kennwort ME)

gelernter Eisenhändler, mit guten Materialkenntnissen; weiterhin

weibliche Bürokräfte
(Kennwort VZL)

gute und sichere Rechnerinnen, mit leichter Auffassungsgabe.

Nur schriftliche Bewerbungen unter Einreichung eines Lichtbildes, eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes, sowie sämtlicher Zeugnisabschriften mit Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltswünsche unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an (h

Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommanditgesellschaft, Halle (Saale) 2.

Gewandter

Kontorist
(Kontoristin)

für Kontingentbuchführung und andere Arbeiten für Büro im Norden der Stadt zum baldigen Antritt **gesucht.**

Schriftliche Bewerbungen, Zeugnisabschriften usw. unter T. 497 an HN-Ulrichstraße. (h

100 Ofensetzer

auch ältere od. nicht ausgelernte, oder **Maurer**, die Ofensetzer lernen wollen, sucht

Joh. Hezinger, Crimmitschau Is.
Fabrik für Transport, Stahlöfen
Schützenplatz 1-3-7, Tel. 2118

Jüngerer, zuverlässiger

Kontokorrentbuchhalter,

möglichst aus der Branche, zum baldigen Antritt gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an **Wegelin & Hübner,** Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Aktien-Gesellschaft, Halle/Saale.

Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen

kaufm. Angestellten

der Automobilbranche. Vorzustellen täglich von 15—19 Uhr.
Karius & Kahle, Automobilzubehör-Großhandlg., Germarstraße 2.

Sichere Existenz.
Sensationeller Massenartikel d. tägl. Bedarfs (Riesenerfolg nachweisbar) haupt- od. nebenberuflich (ohne Berufsstörung) wird männl. u. weibl. Interessenten f. dort. Bezirke geboten. Keine eig. Verkaufsfäh. Hoh. Eink. Ausk. kostenl. Spezialtitten Link-Brunner, Großschönau (Sa.).

Zum 1. April 1940

bergvermessungstechnischer Lehrling

mit abgeschlossener Mittelschulbildung für unsere Markscheiderei gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen Aktien-Gesellschaft
Halle (Saale), Prinzenstraße 16. (

2 kaufm. Lehrlinge

mindestens Mittelschulreife, oder welche schon ein Jahr kaufmännische Privathandelsschule besucht haben, von Fabrikbetrieb und Großhandlung in Halle Ostern 1940 gesucht. Handschriftliche Bewerbungen erbeten unter H. 264 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (

Bürobote,

ehrlich und fleißig, welcher auch leichte Lagerarbeiten übernehmen muß, für Anfang Dezember gesucht.
Zeitschriften-Vertrieb
Franz Zweck,
Martinsberg 6.

Zeugnisabschriften
Genge, Friedrichstr. 52

Heimarbeit vergibt P. Hoffter Brauer 6b

Schmiedelehrling
stellt ein
Max Schumann, Köthen.

Kraftfahrer
Klasse II gesucht.
Ostermann,
Mansfelderstr. 29

Bäckergeselle
zum baldig. Antritt gesucht.
W. Große,
Halle, Goethestr. 7.

Jung. Mann,
15 bis 16 Jahre, als Hausbursche gesucht. Bäckerei
W. Große,
Goethestr. 7.

Junger Laufbursche
sofort gesucht.
W. Brückbardt,
Lessingstr. 11.

Bäckerlehrling
f. sof. oder Ostern 1940 gesucht.
Bäckerei und Konditorei Große
Halle, Goethestr. 7.

Ein ordentl., ehrlicher Kraftfahrer
für Dieselfuhrpark gef. Fuhrgeschäft
Erich Habel,
Dieminger Straße F.

Garten
umgraben u. ausflechten.
Wilhelmstr. 33.

Verheirateter Melker
zu ca. 30 Stück Großvieh und 12 Stück Jungvieh zum mögl. bald. Antritt gef., gute Wohnung vorh. Angeb. mit Zeugnisabschriften zu richten an Frau Helene Rudloff,
Dommitzsch
über Könnern.

Bäckerei
sucht ungelernten Hilfsarbeiter ab. 18—20 J. alt.
Angeb. u. C. 1583 HN-Ulrichstr.

Tüchtiger Bäckergeselle
gesucht. (b
Bäckermeister
Walter Böhl,
Schillerstraße 23.

Kraftfahrer gesucht
für Kl. II u. III.
Ostermann,
Mansfelderstr. 29

Jüngerer Laufbursche
(Radfahrer) gef.
Jäntsch, Ludwig-Wuchererstr. 28.

Keine Originalzeugnisse
sind, den Bewerbung, stets nur Abschrift, beifügen. Für die Wiedererlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gew. übernehmen.
Hallische Nachrichten

Lehrling
für Ostern 1940 sucht Friseurmstr. Romann, Robert-Franz-Ring 16.

Ofensetzer, gel. Töpfer,
sofort gesucht.
Angeb. u. L. 1737 HN-Leipzigerstr. 1.

Gut eingeführte

Hamburger Vertreterfirma

mit Kontor, Lager, Personal u. Wagen sucht noch einige seriöse Fabriken der **Elektro- und Radiobranche zu vertreten.** Angebote unter H. G. 33 202 an Ala, Hamburg 1. (ha

Vertreter

welche bei der Industrie, einschließl. Betrieben, und Verbrauchern eingeführt sind, für **ein markenfreies**

Handwaschmittel

für größere Bezirke sofort gesucht. Recht ausführliche Bewerbungen unter T. 657 an HN-Ulrichstraße. (a

Suche für sofort eventl. später

jungen Drogisten

Ferner für 1. 4. 1940 oder früher

einen Lehrling

Rathaus-Drogerie,
Walter Riederich, Ammendorf,
Hindenburgstr. 2. Fernruf 470.

Wir suchen sofort zu kaufen:

3 Baubuden
5×10 Meter oder kleiner,

1 kleine Baubude
geeignet als Büro, und

einen Bauwagen
Angebote erbeten an (a

Leitungsbau Wolfen
Bezirk Halle.

Tüchtige Schneider
stellt ein (f
Honschel, Königstraße 5.

Jüngerer, tüchtiger

Kraftwagenführer

für Dreirad-Lieferwagen aushilfsweise sofort **gesucht.** Guter Fahrer und Wagenpfleger, sowie gute Umgangsformen und unbedingte Zuverlässigkeit sind erforderlich. Angeb. unter D. 1604 an HN-Ulrichstraße. (i

Wir suchen

1 Fahrer u. 1 Beifahrer

für unseren Geschäftswagen.
Meldung (e
Vereinigte Färberei,
Betrieb Ammendorf,
Eisenbahnstraße 2.

Kräftige

Lagerarbeiter

stellt ein
Häuteverwertung, Halle,
Reiderburger Straße 1. (

Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen

tücht. Arbeiter

(Radfahrer). Vorzustellen täglich von 12—19 Uhr.
Karius & Kahle,
Automobilzubehör-Großhandlg.,
Germarstraße 2. (h

Kaufmannslehrling

von Elektro- u. Rundfunk-Großhandlg. zu Ostern gesucht. Gewünscht Mittelschul-Reifezeugn. od. O II-Reife. Handschriftl. Bewerbg. m. Abschr. d. letzt. Schulzeugn. u. G. 263 an Ala.-Verm. Dankhoff, Schwetschkestr. 2. (

Hied der Nachtigall quoll aus den Büschen und war nun wie eine volle Welle, die ohne Hemmung hinfließt. Sie stand lauschend hingegeben, und wie sie sich überschütten ließ, war sie vorgebeugt und wunderte und fürchtete sich nicht, als plötzlich Witthoeft zu ihr getreten war. Er trug das Rauschen des Wassers an sich und in seiner Stimme — so war ihr, als er sie bei den Händen hielt und zu sich zog.

„Agathe — ich wartete und bin nicht müde geworden. Da hat kommen müssen, Deern —" Das strömte über sie hin und machte ihren Willen tot.

„Wohl — müssen, Bauer — du!"

War das ihr Wort? Und war noch das Wasser, das Lied des Vogels?

Sie erwachte in seinen Armen, die sie hielten und nicht lassen wollten. Als sähe sie einen Abgrund, riß sie sich los, lief durch die Saat, mitten durch die Saat wie ein fliehendes Wild, lief weiter, erreichte veratmend den Hof, eilte in ihre Kammer, sank hin, lag versunken — sie konnte nicht weinen und denken und schlief erst ein, als am Morgen Blitz und Donner niederfielen.

9. Kapitel

Fahrbereit hielt der Zweirädwagen vor der Mühle. Der junge Müller hatte den letzten Strang ins Pferdekummet und wartete auf den Vater. Wenn er endlich kommen wollte! Je eher die Sache auf dem Witthof abgetan war, desto besser. Es war keine Kleinigkeit, dieser Besuch bei der kranken Anna — es stand mehr hinter ihm als ein bloßes Ansprechen. Wäre erst alles überstanden! Leicht war es doch übereilig gehandelt, daß man sich mit dem Schneidmüller schon so schnell eingelassen, der trieb nun wie die Holzschläger den Kerl, und die schwarze Drutta — gewiß, ja, ein Warten gab's da nicht, die zog lieber heute als morgen zu, und gesund war sie auch wie ein Sommerapfel im Laub! Was indes mit Anna würde — wer konnte es wissen? War alles anders gedacht, als er bei ihr zuprach, und sie war ihm liebgewesen in ihrer stillen Tüchtigkeit und verläßlichen Art, war's immer noch, daß er's sich nur gestand! Aber wo alles den Lauf genommen hatte, wer wollt's ihnen auf der Mühle verargen, daß sie festen Weg suchten — vielleicht Anna selbst am wenigsten. Wenn er an das Fest in Einhausen dachte, wo sie so anders gewesen, fast mochte er glauben, sie wäre's nicht allzu schwer nehmen, aber wer konnte sich bei jungen Deernen aus?

Endlich kam der Vater auf der Deele an. Hart hinter ihm, am Stock gestelzt, die Möhne. Sie hielt drohend die Zeugfürste in der Linken hoch, mit der sie den Alten über den breiten Rücken fahren wollte. Er entwich ihr behend, und sie keuchte:

„So kommt Ihr mir nicht aus dem Haus, Müllervater! Es soll nicht die halbe Welt glauben, daß Ihr auch am heiligen Sonntag Mehl vermultert, ich leid's nicht, und wenn's auch bloß auf den schwarzen Hof geht, wo sie's mit Hexenwerk und auch sonst treiben, ich leid's nicht, und anletzt bleibt's immer an mir hängen."

„Fürcht' hängt's noch an mir", grinste er im Weiterhüpfen, „und da bleibt's auch! Ein bißchen Weißes kann nicht schaden auf dieser Fahrt."

„Ich merk's wohl, Müllervater, Ihr möchtet am liebsten daheim bleiben und wieder alles schlüren lassen und warten, bis es der Witthofbeern gefällig ist. Und ich altes Mensch sitz hier drin wie das Kalb im Korb und verkommne. Dabei ging noch gestern das Rad: Drutta, Drutta, Drutta — was soll man zu solchem Mahlen sagen? Steh endlich still, Müllervater!"

Wirklich, er stand und hielt ihr in lächerlicher Willigkeit seine Rückseite hin, deren Reinigung sie umständlich vornahm.

„Meine Bahn", keuchte sie bei der Arbeit, „macht reine Bahn auch auf dem Witthofe, Müllervater und sohn! Ihr wißt gut genug, ich hab' nichts gegen die Anna, wenn schon ihr Warten nicht gehörig war — aber was um sie ist! Ich hab's immer gesagt, wahrt euch! Wo der Leibhaftige selber Hausung hat, der Schwarze, wird leicht alles mit schmutzig und schwarz. Ist's nicht so gekommen mit dem Bauer, und heißt's nicht, daß er sich die hergelaufene Schankmagd ins Haus geholt, wo sein Weib lebt? Reine Bahn sag ich, Müllervater!"

„Laß leicht lachen, sagte das Huhn zum Hahn, du brauchst die Eier nicht zu legen." Das Lächeln des Alten war bedrückt.

„Ei was, Müllervater! Wer sich hinter die Schweine vermietet hat, muß sie auch hüten! Greift in die Speichen! Und für umsonst ist die Fahrt ja nicht — erstens kann und will die Anna nicht anders, zweitens sieht ich zu Michaelis ab und treibs, was die Drutta ist, die bringt einen ordentlichen Brautkoffer ein. Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu!"

„Bloß, daß hie man alle Uhlen fliegt", sagte er, schnäuzte sich mit mächtigen Trompetenstößen und stellte sich an, das Ergebnis fortzuparieren. Aus Furcht vor solcher Mitgift entwich die Alte hinter der Bannemühle. Der Müller aber stieg zu seinem Sohn, der mit unfrohem Gesicht auf dem Kutscherbock saß und gleich den Gaul traben ließ.

Der sonst so heitere Glanz ihrer Gesichter war wie weggewischt. Klein und still hockten beide da.

„Daß das Zwippeln mit der Peitsche", fuhr der Alte nach einer Weile den Jungen an. „Braucht es dem Tier nicht gelten lassen, was dir zusteht. Du hättest dich recht stellen sollen bei der Witthofbeern von Anfang an, da wär's nicht so weit gekommen — zu unserer Zeit war's anders. Wenn wir eine Deern um den Hals nahmen, da lief sie uns nicht mehr fort, sag ich dir, Junge. Da hatten wir sie mit Haut und Haaren. Ich möchte bloß wissen, wie du's angefangen hast, daß sie dich so auf's Warten setzen konnte — je wohl, mit dem Gelangbuch in der Brusttasche ist da nichts zu machen, da muß schon das Herz offen kreuzliegen!"

„Mit Gewalt war's bei der Anna nicht zu schaffen", knurrte der Junge und zwickte den Gaul leise.

„Na ja, du wirst es hoffentlich bei der Drutta besser anfassen — und wenn du's nicht tust, wird sie's selber besorgen! Ich sehe sie dafür an, daß sie dich an die Deichsel spannt und lenkt, wohin sie will."

„Bis jetzt hast das Lenken du mit dem Holzschuel, der besorgt!"

Der Gaul stieg unter dem neuen Peitschenstrich hoch.

„Her die Leine und Schnacke", der Alte entriß dem Jungen das Fuhrzeug und drückte ihn hinter sich auf den Sitz. Recht war's schon, was der knurrte — aber im Anfang war's ihm nur eine dumme Lüge gewesen, die Sache in Eile zu bringen — bis dann der Schneidmüller sich hinter sie gesetzt und mit vollen Backen ins Feuer geblasen hatte . . . Und die Deern selbst erst! Jetzt war's wohl nicht mehr anzubasen. Eigentlich ganz war ihm der Holzschneider als Brautvater nicht nach der Mütze — er wußte noch, wie er als hergekommener Knecht auf der Holzmühle gedient und sich dort ins Erbe gesetzt hatte.

„Hüh Brauner, weiß der Teufel, was der für eine Gangart hat", schimpfte er laut.

„Dein Peitschenzwippeln tut's, du kannst es nun selber nicht lassen", gab's ihm der Junge mit Schadenfreude zurück.

So fuhren sie ihn, die sonst so Sorglosen, und schlugen um sich, wie stiegengeäußte Rinder vor dem Gewitter.

Vorm Grünen Baum, einem Wegwirtshaus am Wasser, wurden sie durch eine lachend laute Stimme aus ihrer Unlust aufgeweckt. Es war der Holzschneider, der mit rotem Gesicht am Tisch vor der Tür saß, aus einem Buddel Alten Klaren eingoß und ihnen zuwinkte:

„He, da, die Verwandtschaft auf Sonntagnachmittagsfahrt, schöner kann's nicht kommen! Bindet den Gaul zu meinem da und gönnt euch ein Ausruhen."

Ehe sich's Vater und Sohn recht versahen, hatte er das Tier schon an den Trog gebunden — gerade unlieb war ihnen in ihrer Stimmung ein Trunk nicht, gestand sich jeder heimlich.

Schwamm-Gummi Matten Dichtungen Gummi-Biedermann

Schöne TAPETEN von SOMMER Leipziger Straße 3a

Tücht. Hilfsarbeiter als Hilfe für den Zuschneider u. jüngeren Arbeitsbereich sucht Fritz Junghanns, Büromöbelfabrik, Halle (Saale), Henriettenstraße 4. (h)

Zuverlässiger **Fabrikwächter** für die Nacht gesucht. Schriftliche Angebote unter T. 197 an HN-Ulrichstraße. (h)

Ein Automechaniker (perfekter Motoren-Fachmann) für sofort.

Dreher-Lehrlinge für Ostern gesucht.

Hall. Zylinder- u. Kurbelwellen-Schleiferei Halle, Kronderfer Straße 7a.

Wir suchen zum 1. 4. 1940 **2 kaufmännisch. Lehrlinge** zur Ausbildung als Verkäufer in unseren Ladengeschäften. Erwünscht ist abgeschlossene Schulbildung mit guten Zensuren. Peitel & Broskowski Kom.-Ges. Am Leipziger Turm. (h)

Großhandlung sucht zum sofort. Eintritt oder per 1. April 1940 **zwei Lehrlinge** mit guter Schulbildung. Vorzustellen täglich von 18—19 Uhr. Karius & Kahle, Automobilzubehör-Großhandlg., Germarstraße 2. (h)

Destillateur-Lehrling Ostern 1940 von Fabrikbetrieb in Halle gesucht. Angebote unter J. 265 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (h)

Kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen für sofort oder Ostern 1940 gesucht. Bewerbungen an Fischer & Röhle Krausenstraße 6. (h)

Techn. Zeichnerlehrling sofort oder später stellt ein Otto Fleischer, Zentralheizungen, Hindenburgstraße 45. (h)

Kaufm. Lehrling für unsere Kohlen- u. Baustoff-Groß- und Platzhandlung zum 1. 4. 1940 gesucht. Schriftliche Bewerbungen an (h) Glückauf-Kohlenkontor, Verlängerte Königstraße 1, Alter Thüringer Bahnhof.

Lehrling mit guter Schulbildung für technische Großhandlung für Ostern gesucht. Angr ore unter E. 1640 an HN-Ulrichstraße. (h)

Offene Stellen
Weibliche

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **mehrere Frauen** für leichtere Maschinenarbeit (Gewindeschneidmaschine) u. für leich. ere Versandarbeiten. Zu melden in der Zeit zwischen 7—16 Uhr, Sonnabends 7—13 Uhr bei Hallesche Röhrenwerke, Aktiengesellsch., Halle a. S., Böllberger Weg 85.

Wir suchen zum baldigen Antritt jüngere, tüchtige **Stenotypistinnen und Kontoristinnen** für unsere kaufmännischen Büros. Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die BUNA-WERKE Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Personalbüro für Angestellte. Schkopau über Merseburg.

Kaufm. Lehrling (weibl.), mögl. pflichtjahr- u. berufsschulfrei, zum 1. 12. evtl. später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter L. 1755 an HN-Leipziger Straße. (h)

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, für 4 Personen-Haushalt zum 1. 12. oder später gesucht. Kinderschwester und Waschfrau vorhanden. (h) Bergwerksdirektor Heinemann, Am Kirchtor 8. Telephon 318 48.

Älteres Mädchen zuverlässig, selbständ., 1½jähr. Kind, sofort gesucht. Große Märkerstr. 13. Rauc. Sonntags von 2 Uhr an zu Hause u. an Wochent. Steintor 12.

Saub., ehrliche Aufwartung täglich für ½—¾ Tag gesucht. Vorzustellen am Montag v. 12½ bis 13½ und abends ab 18 Uhr. Frau Leonore Hörnig, Waisenhausring 16, Eingang Gaststätte Haus Broskowski. (h)

Hausmädchen für sofort gesucht. Café Bauer, Große Steinstraße 74. (h)

Straßenbahn stellt noch **Schaffnerinnen** im Alter von 25—45 Jahren ein. Halle, den 16. 11. 1939. Werke der Stadt Halle, A. G.

Mädchen (Stütze), besonders zuverlässig u. gewissenhaft, zum 1. 12. 1939 oder später gesucht. (h) Dr. Teusloff, Dölau bei Halle, Waldstraße 17 (neben dem Luftwaffenlazarett).

Suche für sofort oder später **2 Küchenmädchen** Gasthaus Grüne Tanne Mansfelder Straße 58. (h)

Hausmädchen, zuverlässig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in Privathaushalt zum 1. 12. gesucht. Angebote unter T. 477 an HN-Ulrichstraße. (h)

Lehrmädchen für technisches Büro sofort gesucht. Angebote unter T. 9977 an HN-Ulrichstraße. (h)

Zuverlässige Hausgehilfin für guten Haushalt gesucht. Angebote an Oberbürgermeister Dr. Jungermann, Weißenfels, Holländer Str. 16. Tel. 2980. (a)

Jüngere **Kontoristin** für Buchhaltung zum Antritt 1. 12. oder später gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften erbeten an Paul Schreck K.-G. Halle (Saale), Delitzscher Straße 65. (h)

Wir stellen am 1. 4. 1940 **1 weibl. Lehrling** ein. Handgeschriebene Bewerbungen an General-Agentur Martin Bock Halle, Hindenburgstraße 41.

Großhandelsfirma sucht zum 1. April 1940 **kaufm. Lehrling** (weiblich), mit guter Schulbildg., gewissenhafte Ausbildung. Angebote mit Zeugnisabschriften unter V. 1579 an HN-Ulrichstraße. *

1 weibl. und 1 männlicher **kaufm. Lehrling** zum 1. April od. früher gesucht. Ausbildung im Büro meiner drei Abteilungen: Fabrikbetrieb Groß- und Kleinhandel, Einstellungs-Genehmigung vorhanden. 1 Hofarbeiter zuverlässig und fleißig, für Dauerstellung sofort gesucht. Max Krug Halle a. S., Mansfelder Straße 58.

Als Sprechstundenhilfe wird ein Fräulein f. Zahnpraxis ges. f. sof. oder später, mit guter Handschrift, auch ohne Vorkenntnisse. Selbstgeschr. Angeb. unt. T. 77 an HN-Ulrichstraße.

Stenotypistin oder Kontoristin perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter J. 1509 an HN-Ulrichstraße. (h)

Größeres Unternehmen sucht per sofort **weibliche Kraft** für leichteren Arbeit an Vervielfältigungsmaschinen. Angebote unter T. 537 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h)

Tüchtige, perfekte **Stenotypistin** für baldigen Antritt in Dauerstellung gesucht. (h) Körner & Co Reise- und Versandbuchhandlg., Kirchnerstraße 21.

Suche für sofort oder später **Stubenmädchen** mit Kenntnissen im Plätten und Ausbessern, und per 15. 12. oder später tüchtiges, sauberes **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen. Angebote mit Lichtbild, Zeugn.-Abschr. an Frau E. Neubürger, (a) Rittergut Großwitz, Torgau-Land.

Erfahrene Köchin oder Stütze für Privatklinik in Merseburg (Küche für etwa 20 Personen) für baldigen Antritt gesucht. Angeb. an Oberbürgermeister unt. T. 257 an HN-Ulrichstr. (a)

Vertreterin gef. für Wäscheartikel, unentb. f. Dame, hoher Verdienst, sofort bar. Gefl. Angeb. unt. T. 9757 HN-Ulrichstraße. (h)

Hausgehilfin zuverlässig und faub. zum 1. 12. gesucht (Hilfe vorhanden). (h) Restaurant zum Russischen Bad, Steinweg 29a.

2 Kantinengehilfinnen zum 1. Dezbr. gesucht. Angebote Offz.-Heim, Adolf-Hitler-Lager (a) bei Zitterdorf.

Zeitschriften-Botin m. Rad, für halbe Tage gesucht. (h) Günther, Hindenburgstr. 1.

Arbeitsmädchen flott ein (h) Wäschereiet Undine, Weckelstraße 7.

Sauberes Waschmädchen gesucht (h) Wilhelm Urauell, Barfüßerstr. 20.

Ausbesserin ges. Nähe Steinstr. Angeb. unter A. 1541 HN-Ulrichstraße.

Zuverlässige, solide, wirtschaftsfähige Frau für gut., alt. kranken-losen Einzelhaushalt sof. gesucht. Angebote E. 1465 HN-Ulrichstr. *

Junges Mädchen zur häuslich. Arbeit für halbe oder ganze Tage ges. Hodl, Kl. Klausstraße 11, 11. *

Frau zum Näh. u. Ausbessern gesucht in oder außer d. Hause. Hodl, Kl. Klausstraße 11, 11. *

Älteres Alleinmädch. f. Beamtenhaushalt bei dem Landgericht, Gart. u. Kleinvieh. Voller Familienanschluß. Angebote K. 1450 HN-Ulrichstr. (h)

Ehrliches, junges Mädchen mit Kochkenntnis, für 4 Tage ges. * Frau Rud. Wittner, Gestüt, 68, I. Gt.

Hausgehilfin zuverlässig und kinderlieb, für gepflegt. Haushalt sofort oder später nach Berlin ges. Vorzustellen Kirchbergweg 20, Tel. 353 53. *

Anständiges Mädchen f. Geschäftshaushalt gesucht. (h) Herm. Günther, Delitzscherstr. 19.

Älteres, kinderliebes Stubenmädchen, perfekt im Servieren, Kochen, Nähen u. Plätten, für sof. od. spät. gesucht. Frau (h) Dr. Studmann, Händelstr. 22. Tel. 334 30.

Tüchtige Stenotypistin sofort oder 1. 12. 1939 gesucht. (h) Dr. Stolp, Rechtsanwalt, Salzgrafenstr. 3.

Welche Frau w. Herrn Wäsche ausbessern und zweimal vormitt. Aufwartg. übernehmen? Angeb. C. 1563 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Mädchen, 16—18 Jahre, als Verkaufshilfe für Kolonialwarenhandlg. bei freier Station per sof. gesucht. Angebote H. 1528 HN-Ulrichstraße. (h)

Hausschneiderin, tadell. arbeitend, f. ca. 8—12 Tage ges. Nietleben-Gartenstadt, Gustloffstraße 7.

Mädchen für Haushalt u. Geschäft gesucht. Nicolai, Dölau. *

Tranzbinden. Wer bitte zum Totenfest? Angebote H. 1608 HN-Ulrichstr.

Jüngere, zuverläss., saubere Aufwartung ges. Hermannstr. 25, I. rechts. *

Aufwartung für freitags gesucht. Vorzustell. Sonntag 10—12 Uhr. Siegmund, Friedrichstr. 34.

Aufwartefrau sucht für einige Nachmittage Frau Dr. Peterle, Universitätsstr. 1.

Jüngere Aufwartung zwei- bis dreimal wöchentl. nachmittags ges. Vorstellen bei Gerterer, Cecilienstr. 6.

Aufwartung für täglich 2—3 Stunden gesucht. Bäckerei Teltins, Halle (Saale), Teffaserstr. 15.

Aufwartung (Mädch. od. Frau), lauber u. fleißig, f. sof. od. Mdn. Merseburgerstr. 14.

Anfängerin oder lernende Kontoristin sofort gesucht. * Ang. unt. T. 337 HN-Ulrichstr.

Hausgehilfin wegen Verheirat. der jetzigen, zum 1. Dez. od. später gesucht. Frau Hildegard Stein, Lindenstraße 67.

Stenotypistin, flotte Maschinenschreiberin, nicht unter 18 Jahren, mögl. für sofort gesucht. Leipziger Versin Barmenia, Bez.-Dir. Halle (S.), Universitätsstr. Ring 6. *

Tüchtiges, sauberes Mädchen in landwirtschaftlichen Haushalt z. 1. 12. zu gesucht. Frau Helene Rudloff, Gutsverwalter, über Könnern.

Hausmädchen in Landwirtschaft gesucht. Bennemann, Plötz über Halle.

Bürohilfe täglich einige Stunden gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote T. 677 HN-Ulrichstr. (h)

Hausangestellte, fleißig u. ehrlich, für sof. oder später gesucht. Angebote, Idlindstr. 1.

Jg. Mädchen, fleißig, ehrl., für Haushalt u. Geschäft gesucht. Jänisch, Ludwig-Wucherer-Str. 28.

Tüchtige Hausgehilfin, nicht unter 17 J., welche schon in Haushalt, für war und mit Kindern vertraut ist, zum 1. Dez. oder später gesucht. Frau G. Bendix, Burgstraße 35.

Pflichtjahrmädel oder Aufwartung sucht Bloch, Steinstr. 14, I. Ulrichstraße.

Techn. Kaufmann 27 J., in ungekünd. Stellung, seit 10 J. im Außendienst, gute Verbind. zur Industrie u. Landwirtschaft, eig. Personenwagen, sucht Zusatzbeschäftigung evtl. Veränderung. Ja. Zeugnisse. Angebote erbet. unt. E. 1595 an HN-Ulrichstraße. *

Anfangsstelle im Büro sucht junges Mädchen. Angebote B. 1642 HN-Ulrichstr.

Besorgen Sie Ihre Einkäufe nur bei unseren Anzeigenkunden!

Verschiedenes

Pfiff, Waschmittel für Seidenjeder in Großwirtschaft, und Betrieben. 10 kg Mk. 8.50, 25 kg Mk. 20.—. W. Moosdorf, Chem. Fbr., Leipzig S 3, Brandvorwerkstraße 52.

Stellen-Gesuche Weibliche

Jung. Mädel tücht. Beschäftig. im Büro od. Geschäft als Schreibtiftin, mögl. a. Lager. A. 1361 HN-Ulrichstraße. *

Nehme Heimarbeit, wie Büro- oder Näharbeiten an. Angebote V. 1419 HN-Ulrichstr. *

2 junge Mädels, 16 und 18 Jahre, suchen zum 1. 12. Stell. im Haushalt. Angebote H. 1568 HN-Ulrichstr. *

Geübte Ausbeserin sucht Beschäftig. Angebote B. 1462 HN-Ulrichstr. *

Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, Stelle als Sprechstund.-Hilfe, war bisher bei Chirurg tätig. Angebote N. 1413 HN-Ulrichstr.

Junge Frau mit 4jähr. Kind, sucht Beschäftig., gleich welch. Art. Angebote B. 1536 HN-Ulrichstr. *

Junge Verkäuferin (Damenbekleidg.) sucht Stelle, auch außerhalb der Branche. Angeb. unt. M. 1532 HN-Ulrichstraße. *

Wirtschafterin, Mitte 50, sucht Stellung bei alleinst. Herrn. Angebote U. 1558 HN-Ulrichstraße. *

Junge Frau sucht Stellung im Büro, gute Stenographie- und Schreibmaschinenkenntnisse, Zeugnisse vorhanden. Angebote K. 1540 HN-Ulrichstr. *

Junge Frau sucht Beschäftigung als Schreibmaschinenschr. Ang. St. 2229 HN-Steintor. (h)

Stenotypistin (Anfängerin) sucht sof. Stelle. Angebote V. 1598 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 16jährig, sucht Pflichtjahrstelle, kann zu Hause schlafen. Angebote T. 1375 HN-Ulrichstraße. *

Älteres Fräulein sucht Stellg., auch in frauenl. Haushalt. Ang. J. 1609 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Männliche

Kraftfahrer, führersch. II u. III, 15 J. Fahrpraxis, sucht sof. Stellung. Angeb. unt. S. 1596 HN-Ulrichstraße.

Behörden, Industrie und Firmen. Intelligenter, erfahrener Mann, in best. Jahren, d. rechtschreiben u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift, der rufsmäßig, pünktlich, gewissenhaft, bulgarisch, u. slowak. lich, nur in Wort und Schrift, sucht Vertrauensstellg., auch als Reisender oder Vertreter. Angebote unter U. 1478 HN-Ulrichstraße. *

Pförtner, Bez. od. ähnliche leichte Beschäftigung, Umsatzgeb. St. 2221 HN-Steintor. *

Mädchen, 17 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Angeb. an d. HN-Ulrichstraße in Landsberg, Bez. Halle. *

Gastwirt übernimmt Vertretung, Bücherl., Vertrauensposten, Angebote T. 1374 HN-Ulrichstraße. *

Büroangestellter, pensioniert, aber sehr rüstig, sucht geeigne. Beschäftigung. Angebote A. 1661 HN-Ulrichstr.

Herr, 50 Jahre, bis jetzt selbständ. (handelsgeschäft) sucht Beschäftig. in annehmbarer Stellung, oder Vertretung. Angebote unt. J. 1649 HN-Ulrichstraße. *

Unterricht und Erziehung

ENGLISCH Französisch. L. W. Mueller, Friedrichstr. 11a. Zul. Ausbld.-Frax. Maschinenschreiben Kurzschr. Buchf. Genge Friedrichstr. 52

Bilanzlehre. Wer erteilt Unterricht? Angebote J. 1469 HN-Ulrichstraße. *

Klavier-, V ioline-, Akkordeon-, Mandoline-, Einzel- und Gruppen-Unterricht. Kurt Donner, Otto-Küttner-Straße 7b

Junges Mädchen zur Nachhilfe in Mathe, für Obertertia geb., mögl. Nähe Riebeckplatz. Angebote A. 1561 HN-Ulrichstr. *

Privat-Unterricht f. Damenschneiderei an el. Garderobe 1. Tag. u. Abends Frau E. Ebert Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, L. Nähe Friedrichpl.

Maschinenschreiben Kurzschrift, Buchführung Beginn jederzeit Walter Bonner Beesener Str. 1, II Fernsprech. 35724

Englisch, Italienisch, Deutsch, Kurzschrift Unterricht und Nachhilfe. Angebote unter D. 1644 HN-Ulrichstraße. (h)

Tanzschule R. A. Hesse Halle-Saale, Mühlweg 43 — Ruf 35766 Zu den jetzt beginnenden neuen Kursen werden weitere Anmeldungen angenommen. Einzelstunden — Eigene Unterrichtsräume!

Neumanns Tanzschule Gegründet 1880 — Ruf 21614 Mein großer Winterkursus im neuen Gesellschaftstanz beginnt am Sonntag, dem 19. November, 17 Uhr, Hotel Rotes Roß, großer Saal. Gefl. Anmeld. erb. P. Freyer, Tanzlehrer, Torferplatz 8, part., am Leipz. Turm. Einzel-Unterricht zu jed. Tageszeit.

Tanzschule Eichelmann Friedrichstr. 65, gegenüb. Stadttheat., Ruf 211 25 Einzel-Unterricht und kleine Zirkel zu jeder Tageszeit in eigenen Räumen. Gemeinschaftskursus beg. endgültig 23. 11.

Dünge mit Humusdünger „Fihumin" (org.) aus Fischabpreßbrühe und Torf. 50 kg Fihumindünger 12.50 RM. inkl. Sack. 5 kg Fihumindünger 1.50 RM. in Tüte 50 kg Fischhumusmist 4.50 RM. inkl. Sack ab Lager Halle. - Vertreter gesucht. Mitteldeutscher Trebervertrieb u. Düngemittel-Großhandlung E. Mohs, Halle (Saale) Fernsprecher 280 76

Ich bitte meine werte Kundschaft, davon Kenntnis zu nehmen, daß ich für die Zeit vom 18. November bis 30. November meinen Betrieb für den Publikumsverkehr geschlossen halte. Eventuelle Aufträge bitte ich schriftlich zu erteilen. (h) Margarete Wolff Großhandlung, Franckestraße 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193911182/fragment/page=0015